

Vöna

Lebenswandel

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Die Geschichte des Regulus Black... und der "wahre" Grund, warum er sich schließlich doch für die gute Seite entschieden hat...

Auszug:

Bahnhof King's Cross

Bahnsteig 9 ¾

1. September

Ein Jahr zuvor...

Regulus blickte die schnaufende, rote Dampflokomotive an, die ihn nun ein letztes Mal nach Hogwarts bringen sollte. Sein letztes Jahr in Hogwarts... Mann, war die Zeit schnell vergangen!

Von seinen Eltern hatte er sich bereits zu Hause verabschiedet, denn er war endlich 17 und durfte zum Bahnsteig 9 ¾ apparieren. Besser so, dann musste er wenigstens nicht durch den Muggelbahnhof laufen, um zum Übergang am Gleis zu kommen. Und seinen Eltern hatte er diesen Anblick der Muggel auch ersparen können. Er verzog angewidert das Gesicht. Muggel...

Vorwort

Meine erste LANGE FF ist endlich fertig!! Ich hoffe, sie gefällt euch und ihr lest sie gerne! Sie ist zwar nicht ganz so lustig, wie mein Ohneshot ("Das Wunder des Lebens"), aber es lohnt sich trotzdem!

Ach ja... alle Figuren gehören natürlich der wunderbaren JKR (außer die, die ich selbst erfunden habe, die sind MEINE!!!!), ich verdiene kein Geld mit dieser FF und eventuelle Ähnlichkeiten mit anderen FFs waren nie meine Absicht! ;-)

Freue mich schon sehr auf Kommiss!

Spart niemals an Kritik! ;-)

Und nun... viel Spaß!!!

Meine FFs:

Briefe eines Fremden PW anfordern per PN! Ich beiße nicht! ;)

Das Wunder des Lebens

Lebenswandel

Momente

Vönas Songfics

Kissed the girl

Only one question

Wo Licht und Schatten sich vereinen

Mein Thread:

Vönas FFs

Inhaltsverzeichnis

1. 1. Kapitel (sorry, bei Kapitelnamen bin ich fantasielos)
2. 2. Kapitel
3. 3. Kapitel
4. 4. Kapitel
5. 5. Kapitel
6. 6. Kapitel
7. 7. Kapitel
8. 8. Kapitel
9. 9. Kapitel
10. 10. Kapitel
11. 11. Kapitel
12. 12. Kapitel
13. 13. Kapitel
14. 14. Kapitel
15. 15. Kapitel
16. 16. Kapitel
17. 17. Kapitel
18. 18. Kapitel
19. 19. Kapitel
20. 20. Kapitel
21. 21. Kapitel
22. 22. Kapitel
23. 23. Kapitel
24. 24. Kapitel
25. 25. Kapitel
26. Epilog
27. Songfic zu "Lebenswandel"
28. Der Brief

1. Kapitel (sorry, bei Kapitelnamen bin ich fantasielos)

1. Kapitel

Mit klopfendem Herzen erschien Regulus Black auf einem Felsen. Die Nacht war sternenklar und kühl, der Wind zerzaute ihm sein schwarzes Haar und schnitt ihm scharf ins Gesicht. Er fröstelte, was allerdings nicht nur am Wetter lag. Neben ihm apparierte fast gleichzeitig ein Hauself und sah sich ängstlich um.

Das Meer lag schwarz und bedrohlich unter ihm. Es dröhnte in Regulus' Kopf, als das Meer zu einer weiteren Welle ausgeholt hatte und sie donnernd gegen die Felsen schlug. Der Vollmond spiegelte sich im Wasser und er schritt langsam auf den Rand der Klippe zu. Er starrte in die Tiefe... um ihn herum war nur das tiefe, endlose Meer.

„Kreacher, wo ist sie?“, fragte er den Hauself. Dieser zeigte mit zitternden Händen nach unten. Plötzlich entdeckte er sie. Die Höhle... Voldemorts Höhle... Die Höhle befand sich in der Tiefe, ungefähr 500 Meter westlich von dem Felsen auf denen sie standen und war kaum zu erkennen. Nur ein Spalt.

„Komm, Kreacher!“

Schnell verstaute er seinen Zauberstab tief in seinem Umhang, um ihn nicht zu verlieren, holte tief Luft und sprang einfach in das eiskalte, graue Wasser des Meeres. Er keuchte als das Wasser seine Kleider durchdrang und auf seine Haut traf. Als er auftauchte zog er scharf die Luft ein und schwamm los. Innerhalb weniger Minuten waren seine Hände und Füße taub vor Kälte und es fühlte sich an, als ob tausende Nadeln in seine Haut drangen, doch er schwamm weiter. Kreacher immer dicht hinter ihm. Die Strömung war stark und er musste darauf achten, dass sie ihn nicht gegen die Felsen drückte. Grade als er dachte, er würde es nicht schaffen, stießen seine Füße endlich auf Grund und er zog sich mit letzter Kraft auf den Felsvorsprung vor dem Höhleneingang, wo er zitternd vor Kälte und Anstrengung zusammenbrach. Trotzdem half er auch Kreacher aus dem Wasser.

Mit bebenden Händen zog er seinen Zauberstab aus der Umhangtasche und richtete ihn erst auf Kreacher, dann auf sich selbst. Er brauchte mehrere Anläufe um endlich den Zauberspruch auszusprechen, der sie trocknen sollte, da seine Hände so stark zitterten, dass er den Zauberstab nicht ruhig halten konnte. Warm und trocken blieben sie noch ein paar Augenblicke sitzen um ihre Kräfte zu sammeln, dann erhob Regulus sich und sah sich genauer um.

„Lumos“, flüsterte er und die Spitze seines Zauberstabs flammte auf. Der Eingang war klein und schmal und Regulus musste sich ducken, als er Schritt für Schritt immer tiefer in die Höhle eindrang. Nach ungefähr 50 Metern gelangte er in eine Art Halle und richtete sich wieder auf. Er leuchtete nach oben, doch hier im Innern der Höhle war die Decke so hoch, dass er sie nicht mehr sehen konnte. Er ließ den Lichtstrahl weiter über die Wände wandern. Kein Zweifel, dieser Ort hatte etwas magisches an sich. Er konnte die Magie gradezu *spüren*. Als würde sie von ihm abprallen und an die Höhlenwände zurückgeworfen. Die Luft vibrierte förmlich. Er suchte weiterhin die Wände ab.

„Kreacher, weißt du wo der Eingang ist?“, wieder zeigte der Elf mit bebenden Händen auf eine Felswand.

„Dort ist er reingegangen, Sir Regulus. Und Kreacher ist ihm gefolgt, wie sie gesagt haben.“ Regulus hasste sich immer noch dafür, dass er zugelassen hatte, dass der Dunkle Lord Kreacher mitnahm. Er selbst hatte es ihm auch noch vorgeschlagen!

Regulus nahm seinen Zauberstab zwischen die Zähne um weiterhin genügend Licht zu haben und berührte die Höhlenwand mit seinen Fingerspitzen.

„Wie komme ich rein?“

„Kreacher weiß es nicht, Sir. Er hat weggesehen, als der Dunkle Lord das Tor geöffnet hat. Kreacher hatte solche Angst ohne Sir Regulus. Es tut Kreacher sooooo Leid.“, sagte der Hauself mit schluchzender Stimme.

„Es muss dir nicht Leid tun, Kreacher. Ist schon ok.“

Der Fels fühlte sich rau, nass und kalt an, doch fest und unnachgiebig. Er tastete jeden Zentimeter der Wände ab, den er erreichen konnte, probierte mehrere Zauber, Beschwörungen und Sprachen aus, doch nichts geschah.

Ob es möglich war, dass... Er probierte das letzte Mittel aus, das ihm einfiel. Mit geschlossenen Augen drehte er sich um und sprach auf Parsel. Er hatte lange kein Parsel mehr gesprochen und die Worte fielen ihm

schwer. Die Schlangensprache... Wie stolz er einst gewesen war, dass er sie beherrschte wie Salazar Slytherin und der Dunkle Lord. So lange her... Nach ein paar Sätzen öffnete er erwartungsvoll die Augen. Der Fels sah genau so aus wie vorher.

Er fluchte und raufte sich vor lauter Verzweiflung die Haare. Er konnte doch nicht so kurz vor dem Ziel scheitern! Er durfte nicht aufgeben!

Schließlich setzte er sich auf eine Felskante, stützte den Kopf in seine Hände und schloss die Augen. „Denk nach“, ermahnte er sich. Als er die Augen öffnete und den Kopf hob fiel sein Blick auf seinen linken Unterarm. Das Dunkle Mal zeichnete sich rot auf seiner blassen Haut ab. Das Dunkle Mal, das sein Herr ihm vor so vielen Monaten in die Haut gebrannt hatte. Sein Herr? Nein! Damals, ja, aber nicht mehr heute! Nicht, nach dem was geschehen war. Nicht, nach dem er sein Leben zerstört hatte.

Wut kochte in ihm hoch. Eiskalte Wut, die ihm fast den Atem raubte. Auf ihn, seine Eltern, aber besonders auf sich selbst. Wie konnte er nur so dumm gewesen sein? Aber wie konnte er auch nicht? Er war so erzogen worden. Von jeher. Er war ein Reinblüter... Schon bei dem Gedanken an dieses Wort verzog er das Gesicht. Reines Blut... pah... Was war das schon? Für seine Eltern war es alles gewesen. Also auch für ihn. Aber er durfte nicht den Fehler nur bei ihnen suchen. Sein Bruder hatte schließlich auch nichts davon gehalten. Er war stark genug gewesen seinem Elternhaus mit all seinen Grundsätzen über Reinblüter und Muggelhass *frühzeitig* den Rücken zu kehren...

SIRIUS... Bei diesem Gedanken spürte er einen Schmerz in seinem Herzen... tief und endlos. Er schluckte schwer und schloss für einen Moment die Augen. Sirius... er hatte ihn für immer verloren. In den letzten Monaten hatte er immer und immer wieder versucht Kontakt mit ihm aufzunehmen, doch ohne Erfolg. Sirius wollte nichts mehr von ihm wissen. Regulus konnte es ihm noch nicht einmal übel nehmen, nach allem was geschehen war. Er war ein Todesser! Das schlimmste, was er Sirius antun konnte. Das wusste er heute. Doch hätte er ihm doch nur erklären können, was in den letzten Monaten geschehen war. Doch jeder Versuch dazu war von Sirius im Keim erstickt worden. Jeder seiner Patroni abgewiesen, seine Briefe kamen ungeöffnet zurück. Zu ihm apparieren oder das Flohnetzwerk benutzen konnte er nicht, denn er hatte keine Ahnung, wo Sirius lebte. Zuletzt hatte er über Dumbledore einen Brief zu James Potter geschickt, bevor er aufbrach. Sirius hatte James immer geliebt. Wie einen Bruder... Nein, vermutlich *mehr* als seinen eigenen Bruder. Vielleicht würde James Sirius dazu bewegen können, ihn zu lesen.

Regulus dachte darüber nach, wie unterschiedlich doch das Leben seines Bruders und seines verlaufen war, obwohl beide den gleichen Ursprung hatten. Sie stammten beide von einer der ältesten Zaubererfamilien in Großbritannien ab, hatten die gleichen Eltern und die gleiche Erziehung „genossen“, und doch waren sie so unterschiedlich wie Brüder nur sein konnten. Sirius war immer der Stärkere gewesen.

Regulus konnte sich noch an ein Gespräch erinnern, das er und Sirius in den Sommerferien vor seiner Einschulung in Hogwarts geführt hatten, als ihre Eltern Abends außer Haus waren.

Sirius hatte ihn in seinem Zimmer aufgesucht, was sehr selten vorkam, denn seit Sirius ein Gryffindor geworden war, dachte Regulus, sie hätten sich nicht mehr viel zu sagen. Seine Mutter und sein Vater hatten ihm schon deutlich gemacht, was nach dem „Versagen“ seines Bruders von ihm erwartet wurde und bisher hatte er sie nicht enttäuscht.

Sirius setzte sich zu ihm und sagte: „Bald ist es so weit, kleiner Bruder! Du kommst endlich auch nach Hogwarts. Hast du dir schon überlegt in welches Haus du möchtest?“

Regulus zog eine Augenbraue hoch.

„Entscheidet das nicht der Sprechende Hut?“, fragte er kalt.

Sirius lächelte und nickte: „Ja, eigentlich schon, aber es gibt Ausnahmen. Mich wollte er auch erst nach Slytherin schicken, aber...“

„Was??“, unterbrach ihn Regulus, „Du hättest ein Slytherin werden können und bist freiwillig in dieses „Muggelfreunde-Haus“ gezogen?“

Sirius wurde bleich, doch dann nahm sein Gesicht eine undurchdringliche Härte an. „Man hat immer eine Wahl im Leben...“

„Nein, hat man nicht. Nicht als wahrer Black. Ich werde den Ruf der Familie aufrecht erhalten und werde stolz sein, ein Slytherin zu werden.“

„Reg, hör mal...“

„Nein! Das Gespräch ist beendet! Verschwinde...! Blutsverräter!!“ Voller Abscheu blickte er auf seinen Bruder. Sirius hatte ihn wie versteinert angestarrt, dann genickt und wortlos das Zimmer verlassen.

Das war das letzte Mal, dass er Sirius in seinem Elternhaus gesehen hatte...

Regulus saß immer noch mit Kreacher in der Höhle am Meer und hatte bei diesen Erinnerungen auf seine Hände gestarrt. Nicht das erste Mal kam ihm der Gedanke, dass *er* der Grund war, warum Sirius nicht schon viel früher das Haus am Grimmauldplatz verlassen hatte. Er wollte, dass Regulus einen anderen Weg einschlug. *Seinen* Weg! Doch Regulus wollte nichts davon hören. Er war ein Black und er wusste, was er zu tun hatte. Alles andere stand -in seinen Augen- nicht zur Debatte.

Regulus seufzte tief. Hätte er doch nur damals auf seinen Bruder gehört... Sein Leben wäre ganz anders verlaufen... Aber er dachte, er tut das Richtige. Dass es vielleicht nicht so war, wurde ihm das erste Mal in seinem siebten Schuljahr in Hogwarts klar.

Denn da begegnete ihm der Grund dafür, dass er nun in dieser Höhle saß.

2. Kapitel

2. Kapitel

Bahnhof King's Cross

Bahnsteig 9 ¾

1. September

Ein Jahr zuvor...

Regulus blickte die schnaufende, rote Dampflokomotive an, die ihn nun ein letztes Mal nach Hogwarts bringen sollte. Sein letztes Jahr in Hogwarts... Mann, war die Zeit schnell vergangen!

Von seinen Eltern hatte er sich bereits zu Hause verabschiedet, denn er war endlich 17 und durfte zum Bahnsteig 9 ¾ apparieren. Besser so, dann musste er wenigstens nicht durch den Muggelbahnhof laufen, um zum Übergang am Gleis zu kommen. Und seinen Eltern hatte er diesen Anblick der Muggel auch ersparen können. Er verzog angewidert das Gesicht. Muggel...

Er schaute den Bahnsteig entlang durch das Gewühl von Koffern, Eulen und mehr oder weniger fröhlichen Eltern und hielt Ausschau nach seinen Freunden aus Slytherin. Aber es war noch niemand zu sehen. Also beschloss er sich mit seinem Koffer und dem Käfig mit Haakon, seinem Uhu, schon einmal ein freies Abteil zu suchen.

Voll bepackt stand er nun an der Zugtür und wollte gerade seinen Koffer in den Zug wuchten, als ihm plötzlich ein Schrankkoffer entgegen flog. Reflexartig ließ er seinen Koffer und den Käfig mit Haakon fallen und versuchte den Schrankkoffer zu fangen. Doch vergeblich... Der Besitzer hatte ihn anscheinend mit Backsteinen gefüllt, denn er war unglaublich schwer. Das alles ging so schnell, dass der Koffer ihn buchstäblich zu Boden riss und er hart auf dem Bahnsteig krachte - der Koffer auf ihm. Er hatte noch nicht einmal Zeit gehabt seinen Zauberstab zu ziehen, um das Schlimmste zu verhindern, da folgte dem Schrankkoffer auch schon ein entsetzter Aufschrei, der nun auch noch die letzten Bahnsteigbesucher zu ihm blicken ließ - nicht wenige mit einem hämischen Grinsen auf dem Gesicht - und ein Wortschwall ergoss sich über ihm, von dem er kein einziges Wort verstand. Der Koffer wurde von ihm heruntergezogen und zwei Hände tasteten nach ihm und zogen ihn hoch. Er erholte sich nur langsam von dem Schock, klopfte sich den Schmutz von den Kleidern, blickte auf und starrte in ein ihm unbekanntes Gesicht aus dem ihn zwei stahlblaue Augen entsetzt ansahen. Die Besitzerin dieser Augen redete immer noch auf ihn ein, doch er verstand immer noch kein Wort.

„Wie bitte“, krächzte er und nahm nun auch den Rest der Person gegenüber wahr.

Vor ihm stand ein Mädchen in seinem Alter mit langen, schwarzen Haaren, die ihr fast bis zur Taille reichten und eben diesen stahlblauen Augen, die ihn jetzt völlig verwirrt ansahen. Er schaute sie von oben bis unten an. Sie trug Muggelkleidung. Die enge Jeanshose zeichnete ihre schlanken langen Beine nach und endeten an ihrem wohlgeformten Hintern. Darüber trug sie ein enges, schwarzes T-Shirt, das ebenfalls ihre Kurven vorzüglich betonte. In dem V-Ausschnitt hing eine Silberkette mit einem schwarzen Stein, der auf ihrem vor Aufregung wogenden Dekolleté lag.

Er riss seinen Blick davon los und schluckte. „Entschuldige, aber was hast du gesagt“, fragte er nun leicht durcheinander. Hatte der Koffer ihn doch am Kopf getroffen? Endlich sah er Erkenntnis in ihrem Blick.

„Oh mein Gott! Ähm... ich meinte natürlich, ist alles in Ordnung bei dir? Bist du verletzt? Es tut mir so Leid!“

Regulus starrte sie immer noch an, bis er endlich mechanisch den Kopf schüttelte und stammelte:

„Nein, alles OK!“ Sie schien erleichtert.

„Ich bin so ein Idiot! Meine Mum hat gesagt, der Koffer würde zu schwer werden, aber ich habe wie immer nicht auf sie gehört und alles klein gehext, damit ich alles mitnehmen konnte. Aber wer rechnet denn schon damit, dass direkt der ganze Henkel abreißt? Ist wirklich alles in Ordnung?“ Sie sah ihn skeptisch an. Er erwachte endlich aus seiner Trance.

„Alles OK, wirklich!“ Dieser Blick machte ihn nervös und er kam sich langsam vor wie der letzte Idiot, wie er hier stand neben seinem umgekippten Koffer und dem Käfig mit Haakon, der einen Mordslärm

veranstaltete und dieses wildfremde Mädchen anstarrte, als hätte sie drei Köpfe.

„Was gibt es denn da so zu glotzen?“, blaffte er die Umstehenden an, die das Geschehen neugierig beobachtet hatten und sich nun schnell wieder ihren Gesprächen widmeten.

„Es tut mir Leid, dass du mich eben nicht verstanden hast. Ich war so erschrocken, dass ich vergessen habe Englisch zu sprechen.“

„Vergessen?? Wie kann man das denn vergessen?“, fragte er unwirsch und lenkte seine Aufmerksamkeit wieder seiner unbekanntem Gesprächspartnerin zu.

Sie lächelte und sagte: „Oh, naja, meine Mum ist aus Deutschland, wo ich aufgewachsen und bisher zur Schule gegangen bin. In der Aufregung hab ich einfach Deutsch mit dir gesprochen. Tut mir Leid, dass ich dich verwirrt habe. Ich bin Eve. Eve Sanders“, sie streckte ihm die Hand entgegen.

„Regulus Black“, stellte er sich ebenfalls vor und nahm zögernd ihre Hand. Sie war weich und warm, fast bedauernd ließ er ihre Hand nach einem kurzen Händedruck wieder los. Unschlüssig, was er jetzt tun sollte, fiel sein Blick plötzlich auf Haakon, der immer noch einen Heidenlärm machte. Regulus sammelte ihn und seinen Koffer ein, als eine Stimme hinter ihm seinen Namen rief.

„Reg! He, Reg, hier bin ich“, sein bester Freund Branko Silver bahnte sich rücksichtslos einen Weg durch die Menge auf ihn zu.

„OK, dann bis demnächst, man sieht sich“, sagte er hastig, drehte sich um und ließ die verdutzte Eve einfach auf dem Bahnsteig stehen während er seinem Freund entgegen lief..

„Mensch, Reg, da bist du ja, ich hab dich schon überall gesucht! Was...“, Brankos Blick blieb an Eve hängen, die jetzt abermals versuchte ihren Koffer in den Zug zu schleppen.

„Wow... was haben wir denn da“, er pfiff leise durch die Zähne, „Mann, was für ein Geschoss!“ Regulus drehte sich noch einmal nach Eve um, die es endlich geschafft hatte und in einem Abteil verschwunden war.

„Was? Ach die...“, Regulus zog die Schultern hoch.

„Wer ist das?“, Brankos Gesicht leuchtete und er leckte sich über die Lippen, er witterte Frischfleisch.

„Keine Ahnung, aber sie hätte mich mit ihrem dämlichen Koffer fast erschlagen“, antwortete Regulus unwirsch und fragte sich, warum er Branko bei seinem lüsternden Blick am liebsten einen Fluch auf den Hals gejagt hätte.

„Los, Branko, lass uns gehen. Der Zug ist schon fast voll und ich hab echt keinen Bock mir ein Abteil mit irgendwelchen Schlammblütern zu teilen.“

Branko konnte seinen Blick kaum von Eve losreißen, nickte aber und ging seinem Freund voraus zum nächsten Wagon. Regulus warf noch einen Blick in Eve's Richtung, doch sie hatte sich bereits in ihrem Abteil über ein Buch gebeugt und sah nicht mehr nach draußen. Er seufzte und folgte Branko zur nächsten Abteiltür.

3. Kapitel

Sie fanden tatsächlich weiter hinten im Hogwarts Express noch ein freies Abteil. Branko schob die Tür auf und beide Jungs warfen ihre Koffer in die Gepäckablage. 'Endlich sitzen', dachte Regulus und ließ sich gegenüber von Branko in einen Sitz fallen. Eve ging ihm nicht mehr aus dem Kopf. Aber warum nur? Nicht, dass er mit Mädels nicht schon seine Erfahrungen gesammelt hatte... im Gegenteil, doch was Eve eben in ihm ausgelöst hatte, war ihm vollkommen neu. Er stellte sich doch sonst nicht so dämlich an... Das war wahrscheinlich das Einzige, das ihn mit seinem Bruder Sirius verband: Der Erfolg bei den Weibern! Regulus grinste kurz, wurde aber sofort wieder ernst, bei dem Gedanken an seinen großen Bruder. Also vertrieb er ihn augenblicklich aus seinen Gedanken und wand sich wieder seinem eigentlichen „Problem“ zu.

Was war bloß los mit ihm? Die Gefühle, die momentan in ihm tobten kannte er überhaupt nicht. Er hatte sich komplett zum Deppen gemacht und sie dann einfach stehen lassen. Bei jeder anderen, die nur halb so gut aussah wie Eve hätte er die Gunst der Stunde genutzt, ihren Koffer ins Abteil geschleppt, etwas Smalltalk gehalten und dabei seinen Charme spielen lassen. Spätestens heute Abend hätte er sich mit ihr auf den Ländereien von Hogwarts oder in einem einsamen Klassenzimmer vergnügt. Stattdessen saß er mit Branko in einem Abteil, völlig in Gedanken versunken und konnte noch nicht mal darüber lachen, als Branko nur so zum Spaß ein paar Erstklässler auf dem Bahnsteig verhexte, gut getarnt hinter einem Vorhang der vor dem Abteifenster hing.

„Hey, Alter, was'n los mit dir?“, riss Branko ihn aus seinen Grübeleien. „Willst du mir jetzt endlich sagen, was für `ne *affengeile* Braut das vorhin war?“ Er grinste anzüglich. „Ich weiß nicht, wie du das machst, dass dir die Tussis scharenweise die Bude einrennen und ich immer leer ausgehe. Wo triffst du dich nachher mit ihr? Nun erzähl schon!“ Branko wurde ungeduldig.

„Nirgendwo! Und jetzt lass mich mit der Tante in Ruhe. Hast du kein anderes Thema mehr als Weiber?“

„Nicht in meinem Alter“, grinste er wieder breit. Regulus warf ihm einen vernichtenden Blick zu.

Normaler weise redete er selbst so über Mädels, er begriff nicht, warum es ihn jetzt störte, dass Branko so über Eve redete.

„Also trifft ihr euch nicht?“, etwas irritiert sah Branko seinen besten Freund an und zog die Augenbrauen hoch, als dieser den Kopf schüttelte.

„Welcher Troll hat dir denn eins übergebracht? Bist du blind oder was? Das ist das heißeste, das Hogwarts seit langem zu bieten hat und du lässt dir diese Chance entgehen? Kann ich sie haben?“

„Nein, und jetzt nerv mich nicht. Kommt Zeit, kommt Rat.“

Branko schaute ihn verständnislos an, hakte aber nicht weiter nach. Regulus zwang sich zu einem schiefen Grinsen und war froh, als sein Kumpel aufgab und das Thema wechselte.

„Wie waren die Ferien sonst? Was Interessantes erlebt?“

„Außer der Zeremonie nicht...“

„Du warst bei der Zeremonie?? Is' nicht dein Ernst“, Branko überschlug sich fast. „Wie war's? War der Dunkle Lord da?“

„Natürlich war er da, du Idiot. Ohne ihn geht's ja wohl schlecht, oder?“

„Also bist du jetzt echt einer von ihnen?“ Zum Beweis zog Regulus den Ärmel seines Umhangs hoch und zeigte ihm das Mal. Es zeichnete sich rot von seiner bleichen Haut ab. Ein Totenkopf, aus dessen Mundhöhle sich eine Schlange wand... Sein Zeichen...

„Das ist ja der Hammer!“ Branko war völlig aus dem Häuschen.

„Warum warst du eigentlich nicht da?“, fragte Regulus, um schnell das Thema zu wechseln. Er wollte nicht darüber nachdenken, was vor ein paar Wochen mit Kreacher passiert war, nachdem Lord Voldemort ihn mitgenommen hatte.

Branko schnaubte.

„Ich werde erst im März 17. Mein Dad wollte mich hinschicken, aber meine Mum war dagegen. `Der Junge ist noch zu jung, was er macht wenn er 17 ist ist mir egal, aber bis dahin...', äffte er seine Mutter nach und verdrehte die Augen.

„Und dann folgte die so-lange-du-deine-Füße-unter-meinen-Tisch-stellst-Ansage. Dabei kann der Dunkle Lord doch wirklich jeden gebrauchen, wenn er die Welt von diesen Schlammblütern reinigen will, oder?“

„Du kommst schon noch zum Zug. Es laufen schließlich noch genug von denen da draußen rum. Mich hat er auch nur deshalb so früh zugelassen, weil Bella und meine Eltern zu seinem engsten Kreis gehören.“
Branko nickte beeindruckt.

In diesem Moment flog die Tür auf und der Rest der Slytherin Clique stürmte ins Abteil. Schnell zog Regulus seinen Ärmel wieder über das Mal und sah Branko beschwörend an.

„Was soll'n das? Ist es dir peinlich oder was? Du solltest stolz sein!“, flüsterte Branko zornig.

„Bin ich ja auch, aber trotzdem ist es für das Vorhaben des Dunklen Lords wohl kaum hilfreich, wenn jeder weiß, wer zu ihm gehört, oder?“

Damit beendete er für's erste das Thema und begrüßte die anderen, während sich der Zug langsam in Bewegung setzte.

4. Kapitel

@All:

Hallo liebe Kommi-Schreiber!

Ich würde wirklich gerne alle Kommis einzeln würdigen, aber im Moment fehlt mir einfach die Zeit!

Bin wirklich gerührt, dass euch die Geschichte so gut gefällt! Und ich freu mich, wenn ihr mir zwischendurch vielleicht noch einen Kommi schreibt! Aber auch PNs sind immer Herzlich Willkommen!

So, jetzt aber zum nächsten Kapitel!

Viel Spaß, wünscht euch eure Vöna!

Zu ihrer Clique gehörten neben Branko und Regulus noch Gereon Hopper, Cassius Alroy und Chester Davis. „Warum kommt ihr denn so spät?“, fragte Branko inmitten des großen 'Hallos' nach den Ferien. Die drei ließen sich ebenfalls in die Sitze fallen.

„Hatten einen kleinen *Zusammenstoß* mit ein paar Gryffindors draußen auf dem Gang“, erwiderte Cassius grimmig.

„Was? Rogers und das ganze Pack?“, sagte Branko.

Ian Rogers, Nick Parker, Alex Jones und Patrick Scott bildeten das Pendant zu Regulus' Clique und waren - wie nicht anders zu erwarten - total verfeindet. Die Gryffindor Clique wurde meistens begleitet von Julie McQueen, die Freundin von Ian - ebenfalls eine Gryffindor im 7. Schuljahr.

„Parker war alleine und machte mal wieder irgendeiner Tussi, die ich aber nicht kannte, schöne Augen. Da hab ich ihm schön von hinten einen Fluch auf den Hals gehetzt“, grinste Gereon.

„Ihr hättet mal sein Gesicht sehen sollen“, gröhlte Cassius und die anderen stimmten in sein Gelächter ein. Alle - außer einem!

„Welche Tussi?“, fragte Regulus. Gereon sah ihn verdutzt an.

„Keine Ahnung, aber heiß war sie auf jeden Fall. Lange dunkle Haare, Traumfigur, geiler Arsch... Also *die* dürfte auch gerne mal mit meinem 'Zauberstab' zaubern...“, wieder erntete er dröhnendes Gelächter - außer von einem. Schließlich zwang sich Regulus ebenfalls zu einem Grinsen, doch innerlich kochte er... Eve in Gereons Armen... Warum interessierte ihn das eigentlich so? Schnell verscheuchte er diese Vision aus seinem Kopf und hörte den anderen weiter zu.

„He, Reg, das muss die Alte gewesen sein, die dich mit ihrem Koffer erschlagen wollte...“ warf Branko ein und erntete von Regulus einen vernichtenden Blick, woraufhin er augenblicklich verstummte. Regulus sah in drei neugierige Gesichter.

„Du kennst die?“, fragte Chester schließlich.

„Wer is'n das? Ich hab die hier noch nie gesehen. Und was hat das mit dem Koffer auf sich?“

„Ach... das... ähm... gar nichts! Unwichtig!“, stammelte Regulus, „wie ist die Sache mit Parker weitergegangen?“

Die drei blickten verdutzt von ihm zu Branko, der die Schultern zuckte und abwinkte. Wenn Regulus das Thema wechseln wollte, hakte keiner von ihnen weiter nach, denn niemand legte sich freiwillig mit Regulus Black an.

„Naja“, begann Gereon stockend, „wir haben nicht gemerkt, dass der Rest von Parker's Anhang direkt hinter uns stand und ihm sofort zur Hilfe kam...“ Regulus verdrehte die Augen. 'Wie kann man nur so blöd sein', dachte er sich.

„Es gab ein paar unschöne Fluchwechsel, aber wir haben alles wieder hinbekommen“, fügte er schnell hinzu. Erst jetzt bemerkte Regulus, dass Chesters linkes Auge immer wieder zuckte und Cassius' rechtes Bein nicht ruhig stehen konnte und komische Verrenkungen machte - wohl die Nachwirkungen eines Wabbelbein-Fluchs. Nur Gereon schien unverletzt. Kein Wunder, der war in Regulus' Augen noch der Intelligenteste von den dreien.

„Alles wieder hinbekommen?“, Regulus deutete mit vielsagendem Blick auf die beiden ledierten Freunde.

„Ach, das wird schon wieder. Bis wir in Hogwarts sind, ist das wieder weg“, fügte Gereon

beschwichtigend hinzu.

„Ja, und diesem Schlammbhut McQueen hab ich so richtig eine verpasst. Bin mal gespannt, wie die ihr Gesicht bis zur Ankunft wieder hinkriegen will“, grunzte Chester und die anderen Beiden lachten erneut.

„Du hast McQueen mit einem Fluch getroffen? Ins Gesicht?“, wollte Branko von ihm wissen.

„Jap“, sagte dieser nicht ohne Stolz, wirkte aber unsicher, als Regulus sich mit der flachen Hand auf die Stirn schlug, dann aber doch grinsen musste.

„Du armer Irrer!! Warte ab, bis dich Rogers in die Finger bekommt! Der wirft dich glatt dem Riesenkraken zum Fraß vor. Die Kleine ist doch sein Goldstück. Für die würde er sogar seinen eigenen Rausschmiss riskieren. Alter, in deiner Haut will ich nicht stecken!“, Regulus lehnte sich in seinem Sitz zurück und lachte lauthals, als er sah wie Chester sichtlich erbleichte.

„Aber trotzdem... coole Sache... jetzt geht Rogers wenigstens mal so richtig der Arsch auf Grundeis.“ Chester lächelte immer noch verunsichert, fühlte sich aber schon besser, nach Regulus' Lob.

Die Stimmung war ausgelassen und die nächste Zeit der Fahrt unterhielten sie sich über die Ferien. Einzig Regulus beteiligte sich nur mäßig an ihrem Gespräch. Er blickte die meiste Zeit aus dem Fenster und hing seinen Gedanken nach. Warum machte es ihm etwas aus, wenn seine Freunde so über Eve sprachen? Schließlich kannte er sie ja wirklich nicht. Gut, er kannte ihren Namen und wusste, dass sie in Deutschland aufgewachsen war, aber sonst... Warum lebte sie jetzt wieder in England? In welches Haus sie wohl kommen würde? Hallo? Was interessierte ihn das? Aber diese Augen... Er zog die Augenbrauen zusammen und schüttelte den Kopf. 'Meine Güte', dachte er sich, 'sie ist einfach nur `ne - zugegeben - heiße Tussi, die die Schule gewechselt hat. Mehr nicht! Könnte jede sein.'

Doch Eve war nun mal nicht "Jede"...

5. Kapitel

Hallo meine lieben Kommi-Schreiber!

@All: DANKE FÜR DIE TOLLEN KOMMIS!!!

@ **MIR und AshLee**: Kurz zur Erklärung: Dass mit Kreacher ist (zumindest in meiner Geschichte) in den Ferien passiert, kurz NACHDEM Regulus ein Todesser geworden ist! Ich weiß, in den Büchern ist es etwas anders. Aber ich musste es ein wenig verändern, damit es passt. SORRY! Hoffe, es ist nicht so schlimm. Auch die Daten, bzw. das Alter von Regulus und Sirius ist etwas verändert. Im 7. Band erzählt Kreacher, dass Regulus mit 16 bereits ein Todesser wurde, bei mir ist er schon fast 17. Da ich nicht weiß, wann Reg Geburtstag hat, hab ich es einfach auf die Sommerferien gelegt. Und wie viele Jahre älter Sirius bei JKR ist, weiß ich auch nicht (zumindest hab ichs nicht gefunden). Künstlerische Freiheit ;-))!!!

Und nun viel Spaß mit Kapitel 5!

5. Kapitel

Um die Mittagszeit wurde Regulus von einem Klopfen an der Abteiltür aus seinen Gedanken gerissen. Die Hexe mit dem Imbisswagen war auf dem Gang unterwegs und klopfte beim Vorbeigehen an alle Türen. Regulus stand auf und ging auf den Gang, die anderen wollten nichts essen. Als er die Türe wieder geschlossen hatte und in seiner Umhanttasche nach seinem Säckchen mit Gold suchte, ließ ihn eine wohlklingende Stimme ganz in seiner Nähe ruckartig den Kopf heben.

„Hallo Regulus. Und? Kannst du mir etwas davon empfehlen?“ Eve stand neben ihm und lächelte ihn erwartungsvoll an, dabei zeigte sie auf die Auswahl auf dem Imbisswagen.

„Ähm, ja... also der Kesselkuchen ist nicht schlecht. Und natürlich Bertie Botts Bohnen.“

„Bertie Botts was?“, sie lachte und es klang klar und hell, wie Musik in seinen Ohren.

„Bertie Botts Bohnen jeder Geschmacksrichtung!“, wiederholte er, „Kennst du die etwa nicht?“

„Nie davon gehört! In Deutschland gibt es nur 'Winni Wirbels Windbeutel jeder Größe'.“

Sie lächelte immer noch, beugte sich aber interessiert über die Auslage und begutachtete eine Schachtel. Dabei fielen ihr ihre Haare ins Gesicht und sie schob die einzelnen Strähnen zurück. Regulus stieg ihr Duft in die Nase als sie sich erhob und nun noch dichter bei ihm stand. Er atmete tief ein und war kurz davor ihr mit seiner Hand durch die Haare zu streichen, als sie sich zu ihm umdrehte, mit einer Schachtel in den Händen und ihn skeptisch ansah.

„Bertie Botts Bohnen... aja... ok, dann probier ich die mal. Danke!“

„Warte“, rief Regulus, sie drehte sich um.

„Du musst vorsichtig damit sein. 'Jeder Geschmacksrichtung' heißt auch '*Jeder* Geschmacksrichtung'.“

Er sah ein riesen Fragezeichen in ihrem Gesicht.

„Naja, sagen wir es mal so... Popel war jetzt nicht so mein Ding!“ Er lächelte vorsichtig, als er die Erkenntnis in ihren Augen aufblitzen sah.

„Oh... na dann werde mal besser vorsichtig sein. Danke! Bis später.“ Sie winkte ihm zu, dann war sie in einem Abteil verschwunden.

„Und, junger Mann. Was kann ich für sie tun?“, die Hexe sah ihn erwartungsvoll an. Er sah sie an, als hätte er sie erst in diesem Moment bemerkt.

„Ähm... nichts... keinen Hunger...“ stammelte er.

„OK, dann bekomme ich nur das Gold für die Bohnen“, sie grinste ob seiner Verwirrung.

„Wie?“ Er riss seinen Blick von dem Abteil los, in dem Eve verschwunden war.

„Die Bohnen!“

„Ja... ja gut, hier“, er drückte ihr ein paar Münzen aus seinem Goldsäckchen in die ausgestreckte Hand.

„Bei Merlin, die scheint ihnen ja gehörig den Kopf verdreht zu haben“, die Alte grinste ihn tatsächlich an.

„Was??? Quatsch! Kümmern sie sich um ihren eigenen Kram“, damit drehte er sich um und machte sich auf den Weg zurück zum Abteil.

„Teenies...“, murmelte die Hexe und schüttelte den Kopf.

'Wie war das denn jetzt passiert?', fragte er sich. Er war immer noch durcheinander. Sie hatte ihn mit ihrer Art völlig überrumpelt. Und dann hatte er auch noch ihr Essen bezahlt... Er hatte noch *nie* für ein Mädchen bezahlt. Warum auch, hatten sie selbst kein Gold? Er hatte auch so immer bekommen, was er wollte. Eigentlich ganz schön dreist von Eve... Aber er war noch nicht mal richtig empört über ihr Verhalten. Eher über seins! Er war doch sonst derjenige, der die Mädels um den Finger wickelte und mit ein wenig Charme alles von ihnen bekam. Und jetzt das... Die versaute ihm glatt seinen Ruf! Wenn das rauskam... Er war so in Gedanken, dass er fast an seinem Abteil vorbeilief. Mit einem leichten Lächeln auf den Lippen betrat er das Abteil.

„Was hat denn da so lange gedauert?“, fragte Branko und sah ihn an.

„Was ist denn mit dir los? Und wo ist das Futter?“ Regulus' Lächeln erstarb. Er sah auf seine leeren Hände.

„Och, nichts dabei, was ich wollte. Ich ess nachher im Schloss.“

„Und für diese Erkenntnis hast du so lange gebraucht?“

„Meine Güte, kannst du mich heute nicht mal in Ruhe lassen? Den ganzen Tag gehst du mir schon auf die Nerven“, blaffte er Branko an, ließ sich in seinen Sitz fallen und starrte wieder aus dem Fenster.

Die verwunderten Blicke seiner Freunde sah er nicht...

*OK, ich gebe zu, dieses Chap ist recht kurz geraten! Dafür ist das 6. wieder länger! VERSPROCHEN!
An alle, die meine Geschichte lesen: Bitte lasst mir doch einen Kommi da!!!!!!!!!! Danke!!!!!!!!!!*

6. Kapitel

Liebe Kommi-Schreiber!

Musste mir jetzt einfach mal die Zeit nehmen und euch allen einzeln antworten!!

Also:

*@AshLee: Vielen Dank, Süße! Einfach für alles!! *riesenTorteverteil*! *knutscha**

*@MIR: Danke für deine treuen Kommiss!! *Kekseverteil* Ja, ich hätte Reg das Todesserdasein auch gerne erspart, aber sonst gäbe es diese Story nicht! ;-)) Und die Bücher von JKR auch nicht... *räusper* Hoffe, du bleibst weiterhin dabei!*

*@Amalia von Potter: Tadaaaaa... *präsentiereneueschap* Hoffe, es ging schnell genug weiter! *ggg**

@Katie Weasley: Danke! Warte mal ab, Regulus' Gefühlswelt wird noch mehr auf den Kopf gestellt!! Aber psssssst... abwarten! ;-))

@hermine-lily: Natürlich geht's weiter! Sind noch ein „paar“ Kapitel! ;-))

Sooo... und nun viel Spaß!

6. Kapitel

Regulus sagte den Rest der Fahrt kein Wort mehr. Er fühlte sich ertappt. Aber wobei eigentlich? Er hatte schließlich nichts getan. Aber Eve hatte... Ja, was eigentlich? Hatte die Hexe mit dem Imbisswagen Recht gehabt? So ein Blödsinn! Regulus Black und verliebt, das wäre, als wenn man Chester zum Zaubereiminister ernennen würde. Er lachte innerlich bei dem Gedanken. Aber sie hatte irgendetwas mit ihm angestellt. Ein Liebestrank? *Und wie soll sie das gemacht haben, du Trottel?*, fragte eine leise Stimme in ihm. Er hatte seit er vom Grimmauld Platz Nummer 12 zum Schulzug appariert war weder etwas gegessen, noch getrunken. Und im Grunde wusste er, dass sie ihn nicht verhext hatte. Aber was war es dann? Genau, sie war eine Veela! Aber auch dieser Versuch einen Grund für sein Verhalten zu finden war gradezu lächerlich. Vielleicht fand er sie einfach gut, war das verboten? Und mit Liebe hatte das gar nichts zu tun...

Sich an diesem Gedanken festhaltend, verließ er einige Stunden später mit seinen Freunden und seinem Gepäck den Zug in Hogsmead. Er stellte sein Gepäck auf dem Bahnsteig ab, damit es ins Schloss transportiert werden konnte und machte sich mit Branko, Gereon, Chester und Cassius etwas ausgelassener auf den Weg zu den Kutschen. Er hatte schon einen Fuß auf die Stufen gestellt um in die Kutsche zu steigen, als er jemanden seinen Namen rufen hörte. Verwundert drehte er sich um. Seine Freunde taten es ihm gleich und Regulus sank das Herz in die Hose, als er Eve auf sich zustürmen sah.

„Wen haben wir denn da?“, Branko grinste ihn vielsagend an und stieß fast gleichzeitig einen Fluch aus, als Regulus ihm seinen Ellbogen in den Magen ramnte.

„Regulus, kann ich dich kurz sprechen?“, Eve war völlig außer Atem. Sie schien wirklich hinter ihm hergerannt zu sein.

„Ja..., ähm...klar“, und zu seinen Freunden fügte er hinzu „geht schon mal vor, wir sehen uns im Schloss.“

Er ging ihr entgegen und bugsierte sie zur nächsten Kutsche. Die Zweitklässler, die dort grade einsteigen wollten stieß er einfach beiseite. Dann hielt er ihr die Türe auf und mit einem entschuldigenden Blick auf die empörten Schüler stieg sie ein. Er bestieg ebenfalls die Kutsche, zog die Tür hinter sich zu und setzte sich Eve gegenüber. Sie trug jetzt einen schwarzen Hogwartsumhang und hatte sich ihre Haare zusammengebunden. Sie sah einfach toll aus! Doch ihre blauen Augen blitzten ihn an.

„Es wäre nun wirklich nicht nötig gewesen, die armen Kinder so zu verschrecken“, sagte sie anklagend.

„Wie? Was? Welche Kinder? Ach so, die, ja, die werden es schon überleben. Du wolltest doch mit mir reden, oder?“ Langsam setzte sich die Kutsche in Bewegung. Sie öffnete den Mund um etwas zu erwidern, schloss ihn aber sofort wieder und schüttelte den Kopf.

„Wie auch immer. Ich wollte mich eigentlich nur bei dir entschuldigen - schon wieder.“

„Entschuldigen? Ach so, dein Koffer, aber das Thema...“

„Nein, nicht wegen dem Koffer“, unterbrach sie ihn ungeduldig. Sie kramte in ihrer Tasche und drückte ihm ein paar Münzen in die Hand. Er sah sie verdutzt an.

„Für die Bohnen. Ich weiß auch nicht, wie das passieren konnte. Ist sonst eigentlich nicht meine Art die Zeche zu prellen.“

„Die was?“ Sie lachte.

„Kennst du den Ausdruck nicht? Es ist eine Redensart bei den Muggeln und es bedeutet, dass man zum Beispiel in einem Lokal oder einer Bar etwas isst oder trinkt und ohne zu bezahlen verschwindet. So wie ich eben. Du hast also meine Zeche bezahlt. Aber es ist mir erst im Abteil aufgefallen und als ich zurücklief hat die Hexe mir gesagt, dass du es bezahlt hast. Also... Danke!“ Sie lächelte ihn an.

„Aha... keine Ursache“, er steckte das Geld allerdings nicht ein, sondern überlegte, ob er es ihr nicht doch zurückgeben sollte, entschied sich letztendlich aber dagegen und packte es ein. Man musste ja nichts überstürzen.

„Woher kennst du diesen Muggelausdruck? Wohnen viele von denen in deiner Umgebung?“, er sah sie beinahe mitleidig an, doch sie schien das nicht zu bemerken.

„Schon, ja.“

„Macht dir das nichts aus?“ Sie kniff kurz die Augen zusammen und musterte ihn, dann lächelte sie.

„Nö, ich hab noch nie darüber nachgedacht, wenn ich ehrlich bin. Aber, wenn ich es mir überlege... nur mit Zauberern ist ja auch langweilig, oder?“

„Stimmt“, er grinste. Dass sie völlig aneinander vorbei geredet hatten, bemerkte keiner von ihnen. Sie hatte ein tolles Lächeln und es war sogar irgendwie... ansteckend. Er entspannte sich immer mehr.

„Bist du nervös?“, er hatte gesehen, wie sie verstohlen ihre (wahrscheinlich feuchten) Hände an ihrem Umhang abwischte.

„Ertappt! Ein wenig schon, ja. *Die Neue* zu sein, ist immer blöd“, gab sie etwas zögernd zu und blickte dann etwas beschämt aus dem Fenster. Regulus beobachtete sie und eine Weile herrschte betretenes Schweigen. Keiner von beiden wusste, was er sagen sollte.

„Musst du nicht! Also, nervös sein, meinte ich“, sagte er schließlich leise und sie drehte sich zu ihm um. Ein dankbarer Ausdruck lag in ihrem Blick.

„Die meisten sind ganz ok und die Häuserauswahl ist auch kein Problem. Du wirst schon sehen.“

„Danke!“

Der Rest der Fahrt wurde wieder geschwiegen, bis die Kutsche schließlich rumpelnd am Tor vor der Auffahrt zum Schloss stehen blieb. Regulus öffnete die Tür und stieg aus, dann half er auch Eve auszusteigen.

„Danke“, sie lächelte schon wieder. Was machte er eigentlich hier?? Mutierte er zum Waschlappen der Nation oder was? *Reiß dich zusammen*, dachte er sich, *Du bist ein Slytherin und du bist ein Black, also verhalte dich auch so und nicht wie die Weicheier aus Gryffindor mit ihrem Liebesgeplänkel*. Er riss sich zusammen.

„Also bis dann, man sieht sich im Schloss.“

„Alles klar und noch mal danke.“

„Ja, ja... schon gut“, erwiderte er schnell. Einige neugierige Blicke folgten ihnen schon.

„Ich muss dann mal...“

„Ja, ich auch. Muss zu den Erstklässlern... bin ja *die Neue*“ Sie grinste schief, doch diesmal erwiderte er es nicht, sondern nickte nur und stürmte die Auffahrt hoch. Er lief durch die Eingangshalle, vorbei an seinen Klassenkameraden und in Richtung Kerker zum Gemeinschaftsraum der Slytherins. Branko, Gereon, Chester und Cassius blickten ihm verwundert nach. Im Gemeinschaftsraum angekommen ging er in das dort angrenzende Badezimmer, hielt seinen Kopf unter den Wasserhahn und drehte das kalte Wasser voll auf. Er brauchte dringend eine Abkühlung - und einen klaren Kopf. Als er sich abgetrocknet und seine Haare mit einem Zauber getrocknet hatte, fühlte er sich schon um einiges besser. So konnte er in die große Halle gehen. So langsam hatte er auch wieder Hunger. Grinsend besah er sich sein Spiegelbild und verließ dann den Schlafsaal.

In der Eingangshalle kam ihm Branko entgegen.

„Man, hast du heute irgendwas genommen? Du verhältst dich völlig bescheuert!“

„Ich musste mal, ok?! Ist das verboten oder was?“, maulte er ihn an, grinste aber dann schnell, um Branko keine Gelegenheit zu geben, noch einmal nachzufragen.

„Lass uns reingehen, ok?“

Er packte Branko am Arm und schleifte ihn in die Halle. Die Decke war tiefschwarz und mit Sternen übersät, doch Regulus achtete nicht darauf. Er ging mit Branko zum Slytherin Tisch und ließ sich auf die Bank fallen.

„Willst du mir nicht sagen, was los ist?“, fragte Branko erneut.

„Nein, und jetzt ist Schluss. Es ist alles in bester Ordnung.“ Regulus grinste ihn und die anderen an, dann sah sich verstohlen in der Halle um - keine Spur von Eve. Bestens! Er entspannte sich ein wenig.

„Na, hat sie dich in der Kutsche rangelassen?“, grinste ihn Cassius sofort an.

„Quatsch! Ich hab ja wohl mehr Stil und Möglichkeiten, als mit nem Mädels in der Kutsche rumzumachen, oder? Außerdem war die Fahrt ja auch nicht sonderlich lang, falls du verstehst, was ich meine“, er zog vielsagend die Augenbrauen hoch und erntete Gelächter. Er blickte zu Boden, sein schwindendes Grinsen blieb den anderen verborgen.

Die Halle war nun gut gefüllt und das Stimmengewirr schwoll immer mehr an. Regulus scherzte mit seinen Freunden, machte hämische Bemerkungen über Rogers Clique (Julie McQueen's Geschichte, schien sich wieder in seinen Ursprung verwandelt zu haben - sehr zu Regulus Bedauern, denn das hätte er sich gerne angesehen) und schien sich nichts weiter anmerken zu lassen. Alles schien wie immer.

Schließlich erhob sich Dumbledore.

„Liebe Schülerinnen und Schüler“, das Stimmengewirr erstarb sofort, „Herzlich Willkommen zurück. Ich hoffe, Sie hatten alle wunderbare und vor allem friedliche Ferien.“ Regulus schnaubte.

„Den Rest hebe ich mir für später auf. Doch jetzt erst mal: Die Häuserauswahl!“

In der Halle erscholl ein aufgeregtes Gemurmel, als die Tür aufging und Professor McGonagall mit dem Sprechenden Hut in der Hand die Große Halle betrat, dicht gefolgt von einer Schar Erstklässler. Professor McGonagall legte den Hut auf einen Stuhl in der Mitte der Halle und es wurde wieder ruhig, als sich der Riss an der Hutkrempe öffnete und der Hut anfang zu singen.

Als er geendet hatte ertönte ein donnernder Applaus von den vier Haustischen und dem Lehrertisch und Professor McGonagall entrollte ein lange Pergamentrolle. Sie wandte sich an die Erstklässler.

„Wenn ich ihren Namen von der Liste ablese, gehen sie nach vorne, setzen den Hut auf und begeben sich dann zu dem Haustisch, den der Hut für sie ausgesucht hat.“ Aufgeregtes Nicken.

„Abernathy, Shelly!“

Ein kleines, blondes Mädchen ging mit zitterndes Knien auf den Stuhl zu und setzte den Hut auf. Er rutschte ihr über die Augen und ein Paar Sekunden später rief er: „Hufflepuff!“ Sie nahm den Hut vom Kopf und setzte sich mit glühenden Wangen an den Tisch, der am lautesten applaudierte. So ging es weiter, doch Regulus und seine Freunde unterhielten sich lieber. Es war schließlich jedes Jahr die gleiche Prozedur. Erst als Branko und Gereon große Augen bekamen und in die Mitte der Halle starrten, wandte sich Regulus wieder um. Grade als Professor McGonagall rief: „Sanders, Eve!“

All seine Selbstbeherrschung war dahin, als er Eve beobachtete, wie sie hinter den ganzen kleineren Kindern nach vorne ging. Ihr schien das Ganze schon recht peinlich zu sein und eine leicht Röte überzog ihre Wangen, als sie sich auf dem Stuhl niederließ und den Hut aufsetzte. Diese Auswahl dauerte länger, als die anderen, zumindest kam es Regulus so vor, bis der Hut schließlich rief: „Gryffindor!“ Er atmete geräuschvoll aus. Er hatte gar nicht gemerkt, dass er die Luft angehalten hatte.

„Scheiße“, fluchte Cassius neben ihm durch die Jubelrufe vom Nachbartisch.

„Ich dachte echt, sie käme zu uns“, sagte Gereon enttäuscht.

Regulus schien unter Schock zu stehen, ließ Eve allerdings nicht aus den Augen, die jetzt den Hut absetzte und auf den Gryffindortisch zueilte. Sie strahlte und setzte sich dann neben Nick Parker, der sie herzlich begrüßte. Sie blickte auf und ihre Blicke trafen sich. Für einen kurzen Augenblick dachte Regulus, sie würde ihm vielleicht zuwinken, doch sie nickte nur und wandte sich dann ihren neuen Klassenkameraden zu.

Regulus drehte sich um und ließ den Rest der Auswahl schweigend über sich ergehen, die damit endete, dass „Zulu, Lira“ eine Slytherin wurde. Er klatschte verhalten mit.

Als Professor McGonagall schließlich das Pergament einrollte und den Hut wegräumte, erhob sich Dumbledore erneut. Er hielt nur eine kurze Ansprache mit den üblichen Ermahnungen, dann füllten sich die goldenen Teller auf den Tischen und alle begannen zu essen. Nur Regulus stocherte einige Minuten in seinem Essen herum, bis er den Teller schließlich von sich schob. Ihm war der Appetit vergangen.

Am Nebentisch tauschten Ian Rogers, Nick Parker, Alex Jones und Patrick Scott vielsagende Blicke bevor Nick erst Eve und dann Regulus anstarrte. Was war hier los?

7. Kapitel

Huhu! Wollte nicht, dass ihr so lange auf das nächste Chap warten müsst. Also hier direkt das Nächste...

7. Kapitel

In den nächsten Wochen hatte Regulus - sehr zu seiner Befriedigung - recht wenig Zeit, um über Eve nachzudenken. Die UTZ Prüfungen standen kurz bevor und die Siebtklässler hatten kaum noch Zeit für etwas anderes als lernen. Das lenkte ihn zumindest tagsüber ab. Solange sie nicht zusammen Unterricht hatten. Aber Nachts war dies schon schwieriger. In dieser Nacht war es mal wieder so weit. Regulus lag mitten in der Nacht hellwach im Schlafsaal und warf sich in seinem Bett von einer Seite auf die andere. Immer wieder schlichen sich Bilder von Eve in sein Gedächtnis. Eve beim Frühstück, Eve in der Eingangshalle, Eve, wie sie sich im Zaubertrankunterricht über ihren Kessel beugt... Entnervt stöhnte er auf...

„Reg! Wenn du nicht bald Ruhe gibst, jage ich dir den Levicorpus-Fluch auf den Hals und du kannst die Nacht über Kopf mitten in der Luft verbringen!“, raunte Branko ihm wütend aus dem Nachbarbett zu.

„Ist ja schon gut“, Regulus nahm seinen Zauberstab vom Nachttisch, zog einen Kreis um sein Bett und murmelte: „Muffliato.“ Wenn er schon nicht schlafen konnte, musste es wenigstens nicht jeder mitbekommen. Er legte sich wieder hin und zog sich die Decke bis zum Kinn. Diese Frau raubte ihm noch den letzten Nerv!

Am nächsten Vormittag in seiner Freistunde machte sich Regulus auf den Weg zum Gemeinschaftsraum. Die Gänge waren leer, da alle anderen Schüler Unterricht hatten und er wollte die Gunst der Stunde nutzen und wenigstens einen Teil des Schlafs der vergangenen Nacht nachholen, als er plötzlich von hinten gepackt und unsanft in den nächsten Besenschrank geschubst wurde (AN: ich hab mir die Besenschränke in JKRs Büchern immer als eine Art Putzschrank oder Einbauschränk oder Abstellkammer vorgestellt, daher passen bei mir immer mehrere Personen hinein). Er wollte sofort seinen Zauberstab ziehen, doch als er in seine Umhanttasche packte war sie leer. Er fluchte.

„Lumos“, hörte er eine Stimme sagen und schon flammte eine Zauberstabspitze genau vor seiner Nase auf. Er sah sich um und blickte in vier ihm allzu bekannte Gesichter.

„Rogers“, knurrte er voll tiefer Abscheu. „Was willst du?“

„Kannst du dir das nicht denken?“ Ian sah ihm in die Augen.

„Wenn es um McQueen geht... ich hab dein Herzblatt nicht angerührt!“ Ians Wangenmuskeln arbeiteten, alleine daran merkte Regulus, was in ihm vorging, äußerlich wirkte er völlig ruhig.

„Das weiß ich. Darum geht es nicht, obwohl das noch ein Nachspiel haben wird, verlass dich drauf.“

„Was du nicht sagst“, Regulus wurde immer wütender. „Was willst du dann?“

„Es geht um Eve.“ Regulus zog erstaunt die Brauen in die Höhe.

„Eve? Was ist mit ihr? Ist etwas passiert?“ In Regulus Magen bildete sich ein Eisklumpen. Ian tauschte einen Blick mit seinen Freunden. Dann fasste er sich und sagte mit zusammengekniffenen Augen:

„Nein, es geht ihr gut. Oder sagen wir mal so... es ist nichts passiert.“ Der Eisklumpen schmolz. *Merlin sei Dank.*

„Dann kann ich ja gehen, wenn sonst nichts mehr ist“, und er machte Anstalten den Besenschrank zu verlassen. Er musste da raus. Er brauchte dringend frische Luft. Doch noch bevor er die Hand nach der Türklinke ausstrecken konnte, stellte Alex sich ihm in den Weg.

„Nicht so schnell, Black! Wir sind noch nicht fertig!“ Regulus bebte vor Zorn, drehte sich aber langsam wieder zu Ian um.

„Was denn noch? Ich habe wirklich Besseres zu tun, als mit einem Haufen Idioten in einer Abstellkammer zu stehen. Ihr scheint ja daran gewöhnt zu sein in engen Räumen voller Ungeziefer zu hausen, aber ich bin anderes gewohnt...“ Er hatte kaum den Satz zu Ende gesprochen, da stürzte sich Nick mit wutverzerrtem Gesicht auf ihn, packte ihn am Kragen und schleuderte ihn krachend gegen die Wand. Regulus konnte gar nicht so schnell reagieren, da drückte ihm Nick auch schon seinen Zauberstab gegen den Hals.

„Hüte deine Zunge, Black!“ Mit zornfunkelnden Augen und schwer atmend sahen sie sich an. Dann grinste Regulus.

„Genau so kenne ich euch alle“, er hob seine leeren Hände. „Einfach unbewaffnete Schüler hinterrücks anzugreifen... tsts...“.

„Das ist ja wohl eher die Masche von dir und deinen Kumpels“, presste Nick zwischen den Zähnen hervor.

„Ich war noch nicht mal im Zug, als...“

„Schluss jetzt!“, unterbrach ihn Ian scharf. „Nick, lass ihn los! *Sofort!*“, fügte er hinzu, da Nick sich nicht rührte. Langsam ließ der Druck auf seiner Kehle nach, als Nick den Zauberstab allmählich sinken ließ und einen Schritt zurücktrat.

„Wir sind nicht hier, um Ärger zu machen“, sagte Ian. Regulus schnaubte. „Wir wollten nur mit dir sprechen.“

„Ha“, lachte Regulus spöttisch. „Ach sooooo... natürlich... und meinen Zauberstab hab ich einfach so auf dem Gang verloren, oder was?“, seine Stimme triefte vor Sarkasmus.

„Pat, gib ihm seinen Zauberstab zurück.“ Patrick und Regulus starrten ihn fassungslos an.

„Aber, Ian...“, stammelte Patrick.

„Nun mach schon, wir haben nicht ewig Zeit.“ Nick sah aus, als wollte er widersprechen, überlegte es sich aber anders und nickte Patrick zu, der sich in seiner Verzweiflung an ihn gewandt hatte. Er nahm Regulus' Zauberstab widerwillig aus seiner Tasche und gab ihn ihm zurück. Regulus bäugte ihn misstrauisch, nahm ihn aber an sich. Jedoch steckte er ihn nicht in seine Tasche, sondern hielt ihn fest umklammert - man konnte schließlich nie wissen. Da aber niemand Anstalten machte ihn anzugreifen, ließ er ihn schließlich sinken.

„Wir wollten nur auf Nummer sicher gehen, dass du nicht einem von uns *aus Versehen* einen Todesfluch auf den Hals hetzt, Black...!“ Regulus schüttelte den Kopf.

„Wollte ihr mir nicht endlich verraten, was das ganze Theater soll, Rogers?“ Doch es war Nick, der sprach:

„Was läuft zwischen dir und Eve?“, fragte er völlig unverblümt, während er ihn ganz genau musterte. Regulus klappte der Mund auf, dann wurde er rot. Das hatte er nicht erwartet.

„Gar nichts“, stammelte er völlig perplex.

„Lüg nicht“, schrie Nick, „ich hab doch gesehen, wie du sie in der Großen Halle angeschmachtet hast.“ Regulus gewann langsam seine Selbstbeherrschung wieder.

„Da ist gar nichts!! Und selbst wenn, ginge euch das einen feuchten Dreck an!“

„Falsch!“, schnitt Nick ihm das Wort ab. „Falls du es noch nicht weißt, Black, Eve ist meine Cousine und ich werde alles in meiner Macht stehende tun, um sie zu beschützen. Und dazu gehört auch, sie von dir und deinesgleichen fern zu halten. Also, lass sie in Ruhe.“

„Sonst was?“ Alle Farbe war aus Regulus Gesicht gewichen bei Nicks Worten, doch hatte er endlich seine Stimme wiedergefunden, auch wenn sie nicht so verächtlich klang wie er beabsichtigt hatte. Dennoch sah er Nick herausfordernd an. Dieser trat ihm ein paar Schritte entgegen, so dass sich ihre Nasenspitzen beinahe berührten und sagte eiskalt.

„Dann gnade dir Gott!“ Es lag ein Ausdruck auf Nicks Gesicht, den Regulus in den ganzen Jahren ihrer Feindschaft noch nie an ihm gesehen hatte und der ihm eine Gänsehaut über den Rücken jagte. Damit verließ Nick die Besenkammer und die Tür fiel krachend ins Schloss.

„Gut..., da wir das nun geklärt hätten, trennen sich hier unsere Wege. Einen schönen Nachmittag noch!“, beendete Ian die Stille und damit verließen auch die restlichen Gryffindors die - aus Regulus' Sicht unfreiwillige - Zusammenkunft.

Regulus sah ihn völlig entgeistert nach.

Was sollte dieser Quatsch denn jetzt?, fragte sich Regulus, als er wenig später wutschnaubend wieder auf dem Weg Richtung Kerker war. Was bildeten die sich eigentlich ein? Wussten die nicht, mit wem sie sich anlegten? Wie konnten sie es wagen ihm zu drohen? Und was war mit Eve? Der Gedanke an sie versetzte ihm einen kleinen Stich. Hatte sie gewusst, dass Rogers - obwohl hier wohl eher Parker die treibende Kraft gewesen war - und der Rest ihm auflauern würden? Oder schlimmer noch: Hatte sie sie zu ihm geschickt, um ihn von ihr fern zu halten? Er blieb wie angewurzelt mitten auf dem Korridor stehen. Nein, das konnte er sich nicht vorstellen. Schnell schüttelte er diesen Gedanken ab. Sie hatten zwar seit sie in Hogwarts waren nicht viel miteinander gesprochen, aber sie hatte sich ihm gegenüber niemals abweisend verhalten. Im Gegenteil! Wenn er genauer nachdachte, war meistens sie es gewesen, die ihn angesprochen hatte und nicht umgekehrt.

Sie hatten sich manchmal nach der gemeinsamen Doppelstunde Zaubertränke, die der Rest von Regulus' Clique *nicht* besuchte, noch unterhalten. Sie war sehr gut in diesem Fach, genau wie er auch und es hatte ihm immer Spaß gemacht mit ihr über die verschiedenen Zubereitungsarten zu diskutieren. Es war einfach schön sich mit ihr auszutauschen. Und doch unterhielt er sich nie mit ihr, wenn Branko oder die anderen dabei waren. Er hatte einfach keine Lust sich ständig dafür zu rechtfertigen, warum er mit einer Gryffindor Schülerin gesehen wurde. Und auf anzügliche Bemerkungen über Eve hatte er erst Recht keine Lust. Er musste bedacht vorgehen. Grade jetzt, wo er zu den Todessern zählte, durfte er bei niemandem Zweifel an seiner Loyalität zum Dunklen Lord aufkommen lassen. Und der regelmäßige, offene Kontakt zu einem Gryffindor schien nicht sehr loyal. Die Gryffindors waren dafür bekannt, dass sie Muggelfreunde und Blutsverräter waren. Sogar sein eigener Bruder war auf ihre Seite gewechselt. Naja, er würde schon noch merken, dass er einen großen Fehler gemacht hatte. Aber diesen Fehler würde Regulus nie machen. Doch gerade wegen Sirius musste er seinen Standpunkt klar vertreten. Und das könnte mit Eve an seiner Seite schwierig werden.

Eve an seiner Seite?? Was dachte er denn da? Sie waren doch nicht mal Freunde, von *Partnern* mal ganz zu schweigen... Egal, wie auch immer. Jedenfalls schien sie das irgendwie zu wissen, denn wenn Branko oder einer der anderen in seiner Nähe war, beschränkte sie sich auf ein Kopfnicken, wenn sie ihn sah. Und *das* hatte weder Branko, noch ein anderer je mitbekommen.

Er starrte immer noch auf ein Gemälde von tanzenden Kobolden, als ihm schlagartig klar wurde, dass die Stunde wohl vorbei war, denn im Korridor wimmelte es von Schülern, von denen ihn einige unverhohlen angrinsten. Er stand da wie festgewachsen, den Zauberstab immer noch fest umklammert und rührte sich nicht. Sofort setzte er sich in Bewegung Richtung Kerker und fluchte, da Eve es wieder einmal geschafft hatte, dass er sich komplett zum Volleppen machte.

Ohne, dass sie selbst überhaupt anwesend war.

8. Kapitel

@MIR: Soll ich lieber langsamer schreiben??? *fiesgrins* *Kleiner Scherz! Schön, dass es mit der Überraschung, dass Nick Eves Cousin ist, geklappt hat! Hihi*

@AshLee: Danke, Süße! Und ob das kompliziert wird... aber lies selbst!

Im Schlafsaal der Siebtklässler der Slytherins angekommen, pfefferte Regulus seine Tasche in eine Ecke, schmiss sich auf sein Bett und starrte an die Decke. Er hatte jetzt eine Doppelstunde Zaubertränke und war wirklich der Versuchung nahe sie einfach zu schwänzen. Doch das sah ja so aus, als hätten ihn die Gryffindors eingeschüchtert und das konnte er natürlich unter keinen Umständen zulassen.

Also stand er seufzend wieder auf, nahm seine Tasche und machte sich auf den Weg.

Auf dem Weg legte er sich bereits eine Ausrede für sein Zuspätkommen zurecht, doch als er das Klassenzimmer erreichte stellte er fest, dass er gar keine brauchte. Die Schüler der Zaubertrankklasse standen immer noch auf dem Gang und unterhielten sich. Gerade als Regulus sich zu ihnen gesellte kam Professor Slughorn um die Ecke geeilt (soweit sein Körpervolumen dies zuließ).

„Entschuldigen sie die kleine Verspätung“, schnaufte er und öffnete den Klassenraum mit einem Schlenker seines Zauberstabes.

Als sich alle Schüler auf ihre Plätze gesetzt hatten, begann Slughorn umgehend mit dem Unterricht, anstatt wie sonst erst die Anwesenheit zu überprüfen. Daher fiel auch niemandem auf, dass ein Platz in der letzten Reihe unbesetzt blieb. Niemandem, außer Regulus! Eve hatte noch nie eine Zaubertrankstunde verpasst und er hatte sie auch heute Morgen noch gesehen. Ob etwas passiert war? Komischerweise beunruhigte ihn dieser Gedanke. Dann ist sie halt nicht da, was soll's? Regulus versuchte sich auf den Unterricht zu konzentrieren, doch es gelang ihm nicht. Immer wieder schaute er sich zu Eve's leerem Platz um. Als er sich mal wieder umdrehte, schrieb Slughorn gerade die Zutaten für einen Heiltrank an die Tafel. Dann sah Regulus sich im Raum um. Alle schrieben mit und keiner achtete auf ihn. Er fasste einen Entschluss. Er zog eine Stinkbombe aus seiner Tasche, die er noch von seinem letzten Besuch in Hogsmead übrig hatte. Als er sich vergewissert hatte, dass alle Schüler über ihrem Pergament gebeugt waren und Slughorn ihm den Rücken zuwandte, warf er die Stinkbombe gegen die Tafel. Sofort explodierte sie und verbreitete einen abscheulichen Gestank. In dem darauf folgenden Chaos schnappte sich Regulus seine Tasche, rannte zur Tür und verließ ungesehen das Klassenzimmer.

Kaum hatte er den Kerker verlassen sprintete er los. Wo konnte sie nur stecken? Als erstes rannte er in die große Halle, doch sie war menschenleer. Hätte ihn auch gewundert...! Danach lief er die Marmortreppe hoch und in die Richtung, in der die Gryffindors immer zu ihrem Gemeinschaftsraum gingen - wo dieser sich genau befand, wusste Regulus natürlich nicht. Doch auch dort begegnete ihm niemand. Als er schließlich auch noch die Bibliothek, die Eulerei und sogar den Astronomieturm erfolglos abgeklappert hatte, stand er fluchend auf einem verlassenen Korridor. Wo, in Merlins Namen konnte sie nur sein? Er wusste einfach nicht, wo er noch suchen sollte. Sie konnte ja überall sein. Er beschloss in den Unterricht zurückzukehren, als er plötzlich ein leises Wimmern hörte, dann einen Fluch. Abrupt blieb er stehen und lauschte. Kein Zweifel, da weinte jemand! Schnell lief er in die Richtung aus der jetzt ein Schluchzen zu hören war.

„Eve?“, fragte er vorsichtig. Sofort hörte das Schluchzen auf.

„Regulus?“, hörte er eine erstickte Stimme.

„Ja, ich bin's! Wo bist du?“

„Ich bin hier auf der Treppe. Ich kann mich nicht bewegen.“

„Ich komme!“ Schnell bog er um die Ecke und ging auf die Treppe zu. Da saß sie. Zusammengesunken auf einer Stufe und schaute mit rotgeweinten Augen zu ihm auf.

„Merlin sei Dank! Du hast mich gefunden! Bitte, hilf mir!“

„Was ist denn passiert?“ Er kniete sich zu ihr herunter.

„Ich weiß nicht so genau. Ich war auf dem Weg zum Unterricht, als mein Fuß einfach durch die Stufe glitt.“

Regulus hob den Saum ihres Umhangs ein Stück über ihren Knöchel. Ihr linker Fuß steckte in der Trick-Stufe fest.

„Das haben wir gleich.“

„Pass bitte auf! Ich hab den Halt verloren und bin umgeknickt, als die Stufe eingesunken ist. Ich glaube, ich hab mir den Knöchel gebrochen.“

„Keine Angst, ich bin ganz vorsichtig. Versprochen! Kannst du aufstehen?“

Sie nickte und erhob sich. Regulus legte ihr den Arm um die Taille und hob sie hoch. Sie zog scharf die Luft ein, als ihr Fuß aus der Stufe glitt.

„Danke! Ich weiß nicht, wie lange ich noch hier gesessen hätte, wenn du nicht gekommen wärest.“

„Schon ok. Kannst du den Fuß belasten?“

Als sie es versuchte, wurde sie sofort kreidebleich vor Schmerz.

„Au! Nein, wohl eher nicht.“

„Du musst sofort in den Krankenflügel.“

„Und wie?“

„Keine Sorge. Das kriegen wir schon hin. Halt dich an mir fest.“

Den einen Arm hatte er immer noch um ihre Taille geschlungen, um sie zu stützen. Mit dem anderen griff er nun in ihre Kniekehlen und hob sie hoch. Sie gab ein ersticktes Keuchen von sich, legte aber dann die Arme um seinen Hals, um sich festzuhalten. Regulus war sich ihrer Nähe plötzlich peinlich bewusst. Er spürte ihre Wärme durch den Umhang. Er hätte doch einen Zauberspruch benutzen sollen. Sie so nah zu spüren brachte ihn ganz durcheinander. Er spürte ihren Atem an seinem Ohr, als sie sagte: „Ich hoffe, es ist nicht so weit. Es tut mir Leid, Regulus. Ich bin so ein Tollpatsch!“

„Ach was! Weißt du, wie oft ich schon in dieses Ding gestolpert bin?“ Sie lachte verlegen.

„Wie lang hast du eigentlich jetzt in dieser Lage verbracht? Etwa die ganze Stunde?“

Sie wurde rot, dann nickte sie. „Ja, und die davor!“

„Wie bitte? Es müssen doch etliche Schüler an dir vorbeigelaufen sein und keiner hat dir geholfen?“

„Naja..., sie haben mich nicht gesehen.“ Er schnaubte.

„Nicht gesehen? Ein Blinder hätte dich gesehen.“

„Ähm, nein. Aber ist ja auch egal...“

„Egal? Das ist nicht egal, wenn du zwei Stunden mit deinem Fuß in einer Stufe steckst und alle rennen an dir vorbei.“ Er kochte vor Wut und wollte noch etwas erwidern. Als er ihr Lächeln sah.

„Was ist so lustig daran?“ Sie grinste.

„Naja, es ist nur so, dass *du* auch an mir vorbeigelaufen bist.“

„Aber...“, er schaute sie ungläubig an. Doch bevor er etwas dazu sagen konnte, waren sie im Krankenflügel angekommen und eine alarmierte Madam Pomfrey kam ihnen hastig entgegen.

„Bei Merlin! Was ist denn mit ihnen passiert, Miss Sanders? Legen sie sie hier auf das Bett, Mr. Black. Und seien sie bloß vorsichtig! Das sieht ja schlimm aus.“

Behutsam legte Regulus Eve auf das Bett. Verwirrt stellte er fest, dass er sie nur widerwillig losließ. Es fehlte etwas... Ratlos stand er neben ihrem Bett.

„Warten sie bitte draußen, bis ich die Untersuchung abgeschlossen habe“, sagte Madam Pomfrey und zeigte auf die Tür. Regulus ging auf den Gang, um zum Unterricht zurückzukehren, doch Eve's Stimme hielt ihn zurück.

„Regulus!“, er drehte sich um.

„Ja?“

„Wartest du draußen? Ich..., ich würde gerne noch mit dir sprechen.“

Er nickte und schloss die Tür hinter sich.

Draußen setzte er sich auf einen Stuhl. Nach und nach verlangsamte sich sein Herzschlag wieder. Er hatte kaum gemerkt wie angespannt er gewesen war, bis Eve geholfen wurde. Aber warum? *„Weißt du das denn wirklich nicht?“*, hörte er eine leise Stimme in seinem Hinterkopf. Aber das konnte es doch wohl nicht sein, oder? Ach was, nein, er empfand ganz sicher nichts für Eve... zumindest nicht *das*. Obwohl... woher wollte er das eigentlich wissen? Schließlich hatte er sich noch nie verliebt und von zu Hause kannte er solche Gefühle auch nicht. Also... warum nicht?

Fest stand, er hatte Gefühle, die er noch nie vorher empfunden hatte. Er hatte sich noch nie *Sorgen* um

jemanden gemacht... Er hatte niemals den Drang verspürt jemanden zu *beschützen* oder sich auch nur gewünscht jemanden ständig um sich zu haben... Er bekam niemals Herzrasen, wenn er mit jemandem sprach oder konnte nicht schlafen, weil jemand ständig in seinem Kopf herumspukte...

Doch dies alles war einmal... denn jetzt gab es Eve...

9. Kapitel

@AshLee: Zu Befehl! *Turboeingeschaltet* ;-)

Bevor er sich jedoch noch weitere Gedanken über sein Gefühlschaos machen konnte, öffnete sich die Tür des Krankenzimmers und Madam Pomfrey betrat den Flur. Regulus sprang sofort auf und trat auf sie zu - seine Gefühlswelt musste warten.

„Wie geht es ihr?“, fragte er umgehend. Madam Pomfrey versetzte ihm einen durchdringenden Blick.

„So weit ganz gut. Der Knöchel ist tatsächlich gebrochen. Ich habe versucht ihn zusammenwachsen zu lassen, aber wir werden erst in ein paar Tagen wissen, ob es funktioniert hat.“

„Wird sie wieder ganz gesund?“, er sah sie flehend an. Madam Pomfrey zögerte kurz.

„Ich hoffe es. Es hat ja sehr lange gedauert, bis sie hier war. Der Knochen war schon einige Zeit beschädigt, deswegen wird es schwieriger sein ihn wieder zusammenwachsen zu lassen.“

Regulus erbleichte.

„Mr. Black, darf ich ihnen eine Frage stellen?“, sie sah ihn ernst an. Regulus nickte mechanisch, er brachte keinen Ton heraus.

„Warum hat es so lange gedauert, bis Miss Sanders hier angekommen ist?“

„Wie bitte?“, er war mit seinen Gedanken ganz bei Eve.

„Naja, es ist schon recht ungewöhnlich... Sie sind ein Slytherin und...“

„... und sie ist eine Gryffindor“, beendete er ihren Satz. Kalte Wut kochte in ihm hoch.

„Und sie denken, weil das so ist habe ich gezögert sie hier her zu bringen?“

Madam Pomfrey zuckte nur mit den Schultern, doch es war klar, dass sie genau das dachte. Und wenn er ehrlich war, wäre es auch vor ein paar Monaten noch so gewesen. Aber jetzt...

„Wenn sie es genau wissen wollen: Nein, ich habe *nicht eine Sekunde* gezögert und sie *sofort* zu ihnen gebracht, als ich sie in der Trick-Stufe gefunden habe.“ Seine Stimme war laut geworden.

„Ja, das hat Miss Sanders auch gesagt, ich frage mich nur, warum sie vorher niemand gefunden hat“, sie sah ihn immer noch misstrauisch an.

„Das weiß ich auch nicht“, fuhr er sie unwirsch an. „Und jetzt entschuldigen sie mich bitte. Eve wollte mich noch sprechen. Einen schönen Tag noch.“ Damit schob er sie einfach aus dem Weg und betrat das Krankenzimmer. Madam Pomfrey sah ihm stirnrunzelnd nach.

Regulus beruhigte sich nur langsam und musste sich beherrschen, damit er Madam Pomfrey die Tür nicht vor der Nase zuschlug. Stattdessen schloss er sie leise und drehte sich um. Da lag Eve mit geschlossenen Augen im Bett. Ihre langen, dunklen Haare ergossen sich auf dem Kopfkissen, umrahmten ihr schönes Gesicht und bildeten einen starken Kontrast zu ihrer blassen Haut. Er trat vorsichtig an ihr Bett und zog einen Stuhl zu sich heran. In diesem Moment öffnete Eve die Augen und schaute ihn an. Sofort erschien ein Lächeln auf ihrem Gesicht.

„Hallo!“

„Hi, wie geht's dir?“

„Ach, naja. Kennst das ja: 'Indianer kennt keinen Schmerz', versuchte sie zu scherzen.

„Indianer?“ Regulus sah sie verständnislos an.

„Egal! Madam Pomfrey hat den Knochen geheilt, aber wir müssen abwarten. Sie hat mir mehrere Tränke verabreicht, einer scheußlicher als der andere, aber sie sollen helfen.“

„Das ist gut.“ Er wusste nicht so recht, was er sagen sollte.

„Ich wollte mich noch mal dafür bedanken, dass du mir geholfen hast.“ Regulus winkte ab.

„Wie hast du mich eigentlich gefunden? Ich meine, hättest du nicht eigentlich im Zaubertrankunterricht sein müssen?“ Regulus starrte verlegen zu Boden.

„Och, weißt du, ich hatte heute einfach keine Lust und wollte schwänzen. Ich war auf dem Weg nach draußen, als ich dich gehört habe“, log er. Sie zog eine Augenbraue hoch.

„Du und Zaubertränke schwänzen?“

„Ja, und?“, fragte er etwas unwirsch.

„Red keinen Quatsch! Das passt gar nicht zu dir.“

„Ach, und du kennst mich also so gut, dass du das beurteilen kannst, ja?“, fragte er aufgebracht, stand auf und ging zum Fenster. Woher wollte *sie* denn wissen, wer er war? Er wusste es zur Zeit ja selbst nicht. Sie schwieg, doch er spürte ihren Blick in seinem Rücken. Er starrte weiter aus dem Fenster.

„Du hast nach mir gesucht, oder?“, unterbrach sie schließlich flüsternd die Stille.

Er schloss für einen Augenblick die Augen, holte tief Luft und atmete geräuschvoll aus. Dann nickte er.

„Warum?“, fragte sie immer noch flüsternd. Er zuckte mit den Schultern.

„Regulus, bitte... Ich mag nicht mit dir reden, wenn du mir den Rücken zudrehst.“

Ihre Stimme klang so flehend, dass er sich zwang sich umzudrehen. Sie sah ihn an und ihn ihren Augen lag ein seltsamer Glanz. Er ging zurück zu dem Stuhl. Dabei ließ Eve ihn nicht aus den Augen. Regulus allerdings sah nicht sie, sondern seine Füße an. Er hatte Angst die Beherrschung zu verlieren, wenn er ihr in die Augen sah.

„Warum hast du nach mir gesucht?“, fragte sie erneut leise. Er seufzte.

„Du warst nicht da, das fand ich halt komisch.“

„Warum kannst du mir nicht in die Augen sehen?“, fragte sie völlig unvermittelt und er zuckte ertappt zusammen.

„Kann ich doch!“

„Nein, kannst du nicht!“, ihre Stimme war lauter geworden und klang enttäuscht. „Was hab ich dir eigentlich getan?“

„Gar nichts!“

„Dann sieh mich an!“

Ganz langsam hob er den Kopf und als sich ihre Blicke trafen wurde er plötzlich von einem Gefühl durchflutet, dass ihm den Atem raubte. Er schluckte krampfhaft. Regulus Kehle war wie zugeschnürt. Eve hatte sich inzwischen aufgesetzt und sah ihn halb wütend, halb bittend an.

„Ich muss die Wahrheit wissen! Warum hast du nach mir gesucht? Sag es bitte!“

„Ich... warum ist das so wichtig?“, fragte er heiser. „Ich habe dich gesucht, gefunden und hier her gebracht. Reicht das nicht?“ Sie schüttelte den Kopf.

Regulus verstand sie nicht. Warum wollte sie ihn zwingen es auszusprechen? Er hatte kaum selbst Zeit gehabt sich an den Gedanken zu gewöhnen, dass er wohl doch etwas für sie empfand und jetzt verlangte sie von ihm, dies auch noch in Worte zu fassen. Eve sah ihn weiterhin an und er reagierte, wie er immer reagierte, wenn er sich in die Enge getrieben fühlte.

„Meine Güte, es ist doch vollkommen egal warum! Es geht dir gut und ich habe meine Pflicht und Schuldigkeit getan“, er war aufgesprungen. „Gute Besserung noch!“, damit lief er zur Tür.

„Incarcerus!“ Eves Stimme hallte durch den Raum und Regulus spürte, wie sich weiche Seile um seinen Körper schlangen und seine Arme und Beine fest zusammenschnürten.

„Locomotor Stuhl!“ Der Stuhl auf dem er eben noch gesessen hatte, rauschte auf ihn zu, traf ihn hart in den Kniekehlen und er fiel unsanft auf die Sitzfläche, während der Stuhl ihn zurück zum Bett brachte. Eve hielt ihren Zauberstab auf ihn gerichtet und funkelte ihn böse an. Doch auch Regulus war alles andere als begeistert über seine Lage.

„Was soll...“

„Sei still!“, fuhr sie ihn an. „Meine Geduld ist wirklich am Ende. Diesmal wirst du nicht einfach abhauen und mich wie blöd stehen lassen. Wir werden dieses Gespräch zu Ende führen und ob du dabei die ganze Zeit gefesselt bleibst, liegt ganz allein bei dir!“

Regulus hatte dieser Ansage mit offenem Mund gelauscht. Jetzt sagte er betont ruhig:

„Lass mich *sofort* gehen!“

„Nein!“ Ihre Stimme klang so entschlossen, dass er sich schließlich in sein Schicksal fügte.

„Du willst wissen, warum ich dich gesucht habe?“

Sie nickte trotzig.

„Also schön...“, knurrte er. „Ich fand es wie gesagt seltsam, dass du nicht zum Unterricht erschienen bist. Also habe ich mich aus dem Klassenzimmer geschlichen und dich gesucht. Ich... also... ich hab mir halt gedacht, es könnte ja was passiert sein. Zufrieden?“

Sie fixierte ihn scharf. „Du hast dir *Sorgen* um mich gemacht?“

„Nein! Natürlich nicht!“, sagte er entrüstet.

„Doch, hast du!“ Jetzt fing sie tatsächlich an zu grinsen.

Regulus kam sich immer bescheuerter vor.

„Wenn das ein Witz sein soll, hab ich leider die Pointe verpasst“, sagte er gehässig. Eve wurde schlagartig ernst.

„Nein! So hab ich das nicht gemeint... Es ist nur so... Du tust immer so, als wärst du ein Eisklotz, dabei stimmt das gar nicht.“ Er sah sie vollkommen perplex an.

„Eisklotz?“

„Ja, Eisklotz!“

„Aber...“

„Naja, wenn deine komischen Slytherin Freunde auftauchen, lässt du mich einfach stehen und wenn wir uns nicht alleine auf dem Flur sehen behandelst du mich wie Luft... Ich bin nicht blöd, weißt du?“ Den letzten Satz flüsterte sie fast und blickte traurig zu Boden. Regulus kämpfte tatsächlich mit seinem schlechten Gewissen.

„Eve...“

„Nein, du musst mir nichts erklären. Du bist ein Slytherin und ich eine Gryffindor. Das passt nun mal nicht zusammen! Du musst auf deinen Ruf achten“, ihre Stimme klang bitter.

Er wusste nicht, was er sagen sollte. Er fühlte sich alles andere als Wohl in seiner Haut, als er sie so sah. Er holte tief Luft und gab sich einen Ruck.

„Eve, es tut mir Leid.“ Verdutzt sahen sie sich an. Hatte er das gerade wirklich gesagt? Er hatte sich noch nie in seinem Leben für irgendetwas entschuldigt. Warum auch? Plötzlich spürte er, wie sich die Seile, die sich um seinen Körper geschlungen hatten, lockerten und dann verschwanden - und das galt nicht nur für die Seile, die Eve ihm verpasst hatte, sondern auch für die unsichtbaren, die er seit Wochen mit sich herumtrug.

Eve hatte den Zauber mit einem Schlenker ihres Zauberstabs gelöst. Er war frei, konnte gehen, doch er bewegte sich keinen Zentimeter, sondern sah sie weiterhin an. Sie hatte Tränen in den Augen, von denen sich jetzt eine löste und über ihre Wange lief.

Zögernd stand Regulus auf, setzte sich zu ihr aufs Bett, streckte seine Hand aus und fing sie auf. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals, als sich ihre Gesichter langsam näherten. Er legte eine Hand in ihren Nacken und zog sie zärtlich zu sich heran. Ihre Lippen berührten sich zu einem vorsichtigen ersten Kuss. Regulus hatte das Gefühl, als hätte ihm jemand den Boden unter den Füßen weggerissen. Ihre Lippen waren so weich und warm und er hielt nun ihr Gesicht mit beiden Händen umschlossen. Er hatte schon viele Mädchen geküsst, aber das hier... war so anders! Er hörte das Blut in seinem Kopf rauschen und ihm wurde leicht schwindelig. Schwer atmend lösten sie sich schließlich voneinander und öffneten gleichzeitig die Augen. Eve lächelte ihn an und er lächelte verhalten zurück.

„Ich hatte Recht“, sagte sie leise, als er sie losließ und zögernd ihre Hand nahm.

„Womit?“

„Mit dem Eisklotz!“

Jetzt lachte er. „Vielleicht...!“

Dann wurde sie ernst.

„Warum tust du dann immer so? Geht es wirklich nur um dieses Slytherin-Image?“

„Ja..., nein..., auch...! Eve, das hier bin eigentlich nicht ich.“

„Ach nein? Vielsafttrank?“, scherzte sie. Er lachte kurz.

„Nein, ich meine es ernst. Du hast keine Ahnung von mir und meinem Leben.“

„Ich weiß mehr, als du glaubst.“

„Ich denke nicht. Ich weiß rein *gar nichts* von dem ganzen Kram.“

„Welcher Kram?“

„Na... du und ich...“

„Ich bin also Kram?“, ungläubig zog sie die Augenbrauen hoch.

„Nein, nein, so hab ich das nicht gemeint. Ich... weiß nicht wie ich es erklären soll.“

„Brauchst du auch nicht. Ich denke, ich weiß wie du es meinst. Aber du liegst falsch, wenn du glaubst, dass *das* nicht du bist. Es ist genau andersherum! *Das* bist wirklich *du*. Das alles, was du fühlst, was du denkst sind Dinge, die schon immer in dir waren und nur einen Grund brauchten, um zu erscheinen.“

„Glaubst du wirklich, was du da sagst? Es hört sich an, wie aus einem Kitsch-Film, die die Muggel immer

gucken.“

„He, ich guck so was auch, aber das meinte ich nicht. Es stimmt, glaub mir!“

„Tut mir Leid, aber ich denke nicht, dass es so einfach ist. Ich werde jetzt gehen. Ich muss mir über einiges klar werden. Ich brauche dringend frische Luft und Zeit zum Nachdenken.“

„Kommst du wieder?“, fragte sie vorsichtig.

Er lächelte. „Ja, das werde ich. Morgen, ok? Aber jetzt ruh' dich etwas aus. Vielleicht kann Madam Pomfrey dir einen Schlaftrank geben.“

„Das ist nicht nötig, danke. Bis morgen.“

„Ja, bis morgen.“ Etwas unbeholfen gab er ihr einen leichten Kuss auf die Stirn.

Dann verließ er ziemlich aufgewühlt den Krankenflügel.

*Tja, da ist unser lieber Reg ja ganz schön durcheinander, was? Ist ja auch kein Wunder! Gefühle, die man nicht kennt..., ein Mädchen, das man eigentlich hassen sollte... Aber was tut man, wenn man merkt, dass sein komplettes bisheriges Leben "falsch" war? Alles was man war und dachte? Das werdet ihr im nächsten Kapitel erfahren... *fg**

10. Kapitel

@meine liebe AshLee: Sei nicht so neugierig!! ;-)) Warum Eve keiner gesehen hat wird noch aufgelöst, keine Sorge! Danke für deinen treuen Kommi! Auf dich ist immer Verlass! *knutscha*

10. Kapitel

Regulus marschierte durch die Eingangshalle und geradewegs durch das Schlossportal ins Freie. Draußen sog er gierig die kalte Luft ein. Es war bereits dunkel geworden und am Himmel erschienen schon die ersten Sterne. Die meisten Schüler waren inzwischen in ihren Gemeinschaftsräumen und so begegnete ihm niemand. Das war ihm allerdings auch sehr Recht, denn er wollte keinen sehen oder hören. Er brauchte seine Ruhe, um nachzudenken. Er lief über das Schlossgelände Richtung See. Auch hier war keine Menschenseele, einzig der Riesenkraken schwamm fast lautlos seine Runden. Der eisige Wind fegte über das Wasser und unter Regulus' Kleidung. Es war inzwischen Anfang März, doch die Temperaturen stiegen Nachts kaum über den Gefrierpunkt. Er fröstelte ein wenig und machte sich seine Gedanken.

In der letzten Zeit hatte sich sein Leben total verändert. Das lag nicht nur an Eve, obwohl sie den Hauptanteil daran trug, sondern auch an ihm selbst. Und das verwirrte ihn eigentlich noch mehr! Sein komplettes Leben geriet aus den Fugen. Alles, woran er je geglaubt hatte, alles, was seine Eltern ihm je vermittelt hatten, hinterfragte er plötzlich. Die Ideale, die er 17 Jahre lang gelebt und erlebt hatte waren plötzlich weniger wichtig. Reines Blut... Was bedeutete das eigentlich? War es wirklich wichtig, woher ein Mensch kam oder von wem er abstammte? Eigentlich nicht! Zauberer waren Zauberer, egal ob seine Vorfahren welche waren oder nicht. Dieser Gedanke erstaunte ihn. Warum hatte er nie darüber nachgedacht? Ganz einfach: Es gab keinen Grund! Bisher...! Seine Eltern hatten es ihm vorgelebt, also war es so. Fertig! Woher kam dann plötzlich dieser Sinneswandel? Es konnte doch nicht nur an Eve liegen. War sie reinblütig? Diese Frage stellte er sich das erste Mal. Regulus wunderte sich, dass er nie daran gedacht hatte, dass sie es vielleicht nicht war. Und was war, wenn sie es nicht war? Würde dies etwas ändern? Er versuchte sich an diesen Gedanken zu gewöhnen und merkte verwundert, dass es ihm völlig egal war! Er schluckte... Es war ihm tatsächlich völlig gleichgültig...

Und da war noch diese Sache mit Kreacher. Kreacher war ihm tatsächlich wichtig in seinem Leben. Er war immer da gewesen... Ok, eine andere Möglichkeit hatte er als Hauself auch nicht, aber Regulus war sich sicher, dass es nicht nur das war. Er mochte Kreacher. Er war wie ein Verbündeter für ihn. Der *einzig* Verbündete, den er im Haus seiner Eltern je gehabt hatte (er brachte es nicht über sich das Haus am Grimmauld Platz sein „zu Hause“ zu nennen). Außer Sirius... doch den hatte er nicht gewollt. Er hatte nicht verstanden... Schmerzlich stellte er fest, wie sehr ihm sein großer Bruder fehlte. Wie stark er ihn vermisste. Sein Brustkorb war wie zusammengedrückt. Er bekam kaum Luft. Er ließ endlich eine Empfindung zu. All die Jahre hatte er es abgetan, als ob es ihn nicht juckte, doch jetzt... Die Heftigkeit seiner Gedanken und Gefühle erschreckten ihn. Er dachte das erste Mal in seinem Leben wirklich über sich nach.

War es genau so wie Eve gesagt hatte? Dass er schon immer so gewesen war, doch es einfach nie zum Vorschein gekommen war? Er berührte seinen linken Unterarm, in den das Mal des Dunklen Lords eingebrannt war. Warum machte ihm dieser Gedanke plötzlich Angst? Er dachte an Eve und sofort beruhigte er sich ein wenig. Sie war wichtig. Wichtig für ihn und sein Leben. Sie gab ihm ein gutes Gefühl. Er war tatsächlich verliebt!! Das erste Mal in seinem Leben war ihm etwas wichtiger als er selbst!! Was für ein seltsames Gefühl. Und doch so wundervoll. Wenn er an Eve dachte - und endlich ließ er es entspannt zu - war er einfach glücklich! Nicht, dass er nie in seinem Leben glücklich gewesen war, aber... anders. Er fühlte sich anders. Auch besser? Irgendwie schon...

Regulus holte tief Luft. Er war sich zwar inzwischen sicher wie er sich fühlte und warum, aber es brachte ihn nicht weiter! Was sollte er denn jetzt machen? Er war gerade als einer der jüngsten Todesser in den Kreis vom Dunklen Lord aufgenommen worden und zweifelte plötzlich an seinen Absichten!!! Zudem hatte er sich in ein Mädchen verliebt, das unter Garantie eine Gegnerin des Dunklen Lords war. Denn da sie Nick's Cousine war... Nick's Vater ist ein Muggel gewesen, das wusste Regulus. Nick's Eltern waren vor zwei Jahren von Todessern ermordet worden. Nick war nicht zu Hause gewesen, als es passierte. Er war zu Besuch bei Verwandten... Regulus stutzte... Ob er bei Eve gewesen war in der Zeit? Seine Mutter gehörte dem sogenannten 'Orden des Phönix' an, der den Todessern immer wieder in die Quere kam. Vielleicht waren Eve's Eltern auch Mitglieder? Das wurde immer komplizierter!

Fest stand, dass er sich in ein Mädchen verliebt hatte, das er eigentlich hassen musste. Bei Merlin! Welche Schande für seine Familie!! Wenn seine Eltern das wüssten! Nein, sie durften es nie erfahren... Und seine Freunde aus Slytherin? Freunde... waren es denn 'Freunde'? Hatte er überhaupt 'Freunde'? Wenn er ehrlich war... Er kannte einige von ihnen sein ganzes Leben lang, aber eigentlich wusste er nichts von ihnen. Das einzige, was ihn mit Branko und den anderen verband war die Bekanntschaft ihrer Eltern, dass sie alle reinblütig waren und zum Hause Slytherin gehörten. Aber echte Zuneigung...? Nein, eigentlich nicht... Und das machte es noch gefährlicher! Er war sich sicher, dass sie alle Hebel in Bewegung setzen würden, um seine Verbindung zu Eve zu zerstören. Also durften sie es auch nie erfahren... Aber wie um alles in der Welt sollte er das anstellen? Wenn Eve und er jetzt wirklich eine Beziehung führten (und das war ihm noch nicht klar, denn sie hatten nach ihrem Kuss nicht darüber gesprochen), wie konnte man das vor aller Welt geheim halten??? Aber sie mussten es geheim halten!! Niemand durfte es erfahren!

Langsam wurde ihm bewusst, dass er nicht nur sein, sondern auch Eve's Leben ernsthaft in Gefahr brachte...

11. Kapitel

@MIR: Danke, dass du noch ttreu bei mir bist! hihi... Tja, werd ich mich an die Bücher halten...?? ;-) Wir werden sehen...

@AshLee: Danke, Süße, für deine Kommi! *knutscha*

@Angel of darkness: Danke für dein riesen Kommi und die Infos über die Geburtstage von Sirius und Reg!! *freu* OK, in meiner Geschichte sind sie ungefähr 3 Jahre auseinander... passt nicht ganz, aber egal! Trotzdem interessant zu wissen! *drückdich*

So, und nun zum neuen Chap!

Regulus kehrte erst spät in der Nacht ins Schloss zurück. Er war völlig durchgefroren, kaputt und wollte nur noch schlafen. Also ging er durch den leeren Gemeinschaftsraum direkt in den Schlafsaal. Seine Mitschüler waren bereits schlafen gegangen und so empfing ihn ein monotones Schnarchen, als er die Tür öffnete. Er atmete erleichtert auf, denn ihm war jetzt überhaupt nicht danach irgendwelche blöden Fragen zu beantworten. Er zog sich aus und schlüpfte immer noch zitternd unter seine Decke. Er war draußen so mit sich beschäftigt gewesen, dass er tatsächlich vergessen hatte, etwas gegen die Kälte zu unternehmen. Dabei wäre es doch nur ein einfacher Zauber gewesen. Er schloss erschöpft die Augen, aber der Schlaf wollte sich nicht einstellen. Er drehte sich um... nichts...

Um sechs Uhr Morgens hielt er es nicht mehr aus und stand wieder auf. Er fühlte sich wie erschlagen und immer noch lagen ihm seine Gedanken schwer im Magen. Die anderen schliefen - Merlin sei Dank - immer noch tief und fest.

Er ging duschen, zog sich an und beschloss Eve zu besuchen. Er hatte so wie so die halbe Nacht an sie gedacht. Dieser Gang fiel ihm trotzdem nicht leicht. Er musste einiges mit ihr besprechen, ihr Dinge sagen... das würde nicht einfach werden. Die Worte hatte er sich in der letzten Nacht immer wieder zurechtgelegt.

Regulus stand vor Eve's Krankenzimmertür und wollte gerade klopfen, als er von drinnen laute Stimmen hörte. Regulus zögerte...

„Lass mich in Ruhe, Nick. Das geht dich nichts an!“, sagte Eve laut.

„Das geht mich nichts an?? Meine Cousine turtelt mit dem größten Arschloch der Schule und es geht mich nichts an?“, Nick war nicht leiser.

„Nenn' ihn nicht so! Er hat mich schließlich hier her gebracht. Wer weiß wie lange ich noch in diesem Flur gehockt hätte!“

„Und was hat er dafür verlangt?“

„Verlangt?? Spinnst du? Gar nichts hat er verlangt!“, Eve's Stimme klang empört.

„Regulus Black tut niemals etwas ohne Gegenleistung.“

„Dann kennst du ihn halt nicht richtig.“

„Aber du, ja?“

„Ja!“, sie klang trotzig.

„Eve“, Nick's Stimme war sanfter geworden, „Ich mache mir doch nur Sorgen um dich.“

„Das weiß ich, aber es ist nicht nötig“, auch sie war nun etwas leiser.

„Er gehört zu den Menschen, die meine Eltern getötet haben.“

„Er war doch nicht dabei! Niemand kann etwas für seine Familie.“

„Genau das ist der Punkt! Wir können auch nichts dafür, dass wir von Muggeln abstammen, aber er denkt und handelt so wie sie. Du bringst dich in Gefahr.“

Sie war tatsächlich nicht reinblütig! Regulus schluckte.

„Ich bringe niemanden in Gefahr! Und er denkt auch nicht wie sie. Wäre er sonst mit mir zusammen?“

Regulus zuckte zusammen. Sie sprach davon, dass sie zusammen wären! Sein Herz rutschte ihm in die Hose, dann lächelte er.

„Zusammen? Zusammen? Hat er überhaupt eine Ahnung, dass dein Vater ein Muggel ist?“, Nick war wieder lauter geworden.

Eve schwieg.

„Hast du es ihm gesagt?“

„Nein“, antwortete Eve zögernd.

Regulus riss die Türe auf.

„Und das ist auch nicht nötig“, sagte Regulus völlig ruhig.

„Regulus...!“, Eve klang erschrocken.

„Was willst du hier?“, Nick's Stimme klang eiskalt und er funkelte Regulus hasserfüllt an.

„Ich möchte zu Eve“, er ging auf das Bett zu, doch Nick stellte sich ihm in den Weg.

„Verschwinde! Sie will dich nicht sehen.“

„Das klang aber eben anders.“

„Hallo! Ich bin anwesend! Redet nicht über mich, als wär ich nicht da! Außerdem kann ich sehr gut für mich alleine sprechen, danke, Nick!“, ihre Stimme klang so zornig, dass beide Jungs sie anstarrten.

„Du bist doch nicht Herr deiner Sinne. Ich denke, es ist besser, wenn ich das für dich regle“, Nick ging bedrohlich auf Regulus zu und zog seinen Zauberstab, Regulus tat das Gleiche.

„Schluss jetzt!“, schrie Eve. „Ein für alle Mal: Ich kann alleine für mich sprechen und ich brauche auch keinen Beschützer. Und schon gar nicht vor Regulus. Nick, setz dich da hin“, sie zeigte auf den Stuhl links von ihr, „und du setzt dich dorthin“, sie wies auf den Stuhl zu ihrer rechten. „Jetzt sofort!“

Regulus und Nick zögerten, doch dann ließen sie beide ihre Zauberstäbe sinken und taten, was Eve verlangte, doch es war Regulus, der zuerst das Wort ergriff.

„Nick, pass auf, ich weiß, dass du Eve nur beschützen willst, aber...“

„Ja, genau. Und zwar vor dir!“, Nick klang immer noch wütend.

„Auch das weiß ich. Und ob du mir glaubst oder nicht, ich kann dich verstehen.“

Nick schnaubte.

„Was willst du von ihr? Wie nützt sie dir bei deinen kranken Spielchen?“

„Nick, es reicht!“, schaltete Eve sich ein.

„Nein!“, Nick sprang auf. „Er ist einer von ihnen! Er ist ein Todesser!“

Regulus erbleichte.

„Red keinen Unsinn!“, Eve lachte auf.

„Er hat Recht!“, sagte Regulus leise.

Eve und Nick starrten ihn fassungslos an.

„Wie bitte?“, Eve's Stimme war nur noch ein Flüstern.

„Er hat Recht! Deswegen bin ich hier, ich wollte es dir sagen.“

„Ich wusste es die ganze Zeit! Du Mistkerl!“, Nick war kaum noch zu halten.

„Nick, bitte geh raus“, Eve klang völlig beherrscht.

„Was? Ich lass dich doch jetzt nicht mit ihm alleine.“

„Bitte, geh!“, sie klang heiser, aber bestimmt.

Nick erhob sich widerwillig von seinem Platz, trat auf Eve zu, gab ihr einen Kuss auf die Wange und sagte:

„Ich bin draußen, wenn du mich brauchst. Ich werde nicht weggehen.“

Eve nickte und zu Regulus gewandt sagte er:

„Wenn du ihr auch nur ein Haar krümmst, bringe ich dich um!“

Damit verließ er das Zimmer.

Eine Weile herrschte Schweigen.

„Eve, ich...“

„Du bist ein Todesser?“, er konnte sie kaum hören, so leise sprach sie.

„Ja.“, das Wort 'leider' fügte er nur in seinen Gedanken hinzu.

„Was soll das hier? War das alles Theater? War das ein Plan?“

Regulus schüttelte den Kopf.

„Ich habe noch nie etwas so wenig geplant, das kannst du mir glauben!“

Endlich sah sie ihn an, erst da bemerkte er, dass sie weinte.

„Wie soll ich dir das glauben?“

„Ich weiß es nicht. Ich kann dir nur sagen, dass es kein Theater ist. War es nie. Ich habe so lange versucht dich zu vergessen, nicht an dich zu denken, aber ich habe es nicht geschafft...“

„Ach ja? Aber ich bin doch gar nicht deine Klasse! Ich bin ein wertloses Schlammblood!“, sie spie die Worte förmlich aus. Regulus wich alle Farbe aus dem Gesicht.

„Rede nicht so!“

„Warum nicht? Diese Formulierungen dürften dir doch geläufig sein, oder?“, sagte sie sarkastisch.

„Ja, viel zu lange schon! Eigentlich mein ganzes Leben lang! Aber ich kann es nicht mehr hören! Ich will es nicht mehr! Dieses morden, foltern... Ich kann nicht mehr! Mir ist so viel klar geworden in der letzten Zeit. Ich hab die ganze Nacht nachgedacht. Über dich. Über mich, meine Familie, mein Leben, einfach alles! Ich bin endlich wach geworden, richtig wach, meine ich. Und das wegen dir! Ich liebe dich, Eve! Ich liebe dich, wie ich noch nie geliebt habe. Durch dich habe ich erfahren, was das überhaupt heißt!“

Eve hatte seinen Worten schweigend gelauscht.

„Du weißt nicht, was *Liebe* ist?“, fragte sie ungläubig.

„Nein! Wie denn auch? Meine Eltern haben in ihrer Erziehung andere Schwerpunkte gelegt“, sagte er bitter.

„Und woher willst du dann wissen, dass du *mich* liebst?“

„Ich weiß es nicht, aber da ich für dich völlig fremde Gefühle habe, muss es doch Liebe sein, oder?“

„Woher dieser plötzliche Wandel?“

„Ich habe schon seit dem Sommer ein paar Mal darüber nachgedacht. Ob das alles so richtig ist... das war kurz nachdem... nach der Zeremonie.“

„Zeremonie?“, fragte sie verwirrt.

„Naja..., nach der Aufnahme in... in den Kreis...“

Sie zog die Brauen hoch.

„Dafür gibt's `ne Zeremonie?“, fragte sie verwundert.

„Nun... ja.“

„Unglaublich!“, jetzt klang sie ehrlich empört.

„Ja, das sehe ich heute genau so.“

„Was ist im Sommer passiert? Du hast gesagt, dass du da schon Zweifel bekommen hast.“

„Es ging um Kreacher, unseren Hauself.“

Stockend begann er ihr die Geschichte zu erzählen.

12. Kapitel

An alle "Schwarzleser":

Bitte lasst mir doch einen Kommi da, damit ich weiß, ob es sich überhaupt lohnt weiter zu schreiben...

*@MIR und AshLee: Ihr treuen Seelen... ohne euch hätte ich schon längst aufgehört zu schreiben! Ich danke euch sehr! *kuss**

@Angel of darkness: Ich weiß, dass du nicht viel Zeit hast, daher freu ich mich über deine Kommis um so mehr!

@Thestralgirl: Danke auch dir für deine Kommis!

Als Regulus geendet hatte herrschte erst einmal vollkommene Stille. Eve hatte ihn kein einziges Mal unterbrochen, aber irgendwann hatte sie seine Hand genommen. Das hatte ihm die Kraft gegeben, die Geschichte zu Ende zu erzählen. Ihm Mut gemacht. Vielleicht würde doch noch alles gut werden.

„Was ist mit Kreacher?“, Eve's Stimme klang heiser.

„Er ist in unserem Haus. Es geht ihm wieder ganz gut. Aber er war dem Tod näher, als dem Leben.“

„Und deine Eltern?“

„Sie haben keine Ahnung, was passiert ist.“

„Du-weißt-schon-wer hat tatsächlich einen Horkrux erschaffen?“

„Ja, hat er. Du weißt, was ein Horkrux ist?“

„Ja, in meiner alten Schule haben wir dieses Thema durchgenommen, aber ich habe nie geglaubt, dass jemand diesen Zauber wirklich anwendet.“

Regulus lachte bitter auf. „Ja, ich auch nicht.“

„Was willst du jetzt machen?“

„Machen?“

„Wie soll es weitergehen?“

„Das Einzige, was mir im Moment am wichtigsten ist, dass du mir glaubst!“

Eve schwieg einige Zeit und Regulus kam es endlos vor. Doch schließlich nickte sie langsam.

„Das tue ich.“

„Wirklich?“ Ein Hoffnungsschimmer flammte in ihm auf.

„Aber wie willst du das deinen Freunden beibringen? Ich meine, dass du dich mit einem Schlammbhut eingelassen hast.“

„Gar nicht, sie werden es nicht erfahren.“

„Du willst es verheimlichen? Oder willst du eher *mich* verheimlichen?“

„Nein! Nein, glaub mir, ich würde es am liebsten der ganzen Welt erzählen. Wenn es nur um mich ginge... aber das tut es nicht... Eve, ich will dir nichts vormachen... du wirst in Gefahr sein, wenn es jemand erfährt.“

Sie schluckte.

„Ich kann verstehen, wenn du das nicht willst...“

„Ok.“

„Ok?“

„Ja, ok. Wir werden es geheim halten. Vor den Slytherins auf jeden Fall. Aber ich kann und werde Nick nicht anlügen.“

Regulus Hoffnung sank.

„Das wird er niemals zulassen.“

„Er wird, lass das mal meine Sorge sein. Er hat auch schon Dinge getan, die nicht ungefährlich waren und ich weiß es.“

„Ich bin der Mensch, den er auf dieser Welt am meisten hasst...“

„Und ich bin der Mensch, den er am meisten liebt! Ich bin wie eine Schwester für ihn, seit seine Eltern tot

sind. Vertrau mir! Liebe ist immer stärker als Hass. Und jetzt küss mich endlich!“

Er lächelte und gab ihr einen zärtlichen Kuss.

Vor einiger Zeit hätte er ihre Aussage noch für absolut lächerlich gehalten. Jetzt war er sicher, dass sie Recht hatte.

OK, ich gebe zu, dieses Chap ist echt sehr kurz... daher gibt es das nächste gleich hinterher! *g*
Und immer schön einen Kommi schreiben! ;-)

13. Kapitel

*Wie versprochen, das nächste Kapitel hinterher!
Viel Spaß... ;-)*

Regulus verbrachte den ganzen Vormittag bei Eve, bis sie ihn schließlich drängte in die Große Halle zum Mittagessen zu gehen. Ihm war nicht einmal aufgefallen, dass er seit dem Frühstück am Vortag nichts mehr gegessen hatte. Als er das Krankenzimmer verließ saß Nick immer noch auf dem Flur und blickte ihn misstrauisch an. Nick ging sofort zu Eve, doch Regulus war sich sicher, dass sie ihm alles erklären würde.

Als er in der Großen Halle ankam, saßen Branko, Gereon, Chester und Cassius bereits am Slytherin Tisch und sahen ihn erwartungsvoll an. Kaum hatte Regulus sich gesetzt, wurde er auch schon von Gereon überfallen.

„Mensch, Reg, wo hast du denn gesteckt? Wir haben dich seit gestern Morgen nicht mehr gesehen!“
Doch Branko grinste.

„Man, Alter! So wie der aussieht, war er mit `ner Braut zusammen! Und das nicht zu knapp.“

Regulus verschluckte sich an seinem Kürbissaft und fing an zu husten.

„Und? Wer ist es diesmal?“, fragte Branko.

„Muss ja `ne heiße Nummer gewesen sein, wenn du dafür den Unterricht schwänzt und die ganze Nacht weg bleibst.“

Sie hatten ihn heute Nacht also wirklich nicht bemerkt.

„Och..., naja...“, antwortete Regulus wage, „ihr braucht ja schließlich nicht alles zu wissen, oder?“ Er grinste in die Runde.

„Das ist nicht dein Ernst!“, sagte Cassius fassungslos.

„Du willst uns echt nichts erzählen?“

„Nein, zur Abwechslung mal nicht. Ich bin gespannt auf eure Mutmaßungen.“ Mit diesen Worten lehnte sich Regulus zurück, genoss seinen Nachtisch und war wegen seiner Ausrede äußerst zufrieden mit sich. Die vier anderen starrten ihn erst etwas erstaunt an, fingen dann aber an zu lachen.

„Du bist echt `ne Marke, Reg“, sagte Gereon immer noch lachend.

„Ok, dann lass uns mal überlegen...!“

„Dann überleg du mal“, sagte Branko und wandte sich an Regulus.

„So lange du dich nicht doch mit dieser Sanders eingelassen hast!“

Regulus' Herz setzte ein paar Schläge aus, er beherrschte sich jedoch und setzte einen gleichgültigen Gesichtsausdruck auf.

„Warum? Was ist denn mit der?“

„Das weißt du nicht? Mann, sie ist ein Schlammbhut!! Ihr Vater ist ein Muggel und ihre Mutter arbeitet außerdem noch im Ministerium. Kein Wunder, dass die nach Gryffindor gekommen ist. Mit der hättest du dir echt keinen Gefallen getan, jetzt da du zu... naja, du weißt schon..., zu *ihm* gehörst! Was für eine Verschwendung, denn gut sieht sie ja wirklich aus. Aber sei's drum. Sei froh, dass du dir an sowas nicht die Finger schmutzig gemacht hast.“

Am liebsten hätte Regulus Branko sofort einen Fluch auf den Hals gehetzt, oder ihm -ganz nach Muggelart- eine reingehauen, aber er brachte noch nicht mal einen Ton heraus. Er hatte das Gefühl, das letzte Stück seines Apfelkuchens steckte in seinem Hals fest. Also nickte er nur und Branko drehte sich wieder den anderen zu, um sich an ihren Spekulationen, mit wem Regulus nun die Nacht verbracht hatte, zu beteiligen. Regulus fasste sich erstaunlich schnell wieder und nahm ebenfalls an den weiteren Gesprächen teil.

Über Eve verlor niemand mehr ein Wort.

Am Nachmittag gelang es Regulus seine Mitschüler mit einer Ausrede abzuschütteln und stahl sich erneut in den Krankenflügel, um Eve zu sehen. Zu seiner Enttäuschung war auch Nick wieder anwesend, der ihn immer noch wütend anstarrte, als er Eve mit einem Kuss begrüßte.

„Ihr wollt das also tatsächlich durchziehen, ja?“

„Ich habe ihm alles erzählt“, ergänzte Eve, als Regulus sie fragend ansah. Er nickte.

„Ja, auf jeden Fall.“

„Ok, wenn das so ist...“, Nick stand auf, umrundete das Bett und ging auf Regulus zu. Regulus' Hand zuckte zu seinem Zauberstab, doch der erwartete Angriff blieb aus. Stattdessen reichte Nick ihm die Hand. Regulus packte zu.

„Waffenstillstand“, sagte Nick.

„Waffenstillstand“, erwiderte Regulus.

„Das heißt nicht, dass ich dir traue“, zischte Nick und verließ den Raum.

„Wow, wie hast du das denn geschafft?“, fragte er Eve, während er Nick hinterherschautete.

„Ich bin eben ein Naturtalent“, grinste Eve, dann wurde sie ernst.

„Ich habe ihm auch das mit Kreacher erzählt. Nur, damit er versteht. Ich denke, dass du dich so um einen „einfachen“ Hauself scherst, hat ihn wirklich beeindruckt. Aber du musst ihn verstehen..., seit dem Tod seiner Eltern...“

„Schon gut“, unterbrach Regulus sie, „ich verstehe schon. Mir würde es nicht anders gehen. Außerdem hat er Recht. Ich kann heute meinen Bruder immer besser verstehen.“

„Sirius?“

Er sah sie erstaunt an.

„Ja, woher weißt du...?“

„Hogwarts ist ein Nährboden für Geschichten. Es wird viel geredet. Aber Nick hat mir einiges erzählt. Er kannte Sirius wohl. Er war ein Gryffindor.“

Regulus nickte. Aber er wollte nicht von Sirius sprechen und wechselte das Thema.

„Hat Madam Pomfrey schon gesagt, wann du entlassen wirst?“

„Sie wollte heute einige Tests machen und dann werden wir sehen. Eigentlich wollte sie schon längst da sein.“

Kaum hatte Eve den Satz beendet, ging die Tür auf und Madam Pomfrey erschien.

„So, Miss Sanders, dann wollen wir mal. Mr. Black! Sie auch wieder hier? Naja, sie können ja draußen warten.“

„Nein!“, sagten Eve und Regulus gleichzeitig und Madam Pomfrey zog erstaunt die Augenbrauen hoch.

„Aber...“

„Ich möchte, dass Regulus bleibt... bitte!“

„Wie sie wünschen. Dann fangen wir mal an.“

Drei Tage später konnte Eve den Krankenflügel verlassen. Sie war zwar noch etwas wackelig auf den Beinen, doch ihr Knöchel war, zur Erleichterung aller, wieder vollständig zusammengewachsen. Sie würde keine bleibenden Schäden zurückbehalten - außer Regulus. Doch den behielt sie gerne. (AN: sorry, den blöden Spruch konnt ich mir nicht verkneifen! *ggg*).

Regulus und Eve verbrachten so viel Zeit wie möglich zusammen, doch das gestaltete sich oft schwieriger als gedacht. Regulus hatte seine Mühe, Branko und die anderen mit immer neuen Ausreden abzuschütteln. Eve dagegen hatte es etwas leichter, denn wider erwartend halfen ihr Nick und seine Freunde, wann immer sie konnten. Sie schienen sie wirklich gern zu haben. Und Regulus war sehr dankbar dafür. Im Gegenzug versuchte er die Zusammenstöße zwischen Slytherins und Gryffindors so harmlos wie möglich zu gestalten. Sie ganz abzustellen war einfach unmöglich. Schon alleine, um die „Tarnung“ aufrecht zu erhalten.

Branko, Cassius, Chester und Gereon glaubten Regulus seine Ausreden auch weiterhin, denn sie waren inzwischen davon überzeugt, dass seine neue Flamme nicht aus Hogwarts war, sondern schon älter war und in Hogsmead lebte. Regulus hielt diese Theorie so gut es ging aufrecht, indem er, wenn er ging immer wieder kurz in Geheimgänge verschwand, bis sie außer Sichtweite waren.

So vergingen die Wochen und Regulus und Eve redeten bereits darüber, wie es wohl nach Hogwarts mit ihnen weitergehen sollte. Sie sprachen darüber zusammen zu ziehen und ein gemeinsames Leben zu beginnen. Doch sie wussten beide, dass dies wohl erst einmal ein Traum bleiben würde. Es war einfach zu gefährlich. Aber darüber sprachen sie fast nie. Das Träumen war einfach zu schön.

Regulus war nie in seinem Leben glücklicher gewesen.

14. Kapitel

Eines Tages im Zaubertrankunterricht...

„Eve“, flüsterte Regulus und steckte ihr einen Zettel zu.

Das nächste Wochenende ist ein Hogsmead-Wochenende. Was machen wir?

Möchtest du denn gehen?

Nicht unbedingt. Und wenn möchte ich natürlich mit dir gehen! Aber wie soll das funktionieren?

Vielsafttrank! Ich verwandel mich in Filch und wir gehen zusammen! *fg*

Haha, sehr witzig!

Danke

Ich meine es ernst!

Ich auch!

Nein! Ich werde nicht wild knutschend mit Filch durch Hogsmead laufen!

Oho, wir werden also wild knutschen? *freu*

Nicht, wenn du Filch bist!

Ok, was ist mit Mrs. Norris?

Eve!

Ist ja schon gut... *ggg* Haben wir heute Morgen unseren Humor im Bett gelassen?

Nein, tut mir Leid, aber ich hatte `ne ätzende Nacht

Ach ja? Warum? Hat Branko mal wieder die ganze Nacht geschnarcht?

Das auch

Was noch?

Nichts

???

Das werde ich dir bestimmt nicht auf einen Zettel schreiben *vielsagendenblickzuwerf*

Oh... ups *rotwerd*

Genau, können wir jetzt mal auf das eigentliche Thema zurückkommen?

Wie war das doch gleich?

Eve!

Kleiner Scherz, dein „Problem“ letzte Nacht hat mich jetzt etwas irritiert... also, Hogsmead, ja... können wir nicht einfach hier bleiben?

Im Schloss?

Nein, im Zaubertrankunterricht! *augenverdreh*

Ja, ja, ja, ich hab's begriffen. Hm... keine schlechte Idee... Wir beide alleine im Schloss... *träum*

Aber?

Naja, du weißt ja, meine „Flamme“ lebt in Hogsmead und ich geh nicht hin, wenn ich darf? Wie soll ich das denn erklären?

Sie hat Grieselkrätze!

Super Idee! Und am nächsten Tag ist sie wieder weg, wenn ich zu dir will?? Grieselkrätze verschwindet nicht über Nacht!

Ok, blöde Idee... uns fällt schon was ein

Denkst du...

Uns ist doch immer etwas eingefallen, oder?

Ja, stimmt.

Vielleicht hat Nick ne Idee.

Lass Parker da raus, er muss ja nicht immer alles wissen...

Nenn ihn nicht „Parker“ *böseguck*

Wie, heißt er nicht so?????? *gg*

Du weißt, was ich meine

Ok, ok... wunder Punkt?

Ja

Sorry... was machen wir jetzt?

Einen Zaubertrank!

Eve!

Hihi, ok, Hogsmead... Ich würde gerne mit dir alleine hier bleiben. Und ich werde mich auch richtig anstrengen, dass mir etwas einfällt, ja? *liebgucl*

Danke

Wäre schön, wenn du deine Gehirnzellen auch etwas anstrengst!

Ich geb mir Mühe!

Naja, ich wird mal sehen, was bei rauskommt! *gröhl*

Eve!

Ich liebe dich!

Dein Glück

Du meinst wohl eher *dein* Glück

Ja! Ich liebe dich auch!

15. Kapitel

An meine treuesten Kommi-Schreiber, ohne die ich gar nicht weiterschreiben würde:

*@AshLee: Danke Süße... zu dir fehlen mir einfach die Worte... *knutsch*... Nur eins: Freu dich, die Gehirnzellenanstrengung hat bestimmt was gebracht! ;-))*

*@MIR: Macht gar nix, dass du nicht täglich zum Lesen und Kommischreiben kommst... Hauptsache du bist mir treu! *drückdich**

*@Angel of darkness: Danke, dass du immer vorbeischaust, wenn du da bist! *michgeehrtfühle**

*Hoffe trotzdem, dass noch mehr Leute weiterlesen und einfach nur keine Kommis dalassen... *schnief**

Und nun viel Spaß!

Eve und Regulus schafften es tatsächlich, dass ihre Freunde ohne sie nach Hogsmead gingen und sie mal einen ganzen Tag für sich hatten. Regulus hatte diesen Tag die ganze Woche über geplant. Er wollte ihn ganz Besonders gestalten und war dementsprechend nervös, als er Eve Morgens am vereinbarten Treffpunkt abholte.

„Wo gehen wir hin?“, fragte Eve, als Regulus sie mit sich zog.

„Lass dich überraschen!“, antwortete er augenzwinkernd.

Er lief einen Gang entlang und blieb schließlich vor einer leeren Wand stehen.

„Warte kurz“, wies er Eve an, ließ sie los und ging dreimal vor der Mauer hin und her. Plötzlich erschien eine Tür und Regulus strahlte.

„Wo kommt die denn plötzlich her?“, fragte Eve verwundert.

„Darf ich bitten?“, Regulus hielt Eve die Tür auf und ließ sie eintreten, bevor er ihr folgte und die Tür fest hinter ihnen verschloss.

Der Raum war in sanftes Kerzenlicht getaucht. In der Mitte stand ein kleiner Tisch, der für zwei Personen gedeckt war und in einer Ecke war eine Landschaft aus gemütlichen Kissen und Decken arrangiert. Im Kamin prasselte ein warmes Feuer und im Hintergrund lief leise Musik. Es war genau so, wie Regulus es sich vorgestellt hatte.

„Oh, Regulus! Das ist... mir fehlen die Worte! Es... ist wunderschön!“, sagte Eve stockend.

„Wann hast du das alles gemacht?“

„Ähm... vor ungefähr zwei Minuten.“

Er lachte über ihren ungläubigen Gesichtsausdruck.

„Naja, *geplant* habe ich das schon lange. Das ist der Raum der Wünsche. Wenn du ihn brauchst, erscheint er. Genau so eingerichtet, wie du es brauchst.“

Sie lächelte ihn an.

„Es ist perfekt! Danke!“, sagte Eve und küsste ihn lange.

„Wollen wir uns nicht setzen?“, fragte Regulus atemlos, als sie sich von ihm löste.

Das Essen war wirklich perfekt und sie unterhielten sich lange. Endlich einmal ohne Angst zu haben, von jemandem gehört oder gesehen zu werden.

Als sie fertig waren und sich mit ihren Gläsern Wein in die weichen Kissen vor dem Kamin kuschelten, verschwanden Tisch und Stühle, wie von Geisterhand.

„Eve?“, fragte Regulus und wappnete sich innerlich.

„Ja?“, sagte sie und sah ihn an. Der Kerzenschein spiegelte sich in ihren Augen und ließ ihre Haare glänzen. Für einen Moment verlor Regulus den Faden.

„Du bist wunderschön“, platzte es aus ihm heraus. Sie lächelte.

„Du hast das alles organisiert, um mir *das* zu sagen?“

„Nein..., ähm, nein... eigentlich wollte ich dir etwas anderes sagen.“

Er räusperte sich, nahm ihre Hand und setzte sich auf.

„Eve, du hast mein Leben total auf den Kopf gestellt. Manchmal macht mir das immer noch Angst, aber ich gewöhne mich langsam daran. Du hast meine guten Seiten in mir zum Vorschein gebracht, von denen ich noch nicht einmal wusste, dass ich sie habe. Und dafür bin ich dir unendlich dankbar.“

„Oh, Regulus...“

„Nein..., lass mich bitte aussprechen. Du hast mir über viele Dinge die Augen geöffnet und mich zu einem anderen Menschen gemacht. Du bist einfach wundervoll und wenn ich mit dir zusammen bin, ist alles andere unwichtig. Du bist mein Gegenstück, du machst mich komplett und ich liebe dich über alles. Ich möchte niemals mehr ohne dich sein. Möchtest du mich heiraten?“ Er holte eine Schachtel aus seiner Tasche und öffnete sie. Eve schlug sich die Hände vor den Mund und betrachtete den schmalen Silberring. Ein kleiner Stein in der Mitte funkelte im Kerzenlicht.

Sie sagte kein Wort und langsam wurde Regulus nervös. War es doch eine dumme Idee gewesen? Viel zu früh? Viel zu schnell?

Endlich sah sie ihn an. Sie hatte Tränen in den Augen. Aber sie lächelte.

„Ich liebe dich auch! Und natürlich möchte ich dich heiraten!“

Ein tonnenschwerer Stein fiel ihm vom Herzen und er zog sie fest in seine Arme. Und bei einem langen Kuss sanken sie tief in die weichen Kissen.

Einige Stunden später machten sie sich fertig, um den Raum der Wünsche wieder zu verlassen.

„Fertig?“, fragte Regulus Eve.

„Fast, ich finde meine linken Schuh nicht!“ Er lachte, wie sie auf allen vieren über den Boden kroch und jedes Kissen umdrehte.

„Lach nicht, hilf mir lieber!“, doch auch sie lachte leise. Er kniete sich neben sie.

„Ich kann ihn auch nicht finden, tut mir Leid“, sagte er gespielt, packte ihre Taille und riss sie mit sich in den Kissenstapel. Sie schrie erschrocken auf, als sie auf ihm landete. Er umarmte und küsste sie.

„So werden wir nie fertig, Mr. Black!“

„Vielleicht will ich das auch gar nicht!“

„Ich ja auch nicht, aber uns bleibt doch nichts anderes übrig. Die anderen werden längst aus Hogsmead zurück sein.“

„Du hast Recht, wir müssen los.“

Seufzend standen sie auf und Regulus hielt Eve ihren Schuh hin.

„Du hattest ihn die ganze Zeit, oder?“

Er grinste nur zur Antwort.

Als sie sich wieder halbwegs „tageslichttauglich restauriert“ hatten, standen sie Hand in Hand an der Tür zum Korridor. Regulus horchte an der Tür, konnte aber nichts hören.

„Also, los“, sagte er, riss die Tür auf und erstarrte. Vor ihm standen Branko, Gereon, Cassius und Chester.

„Was macht ihr denn hier?“, fragte er, als er seine Sprache wiedergefunden hatte. Instinktiv schob er Eve hinter sich.

„Wir haben nach dir gesucht, aber was machst *du* hier?“, fragte Gereon und versuchte über Regulus' Schulter in den Raum zu schielen.

„Ähm, gar nichts. Hab mir einen faulen Tag gemacht. Nach den ganzen Prüfungsvorbereitungen brauchte ich einfach mal meine Ruhe... hab mich ausgeschlafen... Und ihr? Wie war Hogsmead?“

„Ach, naja, wie immer. Nichts Neues. Aber was ist das für ein Raum? Den kenn' ich gar nicht“, sagte Branko und schubste Regulus aus dem Weg.

Panisch, weil sie Eve jetzt doch entdecken würden, wirbelte er herum.

Doch Eve war verschwunden...

16. Kapitel

Ich wünsche dir Verständnis für das Geheimnis der Liebe...

Regulus drehte sich nach allen Seiten und sah sich auch im Raum der Wünsche um, doch keine Spur von Eve. Langsam bekam er Panik.

„Sag mal, suchst du was?“, fragte Gereon, der ihn stirnrunzelnd beobachtet hatte.

„Wow, seht euch das an!“, wurden sie von Branko's Ruf unterbrochen und Regulus blieb ihm eine Antwort schuldig. Jetzt stürmten auch die anderen in den Raum und sahen sich mit offenen Mündern um.

In dem allgemeinen Trubel drang plötzlich eine flüsternde Stimme an Regulus Ohr:

„Ich bin hinter dir, mach' dir keine Sorgen, ich erkläre dir alles später“, und Eve`s Hand schob sich in seine. Regulus erschauerte und sah an seinem Arm herunter. Er *spürte* Eve`s Hand, aber er *sah* sie nicht. Ihm brach am ganzen Körper der Schweiß aus. Das war unheimlich!

„Mensch, wie hast du den denn entdeckt?“, wollte Chester von ihm wissen.

„Viel eher würde mich interessieren, warum du nie etwas davon erzählt hast“, sagte Branko und grinste ihn an.

„Hier her verschwindest du also immer, wenn du eine abgeschleppt hast! Respekt!“, sagte Gereon und klopfte ihm auf die Schulter.

Regulus spürte, wie Eve's Hand bei Gereon's Worten zusammenzuckte und ihn abrupt loslassen wollte, doch er packte nur fester zu und betete, dass sie nicht weglief.

Regulus zwang sich zu einem Grinsen.

„Ja, richtig“, sagte er schwach. Sein Mund war vollkommen ausgetrocknet.

Er spürte, wie Eve ihre Hand in seiner wandt, doch er ließ sie nicht los.

„He, Leute, es gibt gleich Abendessen. Lasst uns in die Große Halle gehen“, sagte Chester und die anderen traten wieder auf den Korridor hinaus. Regulus blieb wie angewurzelt stehen.

„Kommst du?“, fragte ihn Branko.

„Ich... komme gleich nach... muss noch was erledigen“, stammelte er. Branke grinste ihn an.

„Versteh schon, Spuren beseitigen und so! Naja, dann sehen wir uns später!“

„Ja, bis dann!“

Kaum waren sie um eine Ecke verschwunden zog er Eve in den Raum der Wünsche zurück und schloss schnell die Tür. Er dreht sich um und konnte Eve wieder sehen, sie holte aus und verpasste ihm eine schallende Ohrfeige.

„Wofür war die denn?“, fragte er keuchend und rieb sich die Wange.

„So ist das also... all deine Eroberungen bringst du hier her...“, schrie sie ihn an.

„Wie bitte?“, fragte er verwirrt.

„Du hast mich schon verstanden. Gereon ist ja ziemlich deutlich geworden“, sagte sie bitter. Sie war leichenblass und Regulus sah die Enttäuschung in ihren Augen. Doch gleichzeitig auch die Wut.

„Was hätte ich denn sagen sollen? Etwa 'Nein, Gereon, ich habe den Raum letzte Woche entdeckt bin heute erst das zweite Mal hier und zwar mit Eve, weil ich sie fragen wollte, ob sie mich heiraten will', oder was?“

„Nein, natürlich nicht“, sagte sie immer noch außer sich, ihre Augen blitzten gefährlich.

„Na, also. Ich war genau so erschrocken, wie du, als sie so plötzlich vor mir standen. Ich war *niemals* mit einer anderen als dir hier! Und warum glaubst du eigentlich Gereon eher als mir?“

„Weil... weil..., ach, ich weiß auch nicht. Wo warst du denn dann mit ihnen? Ich weiß sehr wohl, dass du kein unbeschriebenes Blatt bist!“

Regulus wurde rot.

„Wenn du das wirklich wissen willst... auf den Ländereien oder in leeren Klassenzimmern. Wahnsinnig

romantisch, oder? Aber das war mir auch sonst immer egal. Ich wollte nur meinen Spaß. Ich war selbstsüchtig und rücksichtslos. Meinst du wirklich, ich hätte mir jemals solche Mühe gegeben, wie heute bei dir? Nein!! Hab ich nicht! Niemals! Ich habe es heute getan, weil es mir wirklich wichtig ist... weil *du* mir wirklich wichtig bist.“

Eve schwieg und blickte betreten zu Boden. Der wütende Ausdruck in ihren Augen war einem anderen gewichen.

„Es tut mir Leid, ich hätte dir vertrauen sollen“, sagte sie schließlich zähneknirschend.

„Ja, das hättest du“, er atmete tief durch. „Aber es ist schon gut. Komm her!“

Etwas zögernd trat sie auf ihn zu, doch er zog sie sofort in seine Arme und drückte sie fest an sich. Eine Weile blieben sie schweigend so stehen. Dann sagte Eve leise:

„Das mit der Ohrfeige tut mir auch Leid.“

Regulus lachte. „Mach dir nichts draus. Für irgendwas anderes werde ich sie schon verdient haben, glaub mir.“

Er spürte, wie sie kurz auflachte.

„Du hast es wirklich in leeren Klassenräumen getrieben?“, jetzt lachte sie wirklich.

„Naja... nur im Winter.“ Auch er grinste.

„Bist du je erwischt worden?“ Sie hob den Kopf und sah ihm in die Augen.

„Bei Merlin, nein! Nur einmal fast. Von McGonagall, mann, das war echt knapp.“

Jetzt konnte sich Eve nicht mehr halten und prustete los.

„Ihr Gesicht hätte ich gerne gesehen!“, sie ließ sich in die Kissen fallen. Regulus legte sich neben sie.

„Ich nicht! Und meins auch nicht! Danach war ich erst mal ein paar Wochen kuriert.“

Sie kicherte immer noch.

„Aber jetzt mal was anderes“, seine Stimme war wieder ernst geworden und auch Eve hörte auf zu lachen und sah ihn an.

„Wie hast du das eben gemacht? Wie bist du unsichtbar geworden? Ich hab gedacht, ich krieg nen Herzanfall, als du plötzlich verschwunden warst. Und noch einen, als du mir plötzlich ins Ohr geflüstert hast.“ Er erschauerte erneut bei diesem Gedanken.

Eve zuckte die Schultern.

„Ich weiß es nicht. Ich kann es einfach, wenn ich es will. Schon seit ich klein bin. Meine Mum hat immer einen Anfall bekommen, wenn ich das gemacht habe, wenn ich was angestellt hatte. Und Nick hat es verrückt gemacht, weil er beim „Verstecken spielen“ grundsätzlich verloren hat“, bei dem Gedanken musste sie grinsen.

„Warum hast du es mir nicht gesagt?“

„Naja..., am Anfang dachte ich halt, du magst so wie so nichts, was nicht *normal* ist und später... es war halt irgendwie nie der richtige Augenblick.“

Plötzlich fiel ihm was ein und er schlug sich mit der flachen Hand auf die Stirn.

„Ich Idiot! Die Trick-Stufe! Deshalb hat dir niemand geholfen! Es konnte dich keiner sehen.“

Sie nickte. „Ja. Es war mir so peinlich, dass ich einfach nicht anders konnte. Es ist schwerer zu kontrollieren in emotionalen Situationen. Ich wurde erst wieder sichtbar, als ich dich meinen Namen sagen hörte. Ich hatte so eine Angst, dass du mich hassen würdest, weil ich anders bin. Und später hatte ich Angst, dich zu verlieren. Dass du mich nicht mehr willst, wenn du siehst, dass ich nicht in dein Weltbild passe. Deshalb habe ich nichts gesagt.“

„Ach, Eve.“ Er seufzte schwer und strich ihr mit der Hand über die Wange. „Deshalb hast du auch nichts von deinem Dad gesagt?“

„Ja. Das wäre ja noch schlimmer gewesen! Ein Schlammbhut mit `nem Tick.“ Ihre Stimme klang bitter.

„Meine Güte, ich muss ja einen seltsamen Eindruck bei dir hinterlassen haben..., aber keine Angst, ich find's super! Das macht es doch eigentlich nur einfacher, von niemandem entdeckt zu werden und wir können uns noch öfter sehen. Und keiner merkt was!! Ist doch genial!“

Sie lachte wieder und fiel ihm um den Hals.

„Regulus Black, ich liebe dich!“

17. Kapitel

Regulus sollte Recht behalten. Dass Eve sich unsichtbar machen konnte erwies sich als wahrer Segen und er bereute, dass sie es ihm nicht schon viel eher gesagt hatte.

So flogen die Wochen nur so dahin und plötzlich standen die UTZ-Prüfungen und somit das Ende des Schuljahres kurz bevor.

Regulus und Eve lernten zusammen so oft es ging, doch ihre Zweisamkeit litt heftig darunter. Sie hatten kaum noch Zeit füreinander, außer zum Lernen und das frustrierte Regulus sichtlich. Er hatte nur noch schlechte Laune, wenn er nicht mit Eve zusammen war. Seine Clique schob seine Laune glücklicherweise auf den Prüfungsstress.

Sie saßen zusammen im Gemeinschaftsraum der Slytherins über ihren Büchern, als Regulus fluchend sein Pergament zusammenknüllte und ins Feuer warf. Branko sah von seinem Buch auf.

„Meine Güte, Regulus, langsam reicht es. Du brauchst echt mal wieder etwas zur Entspannung. Ein nettes Schäferstündchen mit `ner Frau wäre genau das Richtige für dich!“

„Weißt du was, du hast Recht. Und genau das werde ich mir jetzt auch genehmigen!“

Damit stand er auf und verließ den Gemeinschaftsraum. Seine Freunde sahen ihn mit einer Mischung aus Irritation und Neid hinterher.

Regulus ging auf direktem Weg in die Bibliothek, in der Eve sich, wie er wusste, mit Nick zum Lernen verabredet hatte. Er stieß unsaft die Tür auf, marschierte durch und wurde sofort von Madam Pince aufgehalten, die ihn eindringlich anhielt, still zu sein.

Etwas leiser, aber immer noch entschlossen machte er sich auf den Weg durch die Reihen von Bücherregalen und suchte Eve. Endlich, in der vorletzten Reihe, fand er sie zusammen mit Nick an einem Tisch sitzen. Sie erklärte ihm gerade, wie die Zubereitung für einen Stärkungstrank einfacher zu behalten war, als Regulus sie erreichte. Nick verdreht bei seinem Anblick die Augen.

„Black, wir versuchen hier zu arbeiten!“

Regulus ignorierte ihn.

„Eve, kannst du bitte mitkommen?“

„Ist etwas passiert?“, ihre Stimme klang alarmiert.

„Nein“, sagte er hastig, „aber es ist trotzdem wichtig. Bitte!“

Sie stand auf, warf ihrem Cousin einen entschuldigenden Blick zu und folgte Regulus nach draußen.

„Was ist denn los? Regulus, ich muss lernen.“

„Mach dich unsichtbar.“

„Wie bitte? Warum?“

„Mach es einfach!“

Resigniert stöhnte sie auf, schloss die Augen und verschwand. Regulus starrte auf die Stelle, an der sie noch Sekunden zuvor gestanden hatte. Er fand es immer noch faszinierend.

„Gib mir deine Hand.“

Er spürte, wie sie ihn an die Hand nahm und er ging los. Er sagte kein Wort, bis sie vor der Wand ankamen, hinter der sich der Raum der Wünsche befand.

„Regulus, das ist doch nicht wahr. Du hältst mich vom Lernen ab, um...!“

„Sei leise, ich muss mich konzentrieren“, unterbrach er sie, dann begann er auf und ab zu schreiten. Nach dem dritten Mal erschien die von ihm gewünschte Tür. Er öffnete sie und winkte Eve herein. Sie grummelte etwas Unverständliches, doch Regulus war sich sicher, dass sie hineingegangen war. Er schloss die Tür wieder und Eve war wieder sichtbar.

Sie starrte mit offenem Mund den Raum an. Er war diesmal ausgestattet mit zwei großen Schreibtischen, einem gemütlichen Sofa, einer kleinen Küche, einem Badezimmer mit Whirlpool und einem überdimensionalen Bett.

„Was...“, stammelte Eve völlig verdattert, wurde aber sofort von Regulus unterbrochen.

„Hier können wir bis zu den Prüfungen bleiben. Ich hab die Nase voll, dass wir uns nur noch zwischen Tür und Angel sehen oder zum Lernen. Schließlich sind wir verlobt und ich weiß kaum noch wie du aussiehst. So,

jetzt darfst du schimpfen!“

Sie starrte ihn einen Moment an, brach dann in schallendes Gelächter aus und fiel ihm um den Hals.

„Ich werde nicht schimpfen! Im Gegenteil, ich war kurz davor das Gleiche zu tun. Ich hab dich vermisst!“

„Ich hab dich auch vermisst. Und zwar ganz schrecklich!“

Er küsste sie, hob sie hoch und trug sie zum Bett.

Für heute hatte er genug gelernt.

Sie blieben tatsächlich die Tage und Nächte bis zu den Prüfungen im Raum der Wünsche. Zwischendurch gingen sie natürlich raus, damit niemand merkte, dass sie „untergetaucht“ waren, aber spätestens am Abend trafen sie sich immer dort.

Sie genossen ihre gemeinsamen Stunden in vollen Zügen, vergaßen aber dennoch das Lernen für die Prüfungen nicht. Sie brauchten schließlich einen guten Abschluss, um eine gute Ausbildung zu erhalten. Regulus plante immer noch nach der Schule so schnell wie möglich mit Eve zusammen zu ziehen, sie zu heiraten und glücklich zu werden. Und wenn das hieß, England zu verlassen, war ihm das auch egal.

Am Morgen des Prüfungstages betraten Regulus und Eve in einigem Abstand (damit sie nicht auffielen) die Große Halle. Regulus setzte sich an den Tisch der Slytherins, um zu frühstücken.

„Ach, nein, der Herr lässt sich also auch mal wieder blicken“, sagte Branko.

„Warum? Ich war doch bei fast allen Mahlzeiten in den letzten Tagen anwesend“, sagte Regulus betont unschuldig, konnte sich aber ein Grinsen trotz allem nicht verkneifen.

„Zum Teufel, Reg, die Braut muss ja wirklich unersättlich sein. Wir haben dich ja in den letzten drei Tagen nur zum Essen gesehen.“ Doch glücklicherweise gingen sie nicht näher auf das Thema ein, sondern widmeten sich ihren Prüfungsplänen. Heute begannen sie mit dem theoretischen Teil, die praktischen Prüfungen waren auf die nächsten beiden Tage verteilt. Branko schaute Regulus über die Schulter auf dessen Pergament:

„Ah, gut, wir müssen erst in einer Stunde zur Theorie. Können wir uns dann gleich mal kurz unterhalten? Es ist wichtig!“

Regulus stutzte. Hatte Branko das mit Eve herausgefunden? Hatte er sie beide zusammen gesehen? Er fühlte, wie seine Hände feucht wurden.

„Ähm..., ja, klar. Worum geht's denn?“

„Später!“, war das Einzige, was er zur Antwort bekam. Regulus überkam ein mulmiges Gefühl.

Nach dem Frühstück erhob sich Dumbledore.

„So, meine lieben Schüler. Nachdem ihr euch hoffentlich ausreichend gestärkt habt, wünsche ich den Siebtklässlern viel Glück und gutes Gelingen bei ihren theoretischen Prüfungen. Ich bitte nun, die Schüler der ersten bis sechsten Klasse sich zum Unterricht zu begeben. Die Siebtklässler warten bitte in ihren Gemeinschaftsräumen, bis ihre jeweiligen Prüfungen dran sind, damit die Große Halle vorbereitet werden kann. Alle Schüler bitte ich eindringlich, sich nicht unnötig auf den Gängen herum zu treiben und sich ansonsten äußerst leise zu verhalten, damit die Prüflinge nicht gestört werden. Vielen Dank und einen angenehmen Tag noch!“

Damit begann ein allgemeines Stühle scharren und die Schüler begaben sich hinaus auf den Korridor. Branko hielt Regulus am Arm fest und dirigierte ihn so unauffällig wie möglich in ein leeres Klassenzimmer.

„Was ist denn los?“, fragte Regulus unwirsch und riss sich los, sobald sie den Raum betreten hatten.

„Reg' dich doch nicht so auf! Muss ja nicht jeder mitkriegen, oder?“, zischte Branko und schloss die Tür.

„Was soll niemand mitkriegen?“

„Das hier!“, antwortete Branko triumphierend und hielt Regulus seinen Unterarm hin. Auf der Haut leuchtete das Dunkle Mal rot auf.

18. Kapitel

*Wenn man dir ein Geheimnis anvertraut,
so lasse es zur Warnung dienen,
und behalte deine für dich...*

Regulus keuchte und starrte wie hypnotisiert den Totenschädel auf Brankos Arm an. Er schluckte.

„Seit wann hast du es?“, fragte er heiser.

„Seit den Osterferien. Ich war bei der Zeremonie!“, erklärte er stolz.

„Wow, klasse“, war das Einzige, was Regulus rausbrachte.

„Ja, nicht wahr?“

„Warum hast du nichts gesagt?“

„Wann denn? Du bist doch während der Ferien hier geblieben und danach warst du ständig unterwegs“, sagte Branko vorwurfsvoll und ließ seinen Ärmel wieder nach unten gleiten.

Das stimmte. Er hatte die Ferien in Hogwarts verbracht, weil Eve auch hier geblieben war. Sie hatten endlich einmal Ruhe, da Gereon, Chester und Cassius ebenfalls nach Hause gefahren waren. Und auch danach hatte er keinen Zeitpunkt mehr mit Branko alleine verbracht.

„Hast ja Recht, tut mir Leid. Gratuliere!“, antwortete Regulus und versuchte sich an einem Grinsen.

„Danke! Weißt du was das heißt? Wir werden auch nach der Schule immer wieder zusammen sein. Seite an Seite für die Sache des Dunklen Lords! Ist das nicht toll?“ Branko war völlig aus dem Häuschen.

„Ja, toll“, Regulus war zu geschockt, als dass er mehr hervorbrachte.

„Wir beide! Ein Team! Das wird super! Wir werden es den Schlammlütern da draußen schon zeigen, was?“

Regulus nickte. Er konnte es nicht glauben. Es ging tatsächlich immer weiter... von Generation zu Generation. Konnte das nicht einer aufhalten? Er dachte an Eve! Bei Merlin, seine Eve! Wut und Frustration machten sich in Regulus breit. Er fühlte sich hilflos..., machtlos, wenn er sich nur vorstellte, dass sie... nein, daran durfte er nicht denken! Er würde Eve so schnell wie möglich von hier wegbringen, sobald die Schule vorbei war. Sie würden heiraten und dann verschwinden!

„He, du sagst ja gar nichts!“ Brankos enttäuschte Worte holten ihn aus seinen Gedanken.

„W-Was? Oh, ja, super Idee!“

„Was ist denn schon wieder los mit dir?“

„Gar nichts, bin nur mit den Gedanken schon bei den Prüfungen“, log Regulus.

„Ach die!“, Branko winkte ab. „Was brauchen wir schon UTZs? Mensch, wir gehören zu *ihm*, da brauchen wir doch keine guten Noten! *Er* wird schon dafür sorgen, dass wir eine anständige Stelle bekommen.“

„Hmm...“, war alles, was Regulus sagen konnte.

Er sah Branko an. Das erschrak ihn so, dass er fast zusammengezuckt wäre. Branko hatte einen irren Blick! Anders konnte er es nicht beschreiben. Für einen winzigen Augenblick hatte er vorgehabt mit Branko über alles zu sprechen. Über sein *neues* Denken. Über seine heutige Sicht der Dinge. Doch ein Blick genügte, um ihn davon abzubringen. In Brankos Gesicht las er Hochmut, Entschlossenheit, ja fast so etwas wie Besessenheit. Wie ein Wahn! Ein *wahnsinniger* Ausdruck lag in Brankos Augen, den Regulus bereits bei anderen gesehen hatte, der ihm aber nie richtig aufgefallen war. Hatte er einmal den gleichen Ausdruck in seinen Augen gehabt? Er hoffte nicht, wusste es aber gleichzeitig besser. Er musste genau so ausgesehen haben. Was für ein erschreckender Gedanke! Um so bewusster wurde ihm plötzlich, dass sich ihre Wege ab heute für immer trennen würden.

„Reg, wir müssen los. Die Prüfungen fangen gleich an. Wir haben es bald hinter uns und dann fängt unser neues Leben an!“, Branko haute ihm auf die Schulter und ging zur Tür.

'Oh ja, ein neues Leben! Auf verschiedenen Seiten!', dachte Regulus und folgte ihm.

Fast tat es ihm weh, sich dies einzugestehen. Er war mit Branko aufgewachsen. Er war jahrelang sein

bester Freund gewesen. War ihm lange Zeit näher gewesen, als sein eigener Bruder! Jetzt war alles vorbei. Und das nur, weil er ein anders denkender Mensch geworden war. Ihre Freundschaft war vorbei, weil er eine andere Meinung hatte!! Was für eine Welt ist das? In der die Menschen keine eigene Meinung haben durften? Dieser Gedanke machte ihm Angst. Aber er hatte sich entschieden! Er wusste nun, was richtig und was falsch war. Und für ihn gab es kein zurück mehr! Nie wieder!

Doch es war schon seltsam, dass der größte Feind Voldemorts ihm das klar gemacht hatte: die Liebe!

19. Kapitel

Hallo meine lieben drei Kommi-Schreiber:

*@AshLee: Ich freu mich, dass du so begeistert liest. Tja, kommt Sirius wieder? Hilft er seinem Bruder? Ich weiß, dass du tierisch neugierig darauf bist, aber du musst dich noch ein wenig gedulden! *fiesbin**

*@MIR: Schön, dass du immer noch da bist! *freu**

@Angel of darkness: Danke für deine Kommis!!!!

Ohne euch, wäre ich verloren! Viel Spaß mit dem neuen Kapitel...

19. Kapitel

Als Regulus und Branko vor der Großen Halle ankamen, war der Korridor mit den restlichen Siebtklässlern gefüllt, die schon gespannt vor der Tür warteten.

Regulus sah sich unauffällig nach Eve um und sah sie neben Nick und den anderen Gryffindors stehen. Ihre Blicke trafen sich und sie zwinkerte ihm kaum merklich zu. Dann betrat Professor Flitwick den Gang und verkündete mit seiner Piepsstimme:

„Ich bitte Sie nun sich in die Große Halle zu begeben und sich auf einen Platz zu setzen. Dabei erwarte ich absolute Ruhe!“

Die Tür öffnete sich und Regulus ging hinter den anderen in die Große Halle. Die vier Haustische waren nun verschwunden und stattdessen war der Raum mit vielen kleineren Tischen gefüllt, an denen jeweils nur ein Schüler Platz hatte. Er setzte sich in die letzte Reihe und brachte so einen größeren Abstand zwischen sich und die anderen Slytherins. Eve setzte sich an den Tisch direkt links von ihm. Er schaute sich nach Branko, Chester, Gereon und Cassius um, doch alles blickten nach vorne. Schnell wandte er sich zu Eve und formte mit den Lippen: „Viel Glück!“ Sie strahlte ihn an und nickte.

Dann erhob Professor Flitwick erneut die Stimme:

„Sie haben für die Prüfungen jeweils genau eine Stunde Zeit. Wir beginnen mit *Zauberkunst*. Die Prüfungsblätter liegen bereits auf Ihren Tischen. Die nachfolgenden Prüfungen entnehmen Sie bitte Ihren jeweiligen Prüfungsplänen. Zwischen den Prüfungen haben Sie jeweils fünfzehn Minuten Pause. Heute Mittag haben Sie zwei Stunden Pause. Wenn Sie fertig sind, warten Sie auf Ihrem Platz, bis die Prüfungsbögen eingesammelt worden sind. Sämtliche Hilfsmittel, wie *selbstkorrigierende Federn* etc. sind verboten. Bitte fangen Sie jetzt an. Ich wünsche Ihnen allen viel Glück!“ Er drehte ein riesiges Stundenglas um und setzte sich auf einen erhöhten Stuhl, auf dem er alle Schüler genau im Blick hatte. Es folgte ein Rascheln, als die Pergamente umgedreht wurden. Regulus las die erste Frage und begann sofort zu schreiben. Trotzdem blickte er immer wieder nervös auf das Stundenglas. Die Zeit schien zu fliegen. Er hatte sich zwar mit Eve trotz ihres „Untertauchens“ gut vorbereitet, doch hatte er Mühe sich zu konzentrieren. Die Unterhaltung mit Branko schwirrte ihm immer wieder durch den Kopf. Schließlich war er aber doch noch vor der angegebenen Zeit fertig und hatte alle Fragen, wie er hoffte, richtig beantwortet.

So verging der Vormittag mit den Prüfungen doch recht schnell und Regulus ging Mittags mit den anderen zu seiner Pause aus der Großen Halle, die nun wieder in einen Speisesaal verwandelt wurde. Er hatte keine Möglichkeit mehr an diesem Tag mit Eve zu sprechen, da er es nicht schaffte, die anderen abzuhängen. Doch nach dem Abendessen trafen sie sich erneut im Raum der Wünsche.

„Puh“, stöhnte Regulus und ließ sich in das Sofa fallen, „mir dröhnt echt der Schädel.“

Eve setzte sich neben ihn und er nahm sie in den Arm.

„Mir auch! Bin ich froh, dass wir den theoretischen Teil endlich hinter uns haben.“

„Ja, noch zwei Tage, dann haben wir es geschafft.“ Unwillkürlich musste er wieder an das Gespräch mit Branko denken und ihm fiel ein, dass er Eve noch gar nichts davon erzählt hatte. In diesem Moment sagte sie:

„Ist sonst alles ok? Machst du dir über etwas Sorgen?“ Er sah sie amüsiert an.

„Beherrscht du Okklumentik?“ Sie lächelte.

„Nein, aber ich kenn dich inzwischen recht gut und ich weiß, dass du über etwas nachdenkst. Ist es wegen den Prüfungen?“

„Nein, es geht um etwas anderes.“

Und er erzählte ihr von seiner Begegnung mit Branko. Sie lauschte ihm still und als er geendet hatte, seufzte sie.

„Ich dachte mir schon, dass es so was in der Art ist. Es tut mir Leid, Regulus.“

„Warum? Du kannst doch nichts dafür!“

„Ich weiß, aber ich habe trotzdem das Gefühl, dass ich dir deinen besten Freund wegnehme.“

„Das brauchst du nicht! Ich wusste, als ich mich für dich entschieden habe, was ich aufgebe. Und das, was ich gewonnen habe, ist viel mehr wert.“

Er küsste sie sanft.

„Aber wir müssen uns trotzdem darüber Gedanken machen, was nach der Schule passiert. Jetzt, wo sich der Kreis der Todesser immer enger um dich zieht“, sagte sie.

„Ja, darüber habe ich auch schon nachgedacht. Eve, ich habe Angst um dich! Ehrlich gesagt sogar schreckliche Angst! Und ich möchte dich so weit wie möglich von hier wegbringen.“

„Weg? Aber wohin denn? Und was ist mit meiner Familie?“

„Sie ist halbwegs in Sicherheit, wenn keiner weiß, dass wir zusammen weggegangen sind.“

„In Sicherheit?“, sie lachte trostlos auf, „Meine Mum arbeitet im Ministerium und mein Vater ist ein Muggel! Sie werden niemals in Sicherheit sein!“

„Dann nehmen wir sie halt mit! Wir gehen alle weg!“, plötzlich gefiel ihm diese Idee. So würden sie alle zusammen sein. Und er würde wieder eine große Familie haben. Vielleicht die erste *richtige* in seinem Leben.

„Vielleicht hast du Recht. Ich werde mit ihnen sprechen, in Ordnung? Aber was ist, wenn sie nicht wollen?“

„Dann müssen wir alleine gehen. Wir werden hier in England niemals zusammen sein können.“

Sie starrte ihn erschrocken an, doch schließlich nickte sie.

„Du hast Recht. Es wird wohl keinen anderen Ausweg für uns geben.“

„Mach dir keine Sorgen. Wir schaffen das schon. Aber jetzt lass uns schlafen gehen. Die nächsten beiden Tagen werden sehr anstrengend. Und außerdem möchte ich jetzt nichts lieber, als mit dir zusammen einschlafen.“

Eve lächelte ihn an und gemeinsam gingen sie ins Bett.

Aneinander gekuschelt lagen sie wenig später im Bett. Regulus lauschte Eve's gleichmäßigen Atemzügen und zog sie noch enger an sich. Er fand einfach keinen Schlaf.

Dass ihm einmal ein anderer Mensch mehr bedeuten würde, als sein Leben hätte er nie gedacht. Er wollte sie beschützen, mit jeder Faser seines Körpers. Er würde sie in Sicherheit bringen und dann alles in seiner Macht stehende tun, um Voldemort aufzuhalten!

Mit diesem stummen Schwur, küsste er Eve auf den Scheitel, schloss die Augen und versank in einen unruhigen Schlaf.

Schaut doch mal in meinem Threat vorbei!

20. Kapitel

Dieses Chap ist für AshLee... einfach nur so... HDL, Süße!

Die praktischen Prüfungen brachten Eve und Regulus ohne besondere Vorkommnisse hinter sich. Beide hatten sie ein gutes Gefühl, was ihre Noten betraf und so verließen sie am letzten Schultag des Jahres ausgelassen aber doch etwas wehmütig das letzte Mal gemeinsam den Raum der Wünsche. Eve allerdings unsichtbar, denn sie wollten einen erneuten Zusammenstoß mit Regulus' Clique um jeden Preis verhindern.

„Irgendwie wird er mir fehlen!“, sagte Eve seufzend.

„Wer?“, fragte Regulus verwundert.

„Naja, der Raum eben. Hier haben wir die schönste Zeit zusammen verbracht.“

„Stimmt, mir wird er auch fehlen, aber bald werden wir für immer zusammen sein. Und es ist mir vollkommen egal, wo das sein wird.“

Er war sich sicher, dass sie lächelte, obwohl er sie nicht sehen konnte, aber er hörte es einfach an ihrer Stimme, als sie sagte:

„Mir ist es auch egal! Aber jetzt lass uns frühstücken gehen. Du oder ich zu erst?“ Sie konnten natürlich auch an diesem letzten Tag nicht zusammen in der Großen Halle erscheinen.

„Ladies first!“, sagte er und machte eine Handbewegung den Korridor entlang.

„Du Spinner! Aber ich liebe dich trotzdem“, kicherte sie. „Wir sehen uns in King's Cross am Bahnsteig, ja?“

„Ja, bis nachher!“ Auch Regulus lächelte.

Er wartete ein paar Minuten, bis sie am Ende des Ganges wieder sichtbar geworden war und um eine Ecke verschwand. Sie hatten ausgemacht, dass sie zusammen vom Bahnsteig 9 ¾ zu Eve's Elternhaus apparieren würden. Er wollte sie nicht alleine nach Hause gehen lassen. Dann würde er zum Grimmauld Platz zurückkehren, seine wichtigsten Sachen zusammenpacken und zu ihr zurückkommen. Seinen Eltern würde er sagen, dass er ein paar Tage bei einem Freund übernachten würde. Bis sie herausfänden, dass er weg ist, wären Eve und er hoffentlich schon über alle Berge. Er atmete tief durch, dann machte auch er sich auf den Weg in die Große Halle. Das letzte Mal in seinem Leben...

Als Regulus nach dem Frühstück mit Branko, Gereon, Cassius und Chester in einer der Kutschen saß, die sie zum Hogwarts Express brachten, machte sich doch Nervosität in ihm breit. Dadurch war er sehr schweigsam und starrte gedankenverloren die vier Jungen an, die er seit seiner Kindheit kannte.

„Sag mal, hab ich irgendwas im Gesicht?“, fragte ihn Branko unsicher und griff sich an die Nasenspitze.

„Nein, wieso?“, fragte Regulus und fühlte sich ertappt.

„Warum guckst du mich dann die ganze Zeit so blöd an?“

„Ach, ich hab nur an die letzten sieben Jahre gedacht und was wir alles so zusammen erlebt haben.“

„Mann, wirst du jetzt sentimental, oder was?“, fragte Gereon und lachte. Die anderen ebenfalls.

„Quatsch, ich mein ja nur, dass wir uns jetzt halt nicht mehr so häufig sehen werden.“

„Wir uns schon!“, sagte Branko und warf ihm einen vielsagenden Blick zu. Die anderen hatten keine Ahnung von ihren Dunklen Malen und sahen dementsprechend irritiert aus.

„Warum? Macht ihr eine Wohngemeinschaft auf?“, fragte Chester spöttisch.

„Red keinen Blödsinn!“, fuhr ihn Branko an. „Wir haben eine Aufgabe!“

Verwunderte Blicke der anderen.

„Aber das ist sozusagen geheim und deshalb können wir es euch nicht sagen.“

„Meine Güte, das klingt, als seid ihr die rechte Hand vom Dunklen Lord persönlich“, Gereon verdrehte die Augen und Branko grinste. Regulus zuckte zusammen.

„Können wir mal das Thema wechseln?“, sagte Regulus ungehalten.

„Jap, gute Idee! Was macht ihr in den Ferien?“, warf Branko ein und Regulus starrte aus dem Fenster. Ihm war übel.

Die Zugfahrt verlief gleichermaßen ereignislos. Regulus konnte die anderen zwar nicht davon abhalten ein letztes Mal in das Abteil von Ian, Nick, Alex und Patrick zu schleichen, um ihnen einen Fluch aufzuhalsen, doch wenigstens hatte er dafür gesorgt, dass er zuerst gehen und sie dadurch warnen konnte. Eve, die mit im Abteil gesessen hatte, hatte sich unsichtbar gemacht und war aus dem Abteil geflohen, während die vier Jungs vorbereitet waren und sich wehren konnten. Die Flüche, die trafen waren relativ harmlos und so waren alle wieder in ihrem Urzustand, als sie endlich den Bahnhof King's Cross erreichten.

Regulus konnte sich relativ schnell von Chester, Cassius und Gereon verabschieden, da sie von ihren Eltern abgeholt wurden, doch Branko ließ sich nicht so einfach abwimmeln.

„Ok, sie sind weg. Weißt du schon, wann das erste Treffen stattfinden soll?“, fragte Branko leise.

„Nein, ich habe keine Ahnung, aber er wird sich schon melden, wenn was anliegt, oder?“, antwortete Regulus und hob zur Verdeutlichung seinen linken Arm.

„Ach so, ja, stimmt. Kommst du noch kurz mit zu mir?“

„Nee, ich will nach Hause“, sagte Regulus ungeduldig.

Plötzlich bekam Branko einen seltsamen Gesichtsausdruck und sagte dann:

„Ich muss auch los. Ich hab vergessen, dass ich noch zur Joga-Stunde muss.“

Regulus klappte der Mund auf.

„Du musst was?“, fragte er entgeistert.

„Zum Joga! Gut für Körper und Geist, solltest du auch mal versuchen.“

„Ähm, jaaaa...!“

„Also, bis dann!“

„Bis dann!“, sagte Regulus immer noch verdutzt, dann disapparierte Branko.

Hinter Regulus erscholl ein lautes Lachen. Er drehte sich um und sah Eve und Nick auf ihn zukommen.

„Was ist denn hier los?“, fragte er verwundert.

„Das war ich! Verwechslungszauber! Wir wären ihn wahrscheinlich sonst nie losgeworden“, sagte Nick grinsend, „das war für die Warnung im Zug. War wirklich anständig von dir.“

„Schon gut. Ich danke dir für den Zauberspruch!“

Nick nickte nur und sagte zu Eve: „Also Cousinchen, wir sehen uns die Tage, mach's gut.“ Dann drehte er sich zu Regulus um: „Pass gut auf sie auf. Sie ist das Beste, was ich habe.“ Er streckte Regulus die Hand hin. Dieser ergriff sie.

„Das werde ich!“

Nick nickte erneut und disapparierte.

Regulus sah sich auf dem leeren Bahnsteig um und sagte:

„Gute Idee von Nick mit dem Verwechslungszauber.“ Dann fiel ihm plötzlich was ein. „Wo lebt er eigentlich seit..., naja, seit seine Eltern tot sind?“

„Bei unseren Großeltern. Sie haben ihn nach dem Tod seiner Eltern aufgenommen. Aber er ist oft bei uns.“

„Ach so, dewegen hängt er so an dir.“

„Ja, wir sind fast wie Geschwister.“

„Ihr seid *mehr*, als manche Geschwister“, murmelte er leise und dachte an Sirius.

„Wie bitte?“

„Ach, ist schon gut. Sollen wir los?“

„Ja, gerne. Ich kann es kaum erwarten, dass du meine Eltern kennlernst.“

„Ich auch nicht. Aber vorher erklärst du mir noch eins: Was bei Merlins bester Unterhose ist bitteschön Joga?“

Sie lachte schallend und Hand in Hand disapparierten sie.

21. Kapitel

Sie erschienen im Garten eines kleinen Einfamilienhauses. Regulus sah sich um und staunte. So einen Garten hatte er noch nie gesehen. Der Rasen war ordentlich geschnitten, ebenso die Hecke, die den Garten umgab und überall blühten bunte Blumen. An einer Seite war ein kleiner Bachlauf angelegt und das Wasser plätscherte fröhlich über die Steine. Direkt am Haus befand sich eine Terasse mit einem runden Holztisch und passenden Stühlen mit roten Sitzkissen. Daneben stand eine Liege auf der ein aufgeklapptes Buch lag. Hier muss vor nicht allzu langer Zeit noch jemand gegessen und gelesen haben. In einer Ecke stand ein Gartenhäuschen, mit Efeu überwuchert und mit einer Wetterhexe auf dem Dach. Regulus atmete ein und erfreute sich an dem schweren Duft der Blumen, der in der warmen Sommerluft hing.

„Gefällt es dir?“, fragte Eve lächelnd.

„Es ist... wunderschön!“, antwortete er ehrfürchtig. Eve lachte leise auf.

„Mensch, Regulus, hast du noch nie einen Garten gesehen?“

„Noch nie so einen. In dem Garten meiner Mutter wachsen nur Rosen und andere komischen Pflanzen mit Dornen. Aber nichts *farbiges* und überall stehen mächtige Steinfiguren. Er ist dunkel und es kümmert sich ein Hauself um ihn. Er ist nicht mit so viel Liebe angelegt worden. Und er riecht auch nicht so!“ Erneut sog er tief die Luft ein.

„Mein Dad verbringt fast jede freie Minute hier. Er wird sich freuen zu hören, dass er dir so gut gefällt. Aber jetzt lass uns reingehen, sonst schlagen wir hier noch wurzeln.“ (AN: welche Ironie! ;-)

In diesem Moment wurde die Terrassentür geöffnet und ein großer, schwarzhaariger Mann mit Vollbart trat nach draußen. Das musste Eve's Vater sein. Die Ähnlichkeit war unverkennbar -bis auf den Bart natürlich.

„Hab ich doch richtig gehört! Da trampelt jemand meinen schönen Rasen platt“, sagte der Mann, lachte jedoch.

„Dad!“, kreischte Eve, ließ ihre Sachen fallen und rannte zu ihrem Vater, der sie sofort in seine Arme schloss und einige Zentimeter vom Boden hob.

„Hallo, mein Liebling! Es ist schön, dass du wieder da bist. Lass dich ansehen!“ Damit ließ er sie runter und hielt sie ein Stück von sich weg, um sie genauer betrachten zu können.

„Meine Güte, Dad, ich war doch Weihnachten erst zu Hause! Wenn du jetzt auch noch sagst, wie groß ich doch geworden bin, gehe ich wieder!“, drohte Eve, deren Wangen ein zartes Rosa angenommen hatten.

„Weihnachten ist doch schon ewig her!“ Dann fiel sein Blick auf Regulus und er ließ Eve los.

„Dad, das ist Regulus. Ich hab euch geschrieben, dass ich ihn mitbringe?“, stellte Eve ihn vor.

„Ja, richtig! Sie sind also der junge Mann, der mir meine kleine Tochter wegnehmen will?“

Regulus erbleichte.

„Dad!“, sagte Eve entrüstet, „Hör auf mit dem Quatsch!“

Eve's Dad lachte und reichte Regulus die Hand.

„Nur ein kleiner Scherz! Herzlich Willkommen! Eve hat schon viel von Ihnen erzählt.“

Regulus nahm die ihm angebotene Hand.

„Ich hoffe, nur Gutes. Vielen Dank!“

„So, jetzt lasst uns aber reingehen. Deine Mum steht seit heute Morgen zauberstabschwingend in der Küche und kocht für ein ganzes Quidditch-Team!“, er verdrehte die Augen und trug Eve's Tasche ins Haus. Auch Regulus nahm seine Sachen und folgte ihnen.

Das Haus war innen noch schöner, als er sich vorgestellt hatte. Alles war hell und freundlich eingerichtet. Hier gab es keine Steinmauern und dunkle Teppiche. Das ganze Haus strahlte eine Wärme aus, wie Regulus es noch nie empfunden hatte. Er fühlte sich sofort wohl.

Als sie die Küche betraten, bot sich Regulus ein ungewohnter Anblick. Dort stand tatsächlich eine kleine, blonde Frau und kochte. Ganz ohne Hauselfen! So etwas hatte er sein ganzes Leben noch nicht gesehen. Sie begrüßte gerade freudestrahlend ihre Tochter und umarmte sie. Dann hob sie den Kopf und sah Regulus genau in die Augen. Er stutzte. Die Augen kannte er doch. Sie sahen genau so aus, wie Eve's. Dann lächelte sie ihn an.

„Hallo, schön Sie endlich kennen zu lernen.“ Und zu Regulus Überraschung zog sie auch ihn in eine herzliche Umarmung. Er war völlig irritiert. So eine Wärme, eine Herzlichkeit und Freundlichkeit, war ihm

noch nie begegnet.

„Ich freue mich auch, Sie kennenzulernen, Mrs. Sanders“, sagte Regulus leicht überrumpelt.

„Ach, lassen wir das 'Mrs. Sanders' gleich weg. Ich heiße Fenja“, sagte sie und ließ ihn los.

„Und ich bin Brian“, warf Mr. Sanders gleich ein.

„So, jetzt lassen wir euch beide aber mal in Ruhe eure Sachen wegbringen. Aber macht nicht so lange, es gibt in zwanzig Minuten Essen und dann will ich endlich erfahren, wie eure Prüfungen verlaufen sind.“

Damit scheuchte Fenja alle aus ihrer Küche und Regulus folgte Eve die Treppe hinauf.

Eve's Zimmer lag im Dachgeschoss des Hauses. Sie öffnete die Tür und schleppte ihre Tasche in die Mitte des Raumes. Regulus ging ihr nach und sah sich um. Auch Eve's Zimmer war gemütlich eingerichtet und größer, als er erwartet hatte. Die Wände waren in einem warmen Gelbton gestrichen und die Schränke waren weiß. Rechts in der Ecke stand ein blaues Sofa und unter dem Fenster stand ein großes Bett, auf dem sich viele bunte Kissen trmten. Die Wand über dem Bett war mit Fotos übersät - magische, die sich bewegten und nichtmagische, die starr waren. Links in der Ecke stand ein Schreibtisch mit einem komischen, grauen Kasten drauf, aus dem er nicht richtig schlau wurde.

„Was ist das?“, fragte er fasziniert und ging auf den Schreibtisch zu.

„Ein Computer. Hast du noch nie einen Computer gesehen?“, fragte sie ungläubig, doch der Blick den er ihr zuwarf, sprach für sich.

„Ach so... nein, wohl nicht. Tut mir Leid, ich vergesse immer wieder, dass du so wenig Ahnung von Muggel Sachen hast.“

„Du meinst wohl eher, ich hab keinen blassen Schimmer!“, sagte er bitter.

„Ich verstehe deine Eltern und deine Freunde immer weniger. Wie kann man etwas hassen, von dem man im Grunde keine Ahnung hat?“

„Tja, sie *wollen* nicht wissen. Alles was anders ist, macht ihnen Angst und da sie diese Angst nicht zugeben wollen oder können, sind sie einfach dagegen. So ist das eben. Ich verstehe das heute auch nicht mehr. Sie sind der Meinung, dass nur die Zauberer ein Recht haben zu leben. Dass sie die *wahren* Menschen sind und Muggel oder Nicht-Reinblüter so was wie ein Fehler im System.“ Seine Stimme war immer bitterer geworden und Eve nahm ihn wortlos in den Arm. Sie schwiegen eine Weile und hielten sich nur fest, bis Eve's Mutter zum Essen rief.

„Eve, ich kann nicht zum Essen bleiben. Ich muss nach Hause, sonst merken meine Eltern etwas.“

„Kannst du ihnen nicht eine Nachricht schicken? Dass du noch aufgehalten wurdest oder so?“

Regulus seufzte.

„Ja, eigentlich ist die Idee gar nicht schlecht, denn dann kann ich auch begründen, warum ich noch mal weg muss. In Ordnung, warte.“

Er zog seinen Zauberstab aus der Tasche und ein Löwe brach aus der Spitze hervor. Er brüllte und seine Mhne flatterte im Wind, dann drehte er sich um und verschwand. Eve hatte ihm mit offenem Mund nachgesehen.

„Ein Löwe?“, fragte sie leise.

„Ja! Es ist schon seltsam. Er hat sich in der letzten Zeit verändert. Früher war er immer ein großer, zotteliger Hund. Warum fragst du?“

Sie antwortete nicht, sondern zog ebenfalls ihren Zauberstab aus der Tasche, machte eine Bewegung und eine Löwin brach aus der Spitze hervor. Sie umrundete sie beide einmal und verschwand dann.

„Das glaub ich jetzt nicht!“, sagte Regulus völlig perplex, „Seit wann...?“

„Schon immer! Mein Patronus hat sich nie verändert.“

Sie lächelten sich an.

„Und jetzt lass uns Essen gehen.“

Der Nachmittag war für Regulus wundervoll. Noch nie hatte er ein so entspanntes und angenehmes Essen erlebt. Eve's Eltern waren einfach toll. Sie lachten sehr, als Eve ihnen von ihrer ersten Begegnung am Zug erzählte. Regulus fühlte sich wie neu geboren. Hier wollte er sein. Hier gehörte er hin.

„Und du hast ihn wirklich auf deutsch zugequasselt?“, fragte Brian immer noch lachend.

„Ja, ich war halt so erschrocken“, versuchte sich Eve herauszureden.

„Typisch Eve! Und ich hab dir noch gesagt, dass der Koffer zu schwer wird“, tadelte ihre Mutter und

wischte sich dabei eine Lachträne aus dem Augenwinkel.

„Ich bin froh, dass es so war. Vielleicht wären wir uns sonst nie näher gekommen“, sagte Regulus.

„Ja, das stimmt“, bestätigte Eve.

„Und ich hätte nie gelernt, dass das Leben auch eine andere Seite hat. Eine gute Seite. Ich habe durch Eve viel gelernt. Über das Leben, aber auch über mich selbst. Dafür bin ich sehr dankbar. Bei euch fühle ich mich sehr wohl. Ich habe diese Form der Familie nie kennengelernt. Nicht bei mir zu Hause und auch nie bei anderen zu Hause, die ich bisher kannte.“

Fenja und Brian sahen ihn fassungslos an.

„Wie meinst du das?“, fragte Brian.

Regulus erstarrte und sah Eve an. Hatte sie es ihnen etwa nichts gesagt? Wieder schien sie seine Gedanken zu erraten, denn sie sagte schnell:

„Sie wissen Bescheid. Über alles. Ich hab es ihnen gesagt und sie vertrauen auf mein Urteilsvermögen.“

Regulus sah Brian und Fenja unsicher an.

„Ja, Regulus, wir wissen Bescheid“, bestätigte Fenja schließlich nickend Eve's Aussage.

„Du brauchst dir keine Gedanken zu machen. Ein Nachmittag mit dir hat Eve's Worte bekräftigt. Wir vertrauen dir. Natürlich haben wir uns anfänglich Sorgen gemacht, aber jetzt denken wir, dass sie unbegründet waren. Wirklich!“ Fenja legte ihre Hand auf Regulus' und drückte sie kurz.

Regulus wusste nicht, was er sagen sollte.

„Danke“, krächzte er. So etwas hatte er noch nie erlebt.

„Außerdem würden wir wohl sonst nicht damit einverstanden sein, dass Eve dich heiratet, oder?“, fragte Brian und löste damit die Spannung der Situation.

„I-Ihr seid einverstanden?“, fragte Regulus ungläubig.

„Ja, das sind wir. Vielleicht solltet ihr noch etwas warten und nicht *sofort* heiraten, aber im Grunde haben wir nichts dagegen.“

Eve strahlte ihre Eltern an und fiel ihnen dann um den Hals.

„Ich weiß, dass ihr mich eigentlich nicht daran hindern könnt zu heiraten, da ich schon volljährig bin, aber dass ihr einverstanden seid, bedeutet mir sehr viel.“

„Ja, mir auch“, sagte Regulus und auch er strahlte jetzt.

„Da wäre trotzdem noch etwas, das wir mit euch besprechen müssen“, sagte Eve und wurde ernst.

„Was denn, die Farbe deines Kleides?“, sagte Brian und lachte.

„Nein“, sagte Regulus ebenfalls ernst, „Ich möchte Eve von hier fortbringen und das so schnell wie möglich.“

„Fort?“, fragte Fenja schockiert..

„Ja, am besten so weit weg wie möglich. Es wird immer gefährlicher in England. Ich will nicht, dass ihr etwas zustößt. Natürlich würden wir uns freuen und besser fühlen, wenn ihr auch mitkommt, aber wir werden auf jeden Fall gehen.“

Fenja und Brian sahen sie ausdruckslos an.

„Mum, Dad, bitte kommt mit. Für euch ist es doch auch nicht mehr sicher hier. Mum, der Orden fordert immer neue Opfer und Dad... für dich als Muggel...“, ihre Stimme brach.

„Eve hat Recht.“ Regulus übernahm das Sprechen für sie und nahm ihre Hand. „Die Todesser werden immer stärker. Sie finden immer mehr Anhänger. Es ist wirklich das beste, wenn wir gehen.“

Eve's Eltern sahen sich für einen Moment an. Dann holte Brian tief Luft.

„Wann?“, fragte er schließlich.

„So schnell wie möglich. Am liebsten noch heute Nacht.“

„Heute schon?“, fragte Fenja entsetzt. „Wie stellt ihr euch das vor? Es müssen Dinge geregelt werden. Mein Job... Das Haus... Wie...“

„Wir wissen, dass es sehr plötzlich kommt. Aber unser Leben ist wichtiger.“

„Ist es wirklich so schlimm?“, fragte Brian und sah Regulus eindringlich an.

„Ja, ist es“, bestätigte Regulus. „Es tut mir Leid!“

„OK, dann werden wir alles in die Wege leiten. Ich denke, wir sollten zurück nach Deutschland gehen...“

„Ich halte das nicht für klug. Einige Anhänger wissen, dass Eve und ihr einige Jahre in Deutschland gelebt habt. Dort werden sie zuerst suchen.“

„Und wo sollen wir dann hin?“

„Südafrika“, sagte Eve zur Verblüffung aller anderen.
„Südafrika?“, wiederholte Regulus perplex. „Wie kommst du denn darauf?“
„Das kann ich erklären“, sagte Brian. „Mein Bruder lebt dort.“
„Meinst du, Onkel Michael würde uns aufnehmen, bis wir dort Fuß gefasst haben?“
„Ich denke schon. Ich werde ihn sofort anrufen“, Brian stand auf.
„Anrufen?“, fragte Regulus verwirrt.
„Ja, mit dem Telefon“, sagte Eve.
„Ach ja, Telefon“, sagte Regulus, der jetzt verstand. Eve hatte ihm davon erzählt, aber er hatte nie eines gesehen. Also folgte er Brian neugierig ins Nebenzimmer.
Ein paar Minuten später kehrten beide Männer ins Wohnzimmer zurück.
„Und?“, fragte Eve sofort.
„Naja, er war nicht begeistert, dass ich ihn mitten in der Nacht aus dem Bett hole, wegen der Zeitverschiebung, aber er wird uns sofort aufnehmen. Wir sollen kommen so schnell wir können.“
„Also Südafrika...“, sagte Fenja tonlos.
„Ach Mum, das kriegen wir schon hin.“
„Du hast ja Recht. Ich werde packen gehen“, sie berührte ihren Mann an der Schulter und verließ das Zimmer.
„Ich komme gleich nach“, sagte Brian. „Was macht ihr jetzt?“
„Ich werde zu meinen Eltern apparieren und ihnen erzählen, dass ich ein paar Tage bei einem Freund bleibe. Ich werde meine Tasche packen und umgehend zurückkommen.“
„Kannst du nicht direkt bleiben?“, fragte Eve.
„Das geht leider nicht. Wenn ich nicht wenigstens kurz am Grimmauld Platz erscheine, werden sie etwas merken. Ich *muss* gehen.“
„Ja, ich weiß..., ich fühl mich nur besser, wenn du hier bist“, sagte Eve traurig.
„Ich mich auch! Glaub mir, ich werde mich beeilen. Ich bin so schnell wie möglich wieder hier! Ich verspreche es. Aber jetzt muss ich gehen.“
„In Ordnung“, antwortete Eve langsam.
„Ähm... ich warte dann nebenan“, sagte Brian grinsend und verschwand.
„Du wirst mir fehlen, auch wenn es nur eine kurze Zeit ist“, sagte Eve leise.
„Ja, du mir auch. Ich liebe dich!“
„Ich liebe dich auch!“
Sie küssten sich zum Abschied, dann disapparierte Regulus.

22. Kapitel

Regulus erschien auf dem Treppenabsatz vor Hausnummer zwölf. Die Straße war leer. Er ergriff den schmiedeeisernen Türklopfer an der Haustür und klopfte an. Sofort wurde ihm die Haustür von einem Hauselfen geöffnet.

„Guten Abend, Sir Regulus“, piepste der Hauself und verbeugte sich tief.

„Guten Abend, Piekers. Sind meine Eltern zu Hause?“, sagte Regulus, während er das Haus betrat.

„Oh ja, Sir. Die Herrschaften erwarten Sie schon im Salon“, antwortete der Hauself.

„Danke“, sagte Regulus und durchschritt die Eingangshalle Richtung Salon. Das Haus kam ihm bedrohlich vor. Es war düster und strahlte eine eisige Kälte aus. Wie hatte er nur so lange hier leben können? Kein Wunder, dass er so geworden war. Er dankte Eve erneut im Stillen, dass sie ihn von diesen Fesseln befreit hatte.

„Regulus?“, ertönte die barsche Stimme seines Vaters.

„Ja, Vater, ich bin es“, antwortete Regulus so ruhig wie möglich und betrat den Salon.

„Wurde auch langsam Zeit. Wo hast du dich herumgetrieben?“, wollte seine Mutter wissen.

„Ich war noch unterwegs. Guten Abend, Mutter.“

„Was soll das heißen, du warst unterwegs? Haben sie dir an dieser Schule nicht beigebracht, wie man ganze Sätze spricht?“, fuhr ihn sein Vater an.

„Doch, natürlich, entschuldige bitte. Ich war mit Branko unterwegs. Habt ihr meinen Patronus nicht erhalten?“

„Doch, das haben wir. Seit wann hat er seine Gestalt geändert?“

Regulus erstarrte.

„I-Ich weiß nicht. Ist plötzlich passiert“, stammelte er.

„Lass gut sein, Orion. Er ist ja jetzt da“, sagte Walburga Black an ihren Mann gewandt, „Setz dich, mein Sohn.“

Regulus nahm Platz.

„Was hattet ihr denn so wichtiges zu besprechen, du und der Silver Junge?“

„Branko war in den Osterferien bei der Zeremonie...“

„Na endlich! Wurde auch höchste Zeit. Ich verstehe nicht, wie seine Mutter das so lange hinauszögern konnte, anstatt stolz zu sein auf ihren Sohn“, sagte Walburga. Regulus konnte Branko's Mutter nur allzu gut verstehen.

„Jedenfalls haben wir noch darüber gesprochen und unsere Zukunft“, sagte Regulus und ganz gelogen war das ja nun nicht. Branko hatte schließlich in der Kutsche davon gesprochen.

„Das ist gut, mein Junge. Man muss immer in die Zukunft schauen. Wir erwarten Großes von dir“, fügte sein Vater hinzu.

„Ja, ich bin mir dessen bewusst, Vater. Daher wollte ich auch um Erlaubnis bitten, ein paar Tage bei Branko zu bleiben.“ Er hielt die Luft an.

„Du willst schon wieder weg? Kommt nicht in Frage“, sagte Orion sofort.

„Ach was, lass ihn ruhig“, warf seine Mutter ein, „Die Jungs sollen sich ruhig austauschen und über ihre Aufgaben an der Seite des Dunklen Lords sprechen. Geh' nur Regulus.“

„Ich danke euch. Gute Nacht, Mutter. Vater!“

Mit diesen Worten verließ er den Salon und eilte in sein Zimmer, um seine Sachen zu holen. Er hatte nicht viel, was er mitnehmen wollte. Ein Buch, ein paar Kleidungsstücke und Fotos und ein Medaillon. Das hatte einmal seiner Großmutter gehört und sie hatte es ihm auf ihrem Sterbebett hinterlassen. Niemand wusste von dessen Existenz, denn er war der letzte, der seine Großmutter besucht hatte, bevor sie starb. Keiner in seiner Familie wusste, dass er es hatte. Er hatte es sicher verwahrt unter einem losen Dielenbrett in seinem Zimmer. Er holte es aus seinem Versteck und ließ es in seine Umhanttasche gleiten. Das würde sein erstes Geschenk an Eve sein. Seine Großmutter hatte nie viel für die dunklen Künste übrig gehabt, doch das wusste natürlich niemand. Regulus hatte nie verstanden, warum sie ausgerechnet ihm ihr Medaillon vermacht hatte und nicht Sirius, der sich schon sehr früh gegen die Dunklen Künste gestellt hatte. Hatte sie gewusst, dass er sich eines Tages ebenfalls für die gute Seite entscheiden würde, genau wie sie? Er lächelte bei diesem Gedanken, nahm

seine Tasche und verließ sein Zimmer, mit der Gewissheit, nie mehr wiederzukommen.

Als er die Treppe hinabstieg, hatte er immer noch ein mulmiges Gefühl. Hoffentlich würde alles gut gehen! Er ging in den Salon, um sich zu verabschieden, doch seine Eltern waren bereits zu Bett gegangen. Um so besser, dachte er. Er hatte Angst, sich vielleicht doch noch zu verraten. Er machte kehrt und hatte gerade die Hand zum Türknauf ausgestreckt, als etwas seine Aufmerksamkeit auf seinen Unterarm lenkte. Regulus erschrak. Er hatte seinen Ärmel beim Packen nach oben geschoben und nun sah er, dass das Mal auf seinem Arm dunkelrot leuchtete. *Er* hatte sie zusammengerufen. Seine Todesser...! Regulus merkte, wie ihm das Blut aus dem Kopf wich. Wie lange brannte es schon? Wann hatte *er* gerufen? Was sollte Regulus jetzt tun? Er konnte unmöglich bei *ihm* erscheinen! Er musste zurück zu Eve! Tausend Gedanken schossen ihm durch den Kopf. Wenn er jetzt ging und zu spät war, könnte das unangenehme Fragen nach sich ziehen. Aber wenn er gar nicht kam... was dann? Er lief einige Male hin und her, dann fasste er einen Entschluss: Er würde zu Eve zurückkehren und sie mussten umgehend aufbrechen! Wenn die Todesser, und somit auch Branko, hier erscheinen würden, um zu erfahren, warum er dem Ruf des Dunklen Lords nicht gefolgt war, wäre seine Tarnung dahin. Er musste zu Eve und zwar sofort.

Er nahm seine Tasche, öffnete die Haustür und disapparierte.

Er landete wieder im Garten, wie schon am Nachmittag, doch diesmal war es dunkel und er brauchte einige Sekunden, um sich zu orientieren. Er drehte sich zum Haus um und das Blut gefror in seinen Adern. Über dem Haus leuchtete das Dunkle Mal am Nachthimmel.

23. Kapitel

Huhu!!!

Meine Re-Kommis findet ihr in meinem Threat! Schaut doch mal vorbei!

GLG Vöna

23. Kapitel

Deine Kraft liegt in deiner Hoffnung...

Regulus konnte sich vor Angst nicht bewegen. Was würde er im Haus vorfinden, wenn er es betrat? Er zwang sich zu laufen und rannte mit pochendem Herzen zur Tür. 'Bei Merlin, lass es nicht wahr sein', dachte er immer und immer wieder. Er wusste, dass keine Todesser mehr anwesend waren, denn sie beschworen das Dunkle Mal erst herauf, wenn sie verschwanden. Trotzdem zückte er seinen Zauberstab, als er das Haus betrat. Im Haus brannte Licht, doch es war kein Laut zu hören. Eine geisterhafte Stille hatte sich über das Haus gelegt. Alles sah nach einem Kampf aus, denn die Einrichtung war fast komplett zerstört. Überall lagen Scherben, Schränke waren umgerissen und Bilder von der Wand gefegt. Er lief in den Flur und sah Brian am Boden liegen. Er wies keine Verletzungen auf, doch Regulus wusste sofort, dass er tot war. Neben ihm lag ein halbgepackter Koffer. Er als Muggel hatte keine Chance, sich zu wehren. Wenige Meter entfernt lag Fenja, den Zauberstab immer noch in der Hand, mit dem Gesicht zum Boden. Auch sie regte sich nicht mehr. Doch von Eve war keine Spur zu sehen. Die Angst in ihm wuchs stetig.

„Eve!“, schrie er und rannte nun panisch von einem Raum in den anderen, doch er fand sie nicht.

„Eve, wo bist du?“, rief er erneut und dann hörte er endlich ihre leise Stimme.

„Regulus?“ Sie klang schwach.

„Ja, wo bist du?“

„Im Wohnzimmer“, kam es leise zurück.

Sofort rannte er wieder zurück.

„Ich kann dich nicht sehen!“, sagte er verzweifelt.

„Hinter dem Sofa“, ihre Stimme wurde immer leiser.

Er stieß den umgekippten Tisch beiseite und schob das Sofa nach vorne, doch da war niemand. Vorsichtig tastete er auf dem Boden herum, bis er plötzlich ihren Arm berührte.

„Eve, oh mein Gott, Eve. Bitte, mach dich sichtbar.“

Flackernd kam sie ganz langsam zum Vorschein, doch was er dann sah, raubte ihm fast den Verstand. Blutüberströmt lag sie am Boden, ihr ganzer Körper war mit Schnitten und Wunden übersät, ihre Kleider waren bereits blutdurchtränkt. Ihr Zauberstab war ihr aus der Hand gefallen und lag ein paar Meter neben ihr. Sofort nahm er sie in seinen Arm und wischte das Blut und die Tränen aus ihrem Gesicht.

„Oh, bitte nicht, nein“, flehte er, „Eve, kannst du mich hören?“

Langsam öffnete sie die Augen und sah ihn an.

„Regulus, ich w-wusste, dass du wiederkommst...“, hauchte sie.

„Was ist passiert? Wer war das?“, fragte er. Sie schluckte krampfhaft.

„Todesser... vier... Branko... ich war unsichtbar... er hat mich gehört... Sectum Sempra... war wohl zu feige... für Avada Kedavra...“, stammelte sie, dann schloss sie wieder die Augen.

„Ssch..., he nicht einschlafen, bleib wach Eve, bitte“, flehte er sie an. Sie öffnete erneut die Augen, doch es schien sie alle Kraft zu kosten, die sie hatte. Dann lächelte sie ihn an.

„Ich wusste... du würdest... kommen... hast es... versprochen.“

„Natürlich, hast du daran gezweifelt?“

„Nein... niemals... ich liebe dich...!“

„Ich liebe dich auch! Oh Gott, ich liebe dich so sehr!“ Tränen fielen in ihr Gesicht. Er hatte gar nicht gemerkt, dass er angefangen hatte zu weinen.

„Nicht weinen... bitte...!“

„Es geht nicht...“

„Mir... ist... so kalt...“

Sofort beschwor er eine Decke herauf und wickelte sie vorsichtig darin ein.

„Regulus... du musst... ihn aufhalten...“, murmelte sie.

„Was? Wen?“, er war zu durcheinander, um zu begreifen, was sie ihm sagen wollte.

„Voldemort... aufhalten!“, flüsterte sie.

„Aufhalten? Wie denn, um Himmels Willen?“

„Du weißt wie... frag Kreacher... frag Kreacher...“

„Kreacher? Aber...“, doch dann wusste er, was sie meinte. Er nickte, zum Zeichen, dass er sie verstanden hatte. Sie lächelte schwach.

„Aber erst werde ich dir helfen. Ich weiß den Gegenfluch nicht, aber ich werde Dumbledore rufen, ich...!“

„Nein... bleib bei mir...“

„Ich werde nicht weggehen, ich muss nur...“

„Regulus... es ist... zu spät...“

„Nein, sag das nicht...“

„Vergiss mich... nicht...! Ich... werde... dich... immer... lieben...“, dann schloss sie die Augen und ihr Körper wurde schlaff.

„Nein, bitte nicht! Eve, wach auf! Komm', mein Engel, mach die Augen auf. Nein, Eve!
Neeeeeeeeiiiiinnnnnnn!“

In diesem Moment fühlte er, wie sein Herz brach.

Hinterher konnte er nicht mehr sagen, wie lange er noch so dagesessen hatte, ihren toten Körper in seinen Armen. Es müssen Stunden gewesen sein. Er fühlte nichts... nur die Leere in ihm. Sein Körper war wie betäubt und sein Herz wurde von einer kalten Faust zusammengepresst.

Doch irgendwann stand er auf, hob sie vorsichtig hoch und legte sie behutsam auf das Sofa. Dann breitete er die Decke über sie aus. Er weinte nicht mehr, er hatte keine Tränen mehr übrig. Außerdem musste er die Aufgabe erfüllen, die sie ihm gestellt hatte. Und dafür brauchte er einen halbwegs klaren Kopf.

Er schickte einen Patronus an Nick und einen an Dumbledore, da er sich sicher war, dass er ebenfalls im Orden aktiv war, mit der Nachricht, was geschehen war.

Er küsste Eve ein letztes Mal, dann verließ er das Haus.

Er hatte nur einen Gedanken: Rache!

Nichts beruhigt den Geist so sehr, wie ein festes Ziel...

24. Kapitel

*So meine Lieben... das nächste Chap *seufz**

*Bin immer noch traurig, dass ich Eve "getötet" habe... aber es ging leider nicht anders... *schnief**

*@MIR: Ja, du hattest Recht... tut mir Leid... *tröst und riesengroßen Keks gebe**

*@AshLee: Maus, ich danke dir für deinen Mega-Kommi! *knutscha* Tja, wo seine Großmutter das Medaillon her hatte... keine Ahnung... Familienbesitz...*

Nun aber weiter!

24. Kapitel

*Leben kann man nur vorwärts,
das Leben verstehen nur rückwärts...*

Noch in der gleichen Nacht apparierte er zum Grimmauld Platz, holte Kreacher aus seinem Schrank, in dem der Hauself sich versteckt hielt und ließ sich von ihm zu der Höhle bringen.

Nun saß er hier in der Kälte der Höhle und seine Trauer schien ihn erneut zu überwältigen. Er konnte sich einfach nicht vorstellen, dass Eve tatsächlich für immer weg war. Sein Magen drehte sich um und er bekam kaum noch Luft. Erneut füllten sich seine Augen mit Tränen und er war ehrlich verzweifelt. Kreacher hatte er vollkommen vergessen.

„Sir Regulus? Kann Kreacher helfen?“, hörte er plötzlich die piepsige Stimme seines Hauselfen.

„Nein, Kreacher, du hast mir schon sehr geholfen, indem du mich hierher gebracht hast“, antwortete Regulus und wischte sich die Tränen aus dem Gesicht. Er dachte wieder an Eve und das gab ihm Kraft. Er musste weiter suchen!

„Ich muss diesen Eingang finden...“, sagte er entschlossen, stand auf und ging erneut auf die kahle Wand zu. Nocheinmal tastete er sie ab, doch wieder geschah nichts.

„Sir Regulus! Kreacher hat eine Idee! Vielleicht öffnet das Mal den Durchgang?“, sagte der Elf zögernd. Regulus sah ihn nachdenklich an. Vielleicht hatte *er* es so eingerichtet, falls er zu schwach war um selbst hier her zu kommen und das Medaillon zu holen, und einen Todesser schicken musste. Jemanden, der zu ihm gehörte. Ein Versuch war es wert. Er krempelte seinen Ärmel hoch und berührte mit dem Unterarm die Wand. Er dachte schon, dass auch dieser Versuch fehlgeschlagen war, als es an der Felswand plötzlich anfang zu leuchten und die Umrisse eines Bogens sichtbar wurden.

„Bei Merlin“, sagte Regulus ehrfürchtig und starrte die Wand an, die sich soeben geöffnet hatte.

„Kreacher, du bist ein Genie! Komm, wir müssen weiter.“

Sie stiegen durch den Durchgang und gingen an einem See vorbei. Ein Nebelschleier lag über dem Wasser, doch mitten auf dem See war ein seltsames, grünes Leuchten zu sehen, dass sogar den Dunst durchdrang.

„Müssen wir dorthin?“, fragte Regulus Kreacher.

„Ja, Sir“, bestätigte der Elf.

„Und wie?“

„Kommen Sie, Sir.“

Kreacher zeigte Regulus die Stelle, an der sich das Boot befand. Sie zogen es aus dem Wasser, stiegen hinein und das Boot setzte sich sofort in Bewegung. Es war sehr klein und Regulus hatte kaum Platz.

Er blickte in das dunkle Wasser und erschrak zutiefst, als er im Wasser die leblosen Körper treiben sah. Kreacher hatte ihm zwar alles haarklein erzählt, was in der Nacht geschehen war, als er mit Voldemort in der Höhle war, aber Regulus hatte es sich nicht so schlimm vorgestellt.

Sie hielten auf einer Insel aus Felsen und zogen das Ruderboot gemeinsam ans Ufer. Auf der Insel stand ein Becken aus Stein, gefüllt mit einer grünen Flüssigkeit, von der das Leuchten ausging, das Regulus bereits am Ufer gesehen hatte. Regulus beugte sich darüber und schaute hinein, doch die Flüssigkeit warf kein Spiegelbild zurück. Seltsam.

„Ist es das?“, fragte er Kreacher, der ängstlich nickte.

„Und darin befindet sich das Medaillon des Dunklen Lords?“, wieder nickte der Elf und schaute sich panisch um, als ob er erwartete, dass Voldemort persönlich erscheinen würde.

Regulus atmete tief durch.

„Also gut, Kreacher. Wir müssen das Medaillon austauschen. Ich werde den Zaubertrank trinken und du musst sie tauschen.“ Sofort schüttelte der Elf energisch den Kopf.

„Oh, nein, Sir Regulus. Kreacher wird den Trank trinken. Er hat es schon einmal getan. Er wird es wieder machen.“

„Nein, Kreacher! Das kommt nicht in Frage! Der Trank hat dich schon einmal fast das Leben gekostet, noch einmal wirst du es nicht überstehen. Das werde ich nicht zulassen!“

„Aber Sir, Kreachers Leben ist doch viel weniger wert, als Eures!“ Regulus schüttelte den Kopf.

„Nicht für mich. Für mich hat mein Leben keinen Sinn mehr. Dies ist meine letzte Aufgabe, die ich erfüllen muss. Ich muss etwas gegen den Dunklen Lord unternehmen und dies ist der Anfang. Wenn ich dabei mein Leben verliere... dann ist es eben so. Für mich bedeutet es nichts mehr.“

„So darf Sir Regulus nicht reden. Wenn das meine Meisterin hören würde.“

„Kreacher! Sei still! Keiner darf je erfahren, dass wir hier waren! Auch meine Eltern nicht! Niemals! Hast du mich verstanden?“

Kreacher sah Regulus erschrocken an, doch seine Stellung als Hauself verbot es ihm, seinem jungen Herrn zu widersprechen. Also nickte er schließlich.

„Gut! Das wäre das eine. Das andere ist, wenn ich es nicht schaffen sollte, musst du das richtige Medaillon an dich nehmen und es zerstören! Aber auch dies darf niemand erfahren! Lass mich zurück und apparriere zurück zum Grimmauld Platz. Das wichtigste ist, dass du das Medaillon niemandem zeigst. Kreacher, du musst es unbedingt vernichten!“ Eindringlich sah er den Hauselfen an. Dieser blickte aus seinen großen, runden Augen ängstlich zu ihm auf, doch er nickte erneut.

„Und egal was ich sage oder tue, zwing mich dazu den Zaubertrank auszutrinken!“ Auch diesmal nickte Kreacher unterwürfig.

Regulus nahm seinen Zauberstab, zauberte ein kleines Stück Pergament hervor und ließ ein paar Worte darauf erscheinen. Dann zog er das Medaillon seiner Großmutter aus der Tasche, öffnete es und steckte das Stück Pergament hinein. Dann verschloss er es sorgfältig und reichte es Kreacher. Anschließend beschwor er einen Becher herauf, schöpfte etwas Zaubertrank hinein und setzte ihn an seine Lippen. Er schloss die Augen und trank den Becher in einem Zug leer. Sofort fingen seine Eingeweide an zu schmerzen. Doch er füllte den Becher erneut und trank weiter. Bilder erschienen in seinem Kopf. Bilder von Blut, Zerstörung, Gewalt... und von Eve. Regulus zwang die Bilder zurück und trank noch einmal. Die Schmerzen wurden immer schlimmer. Jetzt hatte er das Gefühl, sein Blut stünde in Flammen und rauschte brennend durch seine Adern. Wieder diese Bilder von Eve... dann hörte er sie schreien. Er hörte sie seinen Namen schreien. In diesem Moment dachte er, sein Kopf würde zerplatzen. Ihre panischen Schreie waren zu viel für ihn. Regulus sank auf die Knie und der Becher fiel ihm aus der Hand.

Kreacher gehorchte seinem vorhergegangenen Befehl und füllte den Becher auf und ließ den Zaubertrank in Regulus' geöffneten Mund laufen. Mechanisch schluckte dieser und die Schmerzen wurden immer schlimmer, die Schreie immer lauter. Er konnte nicht mehr.

„Neeeeeeiiiiinnn!“, schrie er, „Bitte Kreacher, nicht noch mehr!“

„Sir Regulus hat gesagt, dass er trinken muss und Kreacher folgt seinem Befehl.“

Damit goss er wieder den Inhalt eines Bechers in Regulus Mund. Dieser schluckte gehorsam. Und es wurde wieder schlimmer. Die Schmerzen waren unerträglich geworden und die Bilder wurden immer deutlicher, immer schrecklicher. Eve, die ihn anflehte ihr zu helfen... sein Bruder Sirius, der ihm vorwarf ein Todesser zu sein... wieder Eve, blutüberströmt am Boden liegend... seine Eltern, die ihm sagten, dass er als

Black versagt hatte... wieder Blut... Er schrie und schrie.

Kreacher setzte ihm nochmals den Becher an den Mund und kippte den Inhalt in Regulus hinein. Doch Regulus merkte es nicht einmal mehr. Er lag am Boden, völlig benommen und schrie vor Schmerzen. Er hatte fürchterlichen Durst und bettelte um Wasser. Kreacher hielt ihm den Becher hin und er trank begierig. Doch es löschte seinen Durst nicht, sondern verschlimmerte nur seine Schmerzen. Seine Knochen schienen hohl und mit glühenden Kohlen gefüllt zu sein. Er sah wieder Bilder... er sah Eve erneut beim Sterben zu... sein Herz raste und pumpte immer mehr Blut durch seinen Körper... Blut, das immer noch zu brennen schien... er schrie... Eve... Eve... Eve...

Dann verlor er das Bewusstsein.

25. Kapitel

Hallo ihr Lieben!

*Das ist nun das letzte Kapitel von meinem "Baby"! *schnüff**

Mein besonderer Dank gilt:

*@Angel of darkness: Danke, dass du von Anfang an dabei warst und mir regelmäßig deine Kommis dagelassen hast! *drückdichganzdoll* *knutscha**

*@AshLee: Danke Süße für deine Kommis und deine PNs und dein ständiges nachfragen, wie es denn weitergeht! HDL *knutscha* Ich denke über den Epilog noch einmal nach! ;-)*

*@MIR: Danke auch an dich für deine Treue! Du hast immer einen Kommi hinterlassen und darüber bin ich sehr glücklich! *kuss**

@all: Danke, dass ihr an den richtigen Stellen geweint und gelacht habt!

Vielleicht habt ihr ja Lust auch bei meinen anderen FFs vorbei zu schauen! Würde mich sehr freuen!

25. Kapitel

*Was wir heute tun, entscheidet darüber,
wie die Welt morgen aussieht...*

Er erwachte kurze Zeit später, als er Kreacher schreien hörte.

„Nein! Geht weg von meinem Meister! Verschwindet!“

Erst jetzt fühlte Regulus, dass Hände nach ihm griffen. Er rappelte sich hoch, so gut er konnte und schüttelte die kalten Hände von sich ab. Die Inferi...

Kalter Schweiß bedeckte sein Gesicht, seine Kleider waren inzwischen ebenfalls schweißdurchtränkt. Er rang nach Luft und zwang seine Zunge, Worte zu bilden.

„Kreacher! Das Medaillon... hast du es ausgetauscht?“, krächzte er. Er hatte das Gefühl seine Stimme jahrelang nicht gebraucht zu haben. Doch Kreacher hatte ihn gehört und wirbelte zu ihm herum.

„Ja, Regulus Sir! Kreacher hat getan, was sein Meister von ihm erwartet hat.“

„Gut, dann geh' jetzt!“, seine Stimme klang wieder fester.

„Aber Sir Regulus...“

„Verschwinde, hab ich gesagt! Das ist ein Befehl!“, sagte Regulus bestimmt und sah ihn durchdringend an.

Der Elf schaute ihm ins Gesicht und öffnete den Mund, als wollte er etwas sagen, doch er blieb stumm. Dann schloss er ergeben die Augen und verschwand.

Regulus sah sich um. Die Inferi, die im Wasser gelauert hatten waren inzwischen ans Ufer gekommen. Er versuchte sie zu vertreiben.

„Stupor!“, sagte er und rote Lichtblitze schossen auf die Inferi zu. Einige stolperten, doch die nachkommenden stiegen einfach über sie hinweg, manche traten auch einfach auf die leblosen Körper. Doch sie kamen näher und es wurden immer mehr.

Er hatte so schrecklichen Durst, dass er an nichts anderes mehr denken konnte. Der Becher... Wo war der Becher? Er fand ihn neben sich auf dem Boden, wo Kreacher ihn hatte fallen lassen. Er ergriff ihn, beugte sich über den Felsrand und hielt ihn ins Wasser. Begierig trank er, doch es half nicht. Sein Durst blieb. Er war

schwach und zitterte immer noch am ganzen Körper. Der Becher glitt ihm aus der Hand. Er sah wie er an dem Felsen abprallte, ins Wasser fiel und unterging. Er konnte es nicht verhindern.

Wieder dachte er an Eve. Der Schmerz über den Verlust kehrte mit aller Macht zurück und schien ihn zu zerreißen. Die Inperi schritten unaufhaltsam auf ihn zu. Er hob den Zauberstab erneut, doch ihm fiel einfach kein passender Zauber ein.

„Expecto Patronum“, sagte er schließlich, doch nichts geschah. Er schaffte es nicht, einen Patronus heraufzubeschwören. Es gab nichts mehr, was ihn glücklich machte. Die Inperi hatten ihn fast erreicht. Er fühlte sich leer, ausgelaugt. Er konnte sich nicht mehr wehren. Seine Kraft reichte nicht aus, um sie abzuwehren. Sein Blick verschleierte sich vor Tränen. Er ließ sie einfach laufen.

Eve... Eve... Eve... Sein einziger Gedanke galt ihr. Er dachte an ihre Augen... ihre wunderschönen blauen Augen... Er sah sie, wie sie ihn anlächelte... spürte ihre weiche Haut unter seinen Händen... roch ihr Parfüm... hörte ihr Lachen... fühlte ihren Atem an seinem Hals, wenn er sie an sich zog...

Er spürte kaum, wie Hände nach ihm griffen und an ihm zerrten. Und es kümmerte ihn auch nicht. Er ließ es einfach geschehen, dass sie ihn ins Wasser zogen. Doch bevor er unterging, dachte er daran, dass er einen Teil dazu beigetragen hatte, dass Voldemort aufgehalten würde. Für Eve... und für alle seine anderen, unzähligen Opfer. Er hatte getan, was er konnte. Er hatte begonnen, was er beginnen musste.

Vielleicht kam eines Tages jemand, der sein Werk vollenden würde.

Dann schloss er die Augen ein letztes Mal und sank in das schwarze Wasser des Sees hinab.

*Wenn ich gestorben bin,
singt keine traurigen Lieder.
Pflanze keinen Baum über meinem Grab.
Ich will ruhen unter dem Rasen
den der Regen nässt und der Tau berührt.
Lasst mich liegen.
Wenn ihr wollt, erinnert euch.
Und wenn ihr wollt, vergesst.*

* * * * * E N D E * * * * *

Epilog

Epilog

Es war ein kalter, aber schöner Weihnachtsmorgen. Die Sonne schien auf die mit Schnee bedeckte Erde und das Licht fing sich in den Eiskristallen. Es wurde zurückgeworfen und die ganze Welt schien zu glitzern. Ein paar Schneeglöckchen hatten sich tapfer einen Weg aus dem harten Boden erkämpft und reckten ihre Häuse der Sonne entgegen. Die Welt sah aus, als ob sie in Puderzucker getaucht wäre und der Schnee dämpfte jeden Laut.

Stille lag über dem Friedhof von Godrics Hollow, als eine kleine Gruppe von Menschen auf einem Weg zwischen den Gräbern erschien. Es waren eine Frau und ein Mann, der ein Kleinkind auf dem Arm trug. Vor der Kälte geschützt hatten sie dicke Umhänge an und das Kind war in einen Skianzug gesteckt worden. Der Mann stellte das kleine Mädchen vorsichtig auf dem Boden ab und sofort begann es auf seinen kleinen Füßen die Gegend zu erkunden. Es schien noch recht wackelig auf den Beinen zu sein, denn ihr Vater ging langsam hinter ihr her.

„Nicht so schnell, Eve. Wir kommen noch früh genug an“, sagte er lachend und fing die Kleine auf, die sich laut lachend in einen Schneehaufen fallen lassen wollte.

„Oh, nein, mein Schatz! Das lassen wir mal schön sein. Schonst schimpft die Mama noch mit uns, weil du klitschnass bist. Und wer bekommt wieder den Ärger? Der Papa!“

„Papa ärger!“, plapperte die Kleine und kuschelte sich in seine Arme. Er lächelte und ging zurück zu seiner Frau, die die Szene ebenfalls lächelnd beobachtet hatte.

„Na kommt schon ihr beiden. Wir wollen Tante Eve doch nicht warten lassen, oder?“

Gemeinsam machten sie sich auf den Weg und blieben kurze Zeit später vor einem weißen Marmorgrabstein stehen, auf dem ein Engel abgebildet war.

„Hallo Eve, ich bin es, Nick. Frohe Weihnachten“, flüsterte der Mann und sah nun ernst aus. Seine Frau nahm wortlos seine Hand und drückte sie. Sie wusste, wie schwer es ihrem Mann immer noch fiel hierher zu kommen. Sie selbst hatte seine Cousine nie kennen gelernt, doch aus Erzählungen wusste sie, dass sie sich gemocht hätten.

Nick hatte sich hingekniet und ließ die kleine Eve wieder runter, die auf den Grabstein zulief und etwas unbeholfen eine Rose in die Vase steckte, die auf dem Grab stand. Er lächelte seelig. Doch gleichzeitig wurde ihm schwer ums Herz. Seine Cousine, die eher eine Schwester für ihn war, hatte nie das Glück gehabt, ebenfalls eine Familie zu gründen und glücklich zu werden.

Lange Zeit hatte er diesem Black die Schuld an ihrem Tod gegeben. Wollte und konnte nicht akzeptieren, dass seine geliebte Eve für immer aus seinem Leben getreten war. Regulus hatte ihm geschworen auf sie aufzupassen, aber er hatte es nicht getan. Hatte zugelassen, dass sie umgebracht wurde. Nick dachte, es sei wegen Regulus gewesen.

Regulus Black war nicht Schuld an Eves Tod. Das wusste Nick heute. Er hatte in der Nacht einen Patronus von Regulus erhalten, in dem er ihm mitgeteilt hatte, was passiert war und dass er Eve rächen wollte. Mehr nicht. Auch Dumbledore hatte eine Nachricht erhalten, die aber auch nicht mehr aussagte.

Dumbledore hatte später herausgefunden, dass Eves Mutter schon lange im Visir der Todesser gestanden hatte und es reiner Zufall war, dass Regulus nicht im Haus gewesen war. Wo er war, wusste niemand. Bis heute nicht. Fest stand, dass er tot war, doch wie und warum blieb ein Rätsel.

Nick erhob sich und strich zum Abschied noch einmal über den Grabstein. Dann wandte er sich ab, nahm seine Tochter auf den Arm und seine Frau an der Hand und ging den Weg zurück.

Das Licht ließ das Weiß des Steins aufleuchten und die Worte in den goldenen Buchstaben waren deutlich zu erkennen:

In Memoriam
Eve Sanders
verbunden mit Regulus Black
über den Tod hinaus

Songfic zu "Lebenswandel"

Huhu!!

Hab einen kurzen Songfic zu "Lebenswandel" geschrieben! Das Lied ist von ABBA und heißt im Original "What's the name of the game". Es ist aus dem Musical "Mamma mia" und ich dachte, er passt zu Regulus und Eve!

*Kommis jederzeit herzlich willkommen! *grins**

Was ist das für ein Spiel ?

*Ich hab dich jetzt zweimal gesehn und kenn dich erst ein paar Stunden.
Doch das Gefühl will nicht vergehn wir sind schon lang eng verbunden.*

***Eve ging Regulus einfach nicht mehr aus dem Kopf.
Was war das nur, was ihn so an ihr faszinierte?***

*Dein Lächeln, die Augen von dir die so viel von mir sehen.
Von Anfang an spür ich in mir dieses tiefe Verstehen.*

***Ihre wundervollen, blauen Augen...
Ihr erster Blick hatte dieses Gefühl in ihm bereits ausgelöst.***

*Und ich frage mich, was ist das für ein Spiel?
Was bedeutet was uns geschah?*

***Er hatte das Gefühl, sie schon ewig zu kennen.
Und das Gefühl, dass sie ebenso empfand wie er.
Was war passiert mit ihnen?***

*Was ist das für ein Spiel?
Warum fühl ich mich dir so nah?*

Sie war eine Seelenverwandte...

*Sag mir klar, was dahinter steckt!
Ich bin wie ein Kind, das Neues entdeckt.*

***So etwas kannte er nicht.
Er kannte diese Gefühle nicht, die er empfand.***

Und du machst mich frei

Er fühlte sich unendlich befreit.

Und du machst mich stark

Er fühlte sich gestärkt in seinem Bestreben, sein Leben zu ändern.

Und du kannst verstehn,

was ich nicht zu sagen wag.

*Sie verstanden sich wortlos...
Nur durch einen einzigen Blick...
Der so viel sagte...*

Das musste die wahre Liebe sein!

Der Brief

Hallo! Doch noch ein klitzekleines Zusatzchap zu Regulus (konnte mich nicht zurückhalten... ;-))

In der FF habe ich zu Anfang erwähnt, dass Regulus Sirius einen Brief geschrieben und ihn an James Potter geschickt hat.

Hier ist er:

Lieber Sirius,

ich weiß, dass du nichts mit mir zu tun haben möchtest, aber lass mich dir einige Dinge erklären. Bitte!

In dem letzten Jahr habe ich viel gelernt. Von einer wunderbaren Frau, namens Eve. Ich weiß jetzt, wie viele Fehler ich gemacht habe und, dass du Recht hattest. Schon immer. Ich war blind, habe nur die Familie gesehen, ohne zu merken, dass ich eigentlich nur nach Zuneigung und Liebe gesucht habe. Wenn ich das täte, was Mutter und Vater von mir erwarteten, dachte ich dies zu finden. Doch heute weiß ich, dass ich falsch lag. Was Liebe und Wärme bedeutet, habe ich erst gelernt, als ich Eve traf. Sie war der wunderbarste Mensch, den ich je kennengelernt habe. Und sie hatte einen Muggelvater.

Natürlich habe ich versucht, meine Gefühle zu verleugnen, doch du hattest Recht. Liebe ist stark. Liebe ist mächtig. Liebe ist das größte Gefühl der Welt. Endlich habe ich dich verstanden, Bruder.

Niemals habe ich so etwas gespürt. Da habe ich erst gemerkt, wie kalt doch unser „zu Hause“ immer gewesen ist. Eve hat mir gezeigt, wie falsch ich mit allem lag.

Sirius, es tut mir so Leid! Ich weiß, dass ich kaum wieder gutmachen kann, was ich dir in den letzten Jahren angetan habe. Ich bin ein anderer Mensch geworden. Habe gelernt und erkannt. Jetzt weiß ich, was ich zu tun habe. Ich habe ein Ziel, auch wenn mir der Weg noch recht dunkel erscheint.

Eve ist tot. Sie starb in meinen Armen. Und sie hat mir eine Aufgabe hinterlassen. Ich muss den Dunklen Lord aufhalten. Ich weiß nicht, ob ich das kann, ob ich die Kraft habe, ihn ganz aufzuhalten, doch ich werde meinen Teil dazu beitragen. Genaueres kann ich dir nicht schreiben.

Wenn du diesen Brief liest, und ich hoffe aus tiefstem Herzen, dass du ihn liest, werde ich wahrscheinlich nicht mehr leben. Wenn die Aufgabe mich nicht umbringt, werden es die Todesser tun, sobald ER herausgefunden hat, was ich getan habe. Aber ich habe keine Angst. Denn ich weiß, warum ich es tun muss. Vielleicht werde ich dann mit Eve wieder vereint sein.

Sirius, ich habe dich sehr enttäuscht, war nie der Bruder, der ich hätte sein sollen, doch ich will dir sagen, dass ich dich immer geliebt, wenn auch früher nicht verstanden habe. Ich wollte nur, dass du das weißt und mir vielleicht eines Tages verzeihen kannst.

In Liebe,

dein Bruder Regulus A. Black

Doch Sirius sollte den Brief niemals erhalten, denn in dieser Nacht starb James Potter...

Ich hoffe, dieses Chap war nicht überflüssig!

Ein riesen Dankeschön noch mal an meine treuen Kommi-Schreiber AshLee, Angel of darkness und MIR!!

Und nachträglich auch an Dobbysocken, die diese FF an einem Stück durchgelesen hat.

bussi